Stadtwerke München

Gemeinwohlbericht 2017/2018

Stadtwerke München GmbH
Geschäftsbereich Bäder

Inhalt

1. Allgemeine Informationen zum Unternehmen ..... - 3 -
1.1. Kurzpräsentation des Unternehmens ..... - 3 -
1.2. Produkte und Dienstleistungen ..... - 4 -
1.3. Das Unternehmen und Gemeinwohl ..... - 4 -
1.4. Testat ..... - 4 -
1.5. Glossar ..... - 6 -
2. Beschreibung der einzelnen Berührungsgruppen ..... - 8 -
A1 Menschenwürde in der Zuliefererkette ..... - 8 -
A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zuliefererkette ..... - 10 -
A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zuliefererkette ..... - 11 -
A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zuliefererkette ..... - 13 -
B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln ..... - 14 -
B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln ..... - 19 -
B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung ..... - 21 -
B4 Eigentum und Mitentscheidung ..... - 25 -
C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz ..... - 26 -
C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge ..... - 38 -
C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden ..... - 44 -
C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz ..... - 48 -
D1 Ethische Kund*innenbeziehungen ..... - 51 -
D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen ..... - 55 -
D3 Ökologische Auswirkung von Produkten und Dienstleistungen ..... - 59 -
D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz ..... - 63 -
E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleitungen ..... - 67 -
E2 Beitrag zum Gemeinwesen ..... - 74 -
E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen ..... - 77 -
E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung ..... - 83 -

1. Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: Stadtwerke München GmbH, Geschäftsbereich Bäder

Rechtsform: GmbH

Eigentums- und Rechtsform: 100%ige Tochter der Landeshauptstadt München

Website: https://www.swm.de/privatkunden/m-baeder.html

Branche: Sport&Freizeit, kommunale Daseinsvorsorge

Firmensitz: München

Gesamtanzahl der Mitarbeitenden im Geschäftsbereich Bäder Vollzeitäquivalente: 221

Saison- oder Zeitarbeitende: 124 Personen / 62,9 FTE

Umsatz im Geschäftsbereich Bäder: 22,758 Mio €

Jahresüberschuss: keiner

Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen:

Die Stadtwerke München GmbH ist eine 100%ige Tochter der Landeshauptstadt München mit Sitz in München. Konzernstruktur und Beteiligungen sind hier dargestellt:

https://www.swm.de/privatkunden/unternehmen/swm/konzernstruktur.html

Berichtszeitraum: 2017 und 2018

1.1. Kurzpräsentation des Unternehmens

Der Geschäftsbereich Bäder ist ein eigener Geschäftsbereich innerhalb der Muttergesellschaft des Konzerns Stadtwerke München, der Stadtwerke München GmbH.

Die Stadtwerke München sind das kommunale Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der Landeshauptstadt München und ihrer Region. Eigentümerin der SWM ist zu 100 Prozent die Landeshauptstadt München. Die SWM gehören den Münchner Bürgerinnen und Bürgern und sind wichtiger Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge.

Seit vielen Jahrzehnten stehen die SWM für eine sichere und Ressourcen schonende Versorgung der bayerischen Metropole mit Energie (Strom, Erdgas, Fernwärme) und quellfrischem Trinkwasser aus dem bayerischen Voralpenland. Zu unseren Leistungen gehören zusätzlich zur Energieerzeugung und Wassergewinnung, das Netzmanagement, die Verteilung und der Vertrieb. Unsere Verkehrstochter MGV ist verantwortlich für U-Bahn, Bus und Tram und damit ein wesentlicher Pfeiler im Münchner ÖPNV. Darüber hinaus betreiben wir mit 18 Hallen- und Freibädern eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands.

Mit unseren preisgünstigen Produkten, kundenorientierten Dienstleistungen und zukunftsweisenden Infrastrukturmaßnahmen, wie beispielsweise dem Glasfaser-Netzausbau oder dem Fernwärmeausbau, tragen wir einen wichtigen Teil zur kommunalen Daseinsvorsorge und somit zur Wirtschaftskraft und zur Lebensqualität in München und der Region bei. Die Münchner Stadtwerke beschäftigen über 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sind damit einer der größten Arbeitgeber Münchens.

1.2. Produkte und Dienstleistungen

Die Münchner Bäder bieten ihren Badegästen in 18 modernen Hallen- und Freibädern, zehn attraktiven Saunalandschaften, im Prinzregenten-Eisstadion und in zwei modernen Fitnesscentern vielfältige Möglichkeiten, um sich fit und gesund zu halten, die Freizeit zu verbringen und sich zu entspannen. Unsere wesentlichen Produkte und Dienstleistungen sind Schwimmen, Saunieren und Eislaufen.

Zahlreiche Schwimmkurse und Aqua-Angebote runden das Angebot im Wasser ab. Die zwei M-Fitnesscenter im Nordbad und in der Olympia-Schwimmhalle bieten für unsere Fitnessmitglieder moderne Geräteparks und ein umfangreiches Kursangebot. Im Fitnessraum im Dantebad können unsere Bade- und Saunagäste kostenlos trainieren. Im Müller'schen Volksbad können z.B. Touristen oder Obdachlose duschen und baden. Im Bad Forstenrieder Park bieten wir eine eigene Massage an. Die Münchner Bäder stehen neben der Öffentlichkeit auch für Schulen und Vereine zur Verfügung.

94% des Umsatzes entfallen auf die Produkte / Dienstleistungen Schwimmen, Saunieren, Eislaufen, Massage, Wanne&Brause, Kursangebote und Fitness.

6% des Umsatzes sind Erlöse aus Vermietung und Verpachtung (Gastronomie oder Massagepraxen in den Münchner Bädern) und Erlöse aus dem Verkauf von Badeartikeln.

1.3. Das Unternehmen und Gemeinwohl

Die Münchner Bäder sind Teil der kommunalen Daseinsvorsorge in München und von Haus aus gemeinwohlorientiert ausgerichtet. Unser Auftrag ist es, die Münchnerinnen und Münchner wohnortnah mit Wasserfläche zu versorgen.

Die Münchner Bäder bieten die Möglichkeit, sich sportlich fit zu halten, zu entspannen, etwas für die Gesundheit und das persönliche Wohlbefinden zu tun und Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen. Mit unserem umfangreichen Kursangebot bringen wir Jahr für Jahr Kinder und Jugendliche zum Schwimmen und unsere Badegäste in Bewegung. Die Münchner Bäder sind an 15 Standorten über die Stadt verteilt und wichtige soziale Treffpunkte für die Stadtgesellschaft.

Wir arbeiten nicht gewinnorientiert, unsere Eintrittspreise sind sozialverträglich gestaltet. Die Verluste aus dem Geschäftsbereich Bäder werden vom Konzern Stadtwerke München getragen.

Darüber hinaus sind wir seit 2006 nach dem Umweltmanagementsystem EMAS und seit 2015 nach dem Energiemanagementsystem der ISO 50001 zertifiziert.

Ansprechpartner für die Gemeinwohlbilanz der Bäder der Stadtwerke München GmbH:

- Frau Christine Kugler, kugler.christine@swm.de, Tel: 089 / 2361-3410
- Herr Alexander Horn, horn.alexander@swm.de, Tel: 089 / 2361-3422

1.4. Testat

GEMEINWOHL ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Bilanzierendes Unternehmen mit externem Audit

Testat:	Externes Audit	Gemeinwohl-Bilanz	für: Stadtwerke München GmbH, Geschäftsbereich Bäder
	M5.0 Vollbilanz	2018	Auditor*In: Roland Wiedemeyer, Waltraud Dietrich

Wert / Berührungsgruppe	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: **20 %**	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: **10 %**	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: **30 %**	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: **10 %**
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: **30 %**	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: **70 %**	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: **60 %**	B4 Eigentum und Mitentscheidung: **50 %**
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: **40 %**	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: **30 %**	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: **10 %**	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: **20 %**
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innen beziehungen: **60 %**	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: **30 %**	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: **50 %**	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: **50 %**
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: **30 %**	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: **30 %**	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: **60 %**	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: **30 %**

Testat gültig bis: **30. September 2021**

BILANZSUMME: **391**

Mit diesem Testat wird das Audit des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. TestatID: fm80q

Nähere Informationen zur Matrix und dem Auditsystem finden Sie auf www.ecogood.org

1.5. Glossar

Begriff	Erklärung / Definition
Ökobilanz	bilanzierende Untersuchung auf Umweltverträglichkeit
Profit Center	Ein organisatorischer Teil des Unternehmens, für den ein eigener Periodenerfolg ermittelt wird
Cashpooling	Konzerninterner Liquiditätsausgleich
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung (Gleichzeitige Gewinnung von elektrischer- und Wärmeenergie)
ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
"green finance" Produkte	Einbeziehung von ökologischen und sozialen Aspekten bei Investitionen
Naturbad	Schwimmanlage, bei der die Wasseraufbereitung biologisch und ohne zusätzliche chemische und/oder physikalische Desinfektionsverfahren erfolgt
PV-Stromproduktion	durch Photovoltaik (Solarstromanlage) erzeugte elektrische Energie
Private Equity	Kapitalbeteiligung, die nicht börslich gehandelt wird
ESG	ethisches Investment (Berücksichtigung von ethischen, ökologisch nachhaltigen und sozialen Aspekten)
IPO	Initial Public Offering - Erstes öffentliches Angebot
BGM	Betriebliches Gesundheitsmanagement
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme; europäisches Umweltmanagementsystem
SAP	Software zur Datenverarbeitung
KBV	Konzern Betriebsvereinbarung
MVG	Münchner Verkehrsgesellschaft
MVV	Münchner Verkehrs- und Tarifverbund
LHM	Landeshauptstadt München
third places	sind alle jene Orte außerhalb der eigenen vier Wände in einer mobilen Gesellschaft, an denen man technologisch von überall alles machen kann

Ermäßigungs-gruppe A	Jugendliche 6 - 14 Jahre (bis zum 15. Geburtstag) Schwerbehinderte ab GdB 50 Inhaber des "München-Passes“ Personen, die an einem freiwilligen sozialen bzw. ökologischen Jahr oder am Bundesfreiwilligendienst teilnehmen
Ermäßigungs-gruppe B	Schwerbehinderte ab GdB 50 Rentner Pensionisten Sozialrentner Bezieher von laufender HLU bzw. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung Kinder unter 6 Jahre (bis zum 6. Geburtstag) haben in Begleitung Erwachsener freien Eintritt in alle Hallen- und Freibäder sowie ins Prinzregenten-Eisstadion und ins Reinigungsbad (gilt nicht für Saunen und Schwitzbäder). Genehmigte Begleitpersonen von Schwerbehinderten (ab GdB 50) haben freien Eintritt in alle Hallen- und Freibäder, ins Reinigungsbad sowie in die Saunen und Schwitzbäder.
SWM 22	internes Sparprogramm der SWM
LGBT	Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual und Transgender

2. Beschreibung der einzelnen Berührungsgruppen

A1 Menschenwürde in der Zuliefererkette

A1.1 Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Auswirkungen in der Zuliefererkette

In Schwimmbädern ist eine große Bandbreite an Produkten und Dienstleistungen erforderlich, um einen ordnungsgemäßen Betrieb zu gewährleisten. Die mit Abstand wesentlichsten zugekauften Leistungen sind Energie und Ressourcen (Heizenergie, elektrische Energie und Wasser) und der Bauunterhalt (Instandhaltung und Sanierung). Gleich im Anschluss kommen diverse Dienstleistungen und Produkte wie Reinigungsdienstleister, Chemikalien zur Badewasseraufbereitung, Bade- und Freizeitartikel für den Verkauf und Saunadüfte. Die Top 5 Warengruppen können wie folgt dargestellt werden:

1. Energiebedarf 47%
2. Bauunterhalt 32%
3. Gebäudereinigung 16%
4. sonstige Dienstleistungen 4%
5. Dienstleistungen IT 1%

Die Beschaffung von Leistungen und Produkten richtet sich nach den Einkaufsrichtlinien der Stadtwerke München GmbH. In dieser ist die anfordernde Stelle für die Festlegung der Zuschlagskriterien zuständig. Kriterien, die über gesetzliche Vorgaben hinausgehen, wie Zertifikate, geographische Lage der Produktion oder die herrschenden Arbeitsbedingungen werden – außer im Bereich ausbeuterischer Kinderarbeit, s. unten - derzeit nicht systematisch im Einkaufs- bzw. Vergabeprozess abgefragt.

Soziale Risiken in der Zuliefererkette wurden von uns in der Liste der TOP 20 Lieferanten evaluiert. Mit Hilfe der Bewertungsskala von 1 = schwach bis zu 3 = stark, liegen wir mit einer durchschnittlichen Bewertung von 1,4 bei einer eher risikoarmen Zuliefererkette. In den Branchen der Gebäudereinigung, Chemikalienherstellung und Textilindustrie liegen unsere Bewertungen zwischen 2 und 3. Durch den regelmäßigen und direkten Kontakt als Auftraggeber zu unseren Reinigungsdienstleistern und einem eingeführten Verfahren zur Kontrolle und Prüfung der einzuhaltenden gesetzlichen Vorschriften, können soziale Risiken in diesem Bereich ausreichend reduziert werden.

Im Allgemeinen und v.a. im Bereich der Textilindustrie hat der Münchner Stadtrat am 18. April 2003 eine Neuregelung der Vergabepraxis der Stadt München beschlossen. Die Regelung soll verhindern, dass die Stadt München Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit (im Sinne der Konvention Nr. 182 der Internationalen Arbeitsorganisation) einkauft.

Unternehmen, die aufgrund einer Ausschreibung ein Angebot für eines der genannten Produkte abgeben, werden um Auskunft gebeten, in welchem Land das angebotene Produkt hergestellt und/oder bearbeitet wurde. Sollte der Produktions-/Bearbeitungsort in Asien, Afrika oder Lateinamerika liegen, ist die Vorlage einer der folgenden Bestätigungen erforderlich:

•a. eine unabhängige Zertifizierung, die bestätigt, dass das Produkt nicht mittels ausbeuterischer Kinderarbeit im Sinne der ILO-Konvention 182 hergestellt und/oder bearbeitet wurde (z.B. ein Fair-Handels-Siegel oder Rugmark-Siegel), oder

•b. die verbindliche Zusage des Unternehmens, dass das Produkt nicht mittels ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt und/oder bearbeitet wurde (diese Bestätigung muss selbstverständlich auch die Aktivitäten aller Lieferanten und Subunternehmer abdecken), oder, falls eine derartige Zusicherung nicht möglich ist,

•c. eine verbindliche Zusage, dass das Unternehmen, dessen Lieferanten und Subunternehmer aktive und zielführende Maßnahmen gegen den Einsatz von Kinderarbeit im Sinne der ILO-Konvention 182 eingeleitet haben.

Zur Überprüfung von Verstößen gegen die Menschenwürde gibt es derzeit keine pauschale Vorgehensweise. Im Bereich der Reinigungsdienstleistung wurde von uns ein Verfahren eingeführt, die gesetzlichen Bestimmungen nach dem Mindestlohngesetz und dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz laufend zu kontrollieren. Bisher sind uns keine Verstöße gegen die Menschenwürde bekannt.

Sollten durch Kontrollen oder sonstige Umstände Verstöße bekannt werden, wird der Lieferant je nach Schwere schriftlich verwarnt, Zahlungen zurückbehalten und in schwerwiegenden Fällen wird eine außerordentliche Kündigung ausgesprochen. In Bauverträgen ist zudem folgende Klausel enthalten:

„Erhalten Arbeitskräfte, die zur Erfüllung von Vertragsleistungen des Auftragnehmers eingesetzt sind, für tatsächlich geleistete Arbeit den ihnen nach den vorstehenden Bestimmungen zustehenden Lohn nicht, nicht vollständig oder nicht termingerecht, so hat der Auftragnehmer als sofort fällige Pflicht gegenüber dem Auftraggeber an alle betroffenen Arbeitskräfte die vorenthaltenen Löhne zu zahlen. Der Auftragnehmer hat die erforderlichen Kosten für Dolmetscherdienste sowie für anwaltliche Betreuung der betroffenen Arbeitskräfte zu erstatten und übliche Vorschüsse zu leisten. Bei begründetem Verdacht von Verstößen gegen die Mindestlohnpflichten hat der Auftragnehmer dem Auftraggeber nachzuweisen, dass alle Arbeitskräfte den ihnen tariflich zustehenden Lohn auch tatsächlich erhalten haben; dies kann z.B. durch das Testat eines Wirtschaftsprüfers erfolgen. Bis zum Nachweis der vollständigen Erfüllung der Mindestlohnpflichten ist der Auftraggeber berechtigt, fällige Zahlungen bis zu 5 % der Auftragssumme zurückzubehalten."

Bei zugekauften Produkten gibt es derzeit keine einheitliche Vorgabe, welche Zertifikate diese Produkte oder Dienstleistungen besitzen müssen. Dennoch konnte festgestellt werden, dass eine Vielzahl unserer Lieferanten bereits über die gängigsten Managementsysteme (14001, 9001 etc.) verfügen.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen in Tabellenform: 62%

Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden: 100%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Im Berichtzeitraum haben wir erstmals eine Lieferantenbefragung mit unseren größten Dienstleistern durchgeführt. Die Befragung wurde im Schulnotensystem durchgeführt. Der Durchschnitt liegt bei der Note 2,11.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Einheitliche Festlegung von erforderlichen Kriterien bzgl. Labels und Zertifikaten bei zugekauften Produkten und Dienstleistungen

A1.2 Verletzung der Menschenwürde in der Zuliefererkette

Die Produktion von Textilprodukten in afrikanischen und asiatischen Ländern weisen aus unserer Sicht besondere Gefährdung in der Menschenwürde hinsichtlich möglicher Kinderarbeit auf (Siehe hierzu A1.1)

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der eingekauften Produkte, die ethisch riskant bzw. ethisch unbedenklich sind: 0%

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zuliefererkette

A2.1 Faire Geschäftsbeziehungen zu den direkten Lieferant*innen

In Bezug auf Preis- und Zahlung- und Lieferbedingungen gibt es keine Prüfung auf Fairness und Solidarität. Die Einkaufsrichtlinien geben eine gesetzeskonforme Ausschreibung vor, bei der die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund steht. Die Lieferantebefragung wurde im Schulnotensystem durchgeführt. Der Durchschnitt liegt bei der Note 2,11.

Bezüglich des fairen Anteils an der Wertschöpfung wurden keine Maßnahmen über die gesetzlichen Vorgaben (z.B. Vergaberecht – Auskömmlichkeitsprüfung) hinaus festgelegt.

Verpflichtende Indikatoren

Durchschnittliche Dauer der Geschäftsbeziehung zu Lieferant*innen: die durchschnittliche Dauer beträgt 11,23 Jahre.

Geschätztes Verhältnis des Anteils an der Wertschöpfung zwischen Unternehmen und Lieferant*innen: keine Schätzung möglich

A2.2 Positive Einflussnahme auf Solidarität und Gerechtigkeit in der gesamten Zuliefererkette

Die SWM haben strategische Leitsätze festgelegt, die für alle Mitarbeiter verpflichtend einzuhalten sind. In Bezug auf den Umgang aller Beteiligten miteinander trifft folgender Leitsatz zu:

„Wir arbeiten zusammen – über alle Bereiche und Hierarchien. Kollegialität, Wertschätzung und Menschlichkeit sind die Basis für ein positives Arbeitsklima und eine wichtige Voraussetzung für unseren Erfolg. Dazu gehört es, die Würde und Persönlichkeit jedes Menschen zu respektieren und zu achten. Dies gilt auch für das Verhalten der SWM Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach außen."

Maßnahmen zur Förderung des solidarischen Umgangs entlang der Zuliefererkette und einer daraus resultierenden Prüfung oder Sanktionierung bei Nichteinhaltung wurden von uns noch nicht festgelegt.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt: 0%

Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden: 5%

A2.3 Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Wir besitzen keine uns bekannte Marktmacht gegenüber Lieferanten.

A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zuliefererkette

A3.1 Umweltauswirkungen in der Zuliefererkette

Es wurden bereits einzelne Lieferanten bezüglich der Umweltauswirkungen in der Zulieferkette untersucht und Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltauswirkungen getroffen. Hierzu können folgende Beispiele genannt werden:

1. Ökobilanz Stoffe zur Badewasseraufbereitung vom 26.11.2018:

In dieser Ökobilanz (nach ISO 14040/44) wurde die Rohstoffgewinnung, die Produktion und der Transport unserer Stoffbezüge zur Badewasseraufbereitung untersucht. Nach der Erfassung und Quantifizierung aller Energie- und Materialflüsse von Produktion über Nutzung bis Entsorgung wurden die Umweltauswirkungen anhand verschiedener gewählter Wirkungskategorien z.B. Ökotoxizität, Klimaänderung etc. eruiert. Es konnte somit beispielweise festgestellt werden, welcher Stoff zur Desinfektion des Badewassers die geringsten Umweltauswirkungen in der Zuliefererkette hat. Eine daraus resultierende Strategie wurde bisher noch nicht festgelegt.

2. Umweltauswirkungen bei der Beschaffung von neuen Umwälzpumpen vom 05.12.2018:

Im Rahmen unseres Energiemanagementsystems nach der ISO 50001 haben wir uns zum kontinuierlichen Verbesserungsprozess verpflichtet. Als wesentliche Verbraucher von elektrischer Energie wurden im Bäderbereich die Umwälzpumpen (Pumpen, die den Badewasserkreislauf 24/7 aufrechterhalten) identifiziert. Aufgrund des festgestellten großen Potentials, alte ineffiziente Pumpen gegen moderne effiziente Pumpen auszutauschen, möchten wir hier auch die Umweltauswirkungen in der Zuliefererkette mit bewerten. Hierzu haben wir uns mit unserem Hauptlieferanten im Bereich Pumpen in Verbindung gesetzt und z.T. relevante Informationen erhalten. Daraufhin wurden folgende Strategie festgelegt: Die Reduzierung der elektrischen Energie wird unter Betrachtung der Wirtschaftlichkeit sowie der ökologischen Auswirkungen in Form von CO_2 Emissionen im Betrieb, in der Zuliefererkette und in der Entsorgung im Rahmen einer festgelegten Berechnung beurteilt. Grundvoraussetzung für den Austausch ist eine positive CO_2 Bilanz.

Für die Auswahl unserer Rohwaren, Produkte und Dienstleistungen sind derzeit keine einheitlichen ökologisch zu betrachtende Kriterien festgelegt. In einigen wenigen Bereichen allerdings, wie z.B. Strategie Austausch Umwälzpumpen, bewegen wir uns mit ersten Schritten in diese Richtung.

Bei der Produktion, dem Transport und der Anlieferung von Produkten und Dienstleistungen kommt es in unserer Zulieferkette bzw. bei den zugekauften Produkten zu schädlichen Umweltauswirkungen in Form von Schadstoffausstoß und Verkehrsbelastung, sowie zu Energie- und Ressourcenverbrauch.

Bei der Auswahl unserer Produkte im Bereich der Reinigungsdienstleistungen sind über die standardisierten Einkaufsbedingungen der SWM Vorgaben zum Einsatz von Reinigungsmitteln festgelegt. Hier wird auf einen fachkundigen, bestimmungsgemäßen und gewässerschonenden Einsatz hingewiesen. Zudem sind einige gefährliche Inhaltsstoffe grundsätzlich verboten. Im Allgemeinen befinden wir uns im Bereich Reinigung und der daraus resultierenden Umweltauswirkungen in einem ständigen Verbesserungsprozess. Im Rahmen der letzten Ausschreibung im Jahr 2017/2018 haben wir als Auftraggeber umweltfreundlichere Mittel (z.T. tensidarme/-freie Reinigung, Reduzierung von Desinfektionsmittel und Einsatz von Reinigungsmitteln mit einer geringeren Wassergefährdungsklasse) als Bedingung in der Leistungsbeschreibung festgelegt. Zudem haben wir uns Ende 2018 von einem Sachverständigen aus der Gebäudereinigung zum Thema umweltfreundliche Reinigung weiter beraten lassen. Ansonsten sind derzeit keine anderweitig ökologisch zu betrachtende Kriterien festgelegt. In einigen wenigen Bereichen allerdings, wie z.B. Strategie Austausch Umwälzpumpen, bewegen wir uns mit ersten Schritten in diese Richtung.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind: 0%

Anteil der Lieferant*innen, die zur Reduktion ökologischer Auswirkungen beitragen: 33%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Ökobilanz Stoffe zur Badewasseraufbereitung
- Festlegung Strategie Austausch Umwälzpumpen

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Festlegung einheitlicher Kriterien zur Auswahl von Produkten und Dienstleistungen
- Strategie: Maßnahmen zu ökologisch höherwertigen Alternativen einfach nach gegebener Wirtschaftlichkeit direkt umsetzen. Wenn Wirtschaftlichkeit nicht gegeben Suffizienzstrategie (z.B. bei Vergabe 5% +- Wertung ökologisch Höherwertig)

A3.2 Unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zuliefererkette

Es wurden keine Lieferenten festgestellt, die besonders hohe schädliche Umweltauswirkungen aufweisen.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die mit unverhältnismäßig hohen Umweltauswirkungen einhergehen: 0%

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zuliefererkette

A4.1 Tranzparenz und Mitentscheidungsrechte für Lieferant*innen

Den Lieferanten werden alle zur Vertragserfüllung relevanten Informationen übermittelt. Darüber hinaus können umweltrelevante Zahlen, Daten und Fakten aus der öffentlichen Umwelterklärung entnommen werden. Die Entscheidungsgewalt liegt beim Auftraggeber. Eine Mitentscheidung ist vertraglich nicht geregelt. Die Zufriedenheit der bisher befragten Lieferanten bzgl. der Informationspolitik und den Mitentscheidungsrechten liegt bei. Die Befragung wurde im Schulnotensystem durchgeführt. Der Durchschnitt liegt bei der Note 2,11.

A4.2 Positive Einflussnahme auf Tranzparenz und Mitentscheidung in der gesamten Zuliefererkette

Wir haben bisher noch keine Strategie oder Maßnahmen festgelegt.

Verpflichtende Indikatoren

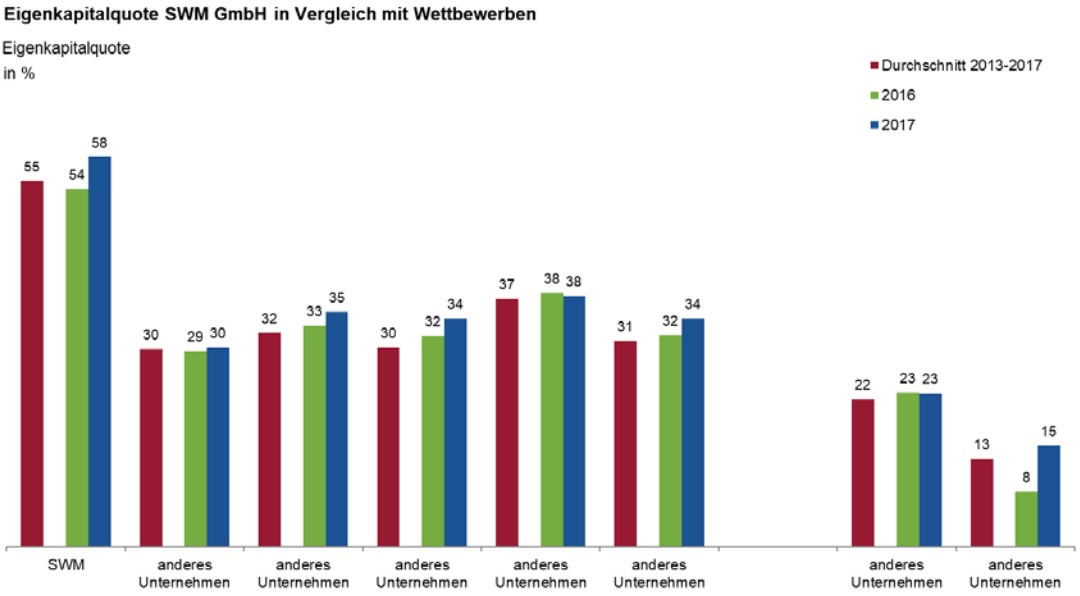
Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt: 0%

Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden: 5% in den TOP 20

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B1.1 Finanzielle Unabhängigkeit durch Eigenfinanzierung

Die Stadtwerke München GmbH weist eine im Branchenvergleich vorbildliche Eigenkapitalquote aus. Diese liegt deutlich über dem Wert von Wettbewerbern.



Dadurch sind die Stadtwerke München in der Lage, unvorhergesehene und wesentliche Ergebniseinbrüche auch über einen längeren Zeitraum zu überstehen, ohne in die Gefahr einer Überschuldung zu geraten. Ein effektives Risikocontrolling überprüft regelmäßig (2 x p.a.) im Rahmen einer systematischen Risikoinventur eine ausreichende Risikodeckung.

Grundlage der starken Finanzkraft der Stadtwerke München ist wirtschaftliches Handeln. Dies ist auch als eigenständiges strategisches Ziel in der Konzernstrategie verankert. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die im Finanzvertrag mit der Eigentümerin (Landeshauptstadt München) vereinbarte Ausschüttung geleistet und darüber hinaus die Innenfinanzierungskraft erhöht werden kann.

Die Stadtwerke München nutzen zur Finanzierung von Investitionen Fördermöglichkeiten der öffentlichen Hand. Die hierüber in Anspruch genommenen Zuschüsse werden bilanziell z.T. unterschiedlich behandelt. Über geringere Anschaffungskosten und dadurch niedrigere Abschreibungen (Investitionszuschüsse) oder unmittelbare Erfolgswirksamkeit (Ertragszuschüsse) reduzieren diese Zuschüsse jedoch den Finanzbedarf und stärken das Eigenkapital.

Verpflichtende Indikatoren:

Stadtwerke München GmbH [Mio. EUR]	**2018**	**2017**
Gezeichnetes Kapital	485	485
Kapitalrücklage	5.468	5.383
Gewinnrücklage	58	58
Eigenkapital	6.011	5.926
Bilanzlänge	10.362	10.167
Eigenkapitalanteil	**58%**	**58%**

B1.2 Gemeinwohlorientierte Fremdfinanzierung

Die SWM haben einen sehr guten Zugang zu Finanzierungen und sind zurzeit über Fremd- und Eigenkapital ausreichend und langfristig finanziert, so dass keine Abhängigkeiten von einzelnen Banken bestehen oder Einschränkungen für das Geschäftsmodell der SWM bestehen. Wir sehen aktuell keine Finanzrisiken aufgrund von konventionellen Krediten, deren Abbau sinnvoll sein könnte. Die SWM stellen zudem über geeignete Überwachungsmechanismen sicher, dass wir nur unter Compliance-Gesichtspunkten akzeptable Finanzquellen nutzen.

Den SWM ist es vor allem wichtig, sich günstig zu finanzieren, um insbesondere die Investitionen in Erneuerbare Energien, KWK und den ÖPNV sicherstellen zu können. Eine Finanzierung durch Ethikbanken, spezielle Berührungsgruppen oder durch „green finance“-Produkte ist für die SWM ausschließlich dann sinnvoll, wenn diese Finanzierungen günstiger als konventionelle Finanzierungen sind. Viele nachhaltige Projekte werden erst dadurch ermöglicht, dass diese durch Förderkredite günstig finanziert werden. Die SWM haben sich dafür eingesetzt, dass weitere nachhaltige Projektarten (insb. Geothermie und Fernkälte) förderfähig werden, und werden dies aufgrund des sehr hohen Finanzbedarfs der anstehenden Energie-/Wärme- und Verkehrswende für weitere Projektarten (z.B. zur Luftreinhaltung, zum Kohleausstieg oder nichtfossile Mobilität) tun.

Verpflichtende Indikatoren:

Stadtwerke München GmbH [Mio. EUR]	**2018**	**2017**
Rückstellungen	1.886	1.837
Verbindlichkeiten	2.339	2.267
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	87	90
Fremdkapital	4.312	4.194
Bilanzlänge	10.362	10.167
Fremdkapitalanteil	**41%**	**41%**

Innerhalb der Verbindlichkeiten nehmen langfristige Finanzverbindlichkeiten die größte Position ein. Diese können wie folgt kategorisiert werden:

Finanzierungsart [Mio. EUR]	**2018**	**2017**
Schuldscheindarlehen	909	909
Förderkredite	711	564
Bilaterale Kredite von kommerziellen Banken	210	296
Finanzierung Gesamt	**1.830**	**1.768**

Die Schuldscheindarlehen bestehen aus jeweils endfälligen Tranchen und werden in der Regel an kleinere, primär regionale und lokale Banken und Versicherungen weitergereicht, die so indirekt Zugang zu einer Finanzierung für die SWM bekommen.

Ca. ¼ der Finanzverbindlichkeiten sind variabel verzinst. Mittels Zinsswaps wird dieser Anteil deutlich reduziert. Zur Finanzierung des Windparks Gwynt y Mor wurde ein Darlehen in GBP aufgenommen, um das aus diesem Projekt resultierende Fremdwährungsrisiko zu reduzieren.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Der Finanzierungsanteil über konventionelle Kredite von Geschäftsbanken wurde zu Gunsten von Förderkrediten weiter reduziert.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Die Finanzierung von Investitionen in CO_2-arme oder -freie Technologien und Infrastruktur soll schwerpunktmäßig über grüne Schuldscheindarlehen oder grüne Kredite erfolgen.

B1.3 Ethische Haltung externer Finanzpartner*innen

Die Stadtwerke München nutzen verschiedene Möglichkeiten der Fremdkapitalaufnahme. Ca. 50% wurden durch ein Schuldscheindarlehen aufgenommen, die restlichen 50% über Bankkredite. Die einzelnen Zeichner des Schuldscheindarlehens sind den Stadtwerken München nicht bekannt.

Ca. 80% der in Anspruch genommenen Bankendarlehen resultierten aus Förderkrediten der European Investment Bank (EIB) bzw. Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Damit konnten v.a. Erneuerbare Energien Projekte, aber auch der Breitbandausbau in Bayern, Verkehrs- und Wohnungsbauprojekte in München und die Sanierung der Olympiaschwimmhalle realisiert werden. Die von beiden Instituten geförderten Projekte müssen hohe Anforderungen an ökologische und soziale Standards erfüllen. Der bei den Instituten prägende Nachhaltigkeitsgrundsatz wird in jährlich veröffentlichten Nachhaltigkeitsberichten dokumentiert. Beide Finanzpartner sind daher in Bezug auf eine nachhaltige Ausrichtung überaus positiv zu bewerten. Die restlichen 20% der Bankendarlehen entfallen auf konventionelle Kredite von Geschäftsbanken.

Das Wertpapierportfolio der Stadtwerke München wird dynamisch bewirtschaftet und unterliegt in Struktur und Produktzusammensetzung einer ständigen Veränderung.

Die Stadtwerke haben im Jahr 2018 eine Erhebung bezgl. ESG-Konformität Ihrer Finanzanlagen durchgeführt. Zum Erhebungsstichtag 08.05.2018 verteilte sich der Wertpapierbestand (AV und UV) auf 52 ver-

schiedene Finanzpartner, wobei auf die größten 7 Finanzpartner mehr als 50% des Veranlagungsvolumens entfielen.

Für die Überprüfung der ESG-Konformität wurde in Form eines Fragebogens bei den Finanzdienstleitern abgefragt, ob

- es grundsätzlich möglich ist, ESG im Investmentprozess der jeweiligen SWM Anlage zu berücksichtigen
- eine ESG-Differenzierung aktuell im Investmentprozess vorgenommen wird
- falls eine ESG Differenzierung vorgenommen wird, welche Kriterien zur Beurteilung der ESG Konformität herangezogen werden. Hierbei wurde unterschieden zwischen
    - Berücksichtigung einer **Ausschlussliste**
    - **Best in class** (Kombination einer Ausschluss- und Positivliste)
    - **Vollintegration** von ESG Kriterien im gesamten Investmentprozess

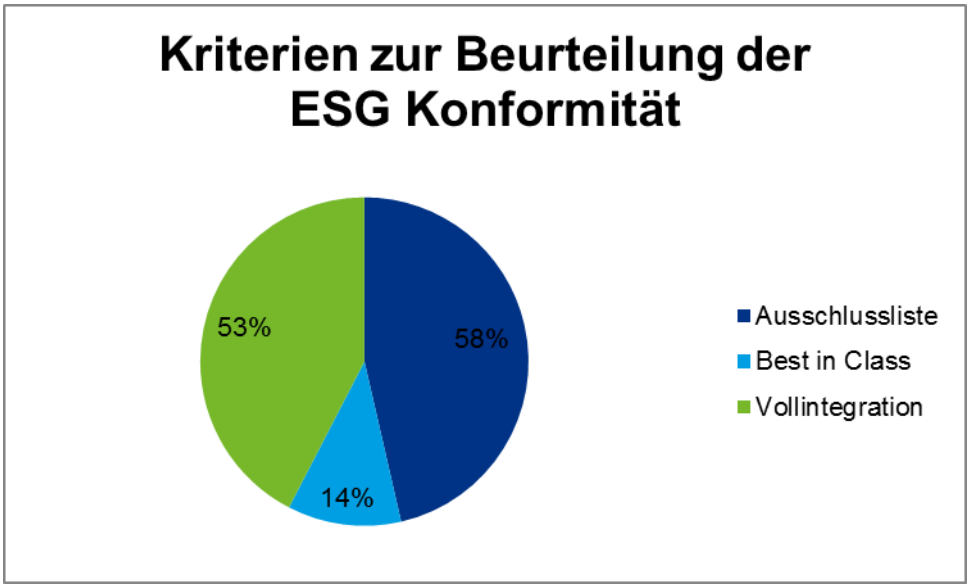
Hierbei ergab sich folgendes Ergebnis:

Ergebnisse der Erhebung zum ESG-Prozess in SWM Anlageprodukten

	Anzahl	**In Prozent**
Befragte Anlageberater	91	100%
Rücklauf	80	88%
	In Mio. EUR	**In Prozent**
SWM Finanzanlagen insge-samt	1869	100%
Anwendung ESG möglich	1496	80%
Anwendung ESG derzeit umgesetzt	1267	68%

Stand: 15.05.2018

Innerhalb derjenigen Finanzanlagen, bei denen bereits ESG umgesetzt wird, wurde die Konformität anhand folgender Kriterien beurteilt (Mehrfachnennungen möglich):



Insgesamt konnte festgestellt werden, dass der ESG Abdeckungsgrad mit 2/3 ESG- konformer Finanzanlagen bereits hoch ist. Es wurde darüber hinaus beschlossen, dass ab 01.01.2019 alle Neuinvestitionen in Wertpapiere vollständig ESG-konform umgesetzt werden, soweit dies markttechnisch möglich ist.

Die Stadtwerke München können aufgrund ihrer hohen Eigenkapitalabdeckung, ihrer Größe und ihres hohen Diversifizierungsgrades die meisten operativen Risiken selbst tragen, ohne sie einer Versicherung zu übertragen. Mit Bezug auf den Bäderbetrieb verfügt der SWM Konzern über eine Haftpflichtversicherung, über die sämtliche Mitarbeiter der Bäder versichert sind, sowie eine Feuerversicherung, über die ein Teil der kaufmännischen und technischen Betriebsausstattung der Bäder versichert ist (Gebäude ausgeschlossen). Bei beiden Versicherungen handelt es sich um ein Konsortium, mit der HDI als führendem Versicherer. Die HDI ist in den Nachhaltigkeitsbericht der Talanx-Gruppe integriert.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Die Stadtwerke München haben in 2018 erstmalig und ohne gesetzliche Verpflichtung eine Überprüfung der ESG-Konformität ihrer Fondsanlagen vorgenommen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Die noch nicht vollkommen ESG-konformen Bestände werden sukzessive in ESG-konforme Anlagen umgeschichtet unter Beachtung der Liquidität und der dann wohl klareren ESG-Standards. SWM berichtet regelmäßig über den ESG-Status der SWM Finanzanlagen an die SWM Geschäftsführung.

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B2.1 Solidarische und gemeinwohlorientierte Mittelverwendung

Die langfristigen Rückstellungen der Stadtwerke München GmbH belaufen sich per 31.12.2018 auf ca. 1,2 Mrd. EUR. Die dafür ursächlichen Sachverhalte sind im Wesentlichen künftige Pensionszahlungen (741 Mio. EUR) sowie die Stilllegungs- und Rückbauverpflichtung für das Kernkraftwerk Isar 2 (434 Mio. EUR). Für die Finanzierung dieser finanziellen Verpflichtungen haben die Stadtwerke München ein Deckungsvermögen aufgebaut. Dieses spiegelt sich insbesondere in den Wertpapieren des Anlagevermögens (ca. 1,3 Mrd. EUR) sowie im Immobilienbestand (ca. 0,2 Mrd. EUR) wider. In den Finanzplanungen der Stadtwerke München sind diese Aktiv- und Passivpositionen den Nettofinanzverbindlichkeiten zugeordnet, sodass diese Mittel für keinen anderen Zweck herangezogen werden können.

Die ausgeprägte Zukunftsorientierung der Stadtwerke München GmbH spiegelt sich in den hohen Investitionen wieder, die die Abschreibungen deutlich übertreffen. Bezogen auf das Sachanlagevermögen und immaterielle Wirtschaftsgüter betrugen die Abschreibungen im Berichtszeitraum 2017-2018 insgesamt 415 Mio. EUR, die Investitionen 701 Mio. EUR. Zusätzlich wurden im gleichen Zeitraum 496 Mio. EUR in Beteiligungen investiert, davon 349 Mio. EUR in erneuerbare Energien. Den künftigen Kapitalbedarf ermitteln die Stadtwerke über eine jährliche 5-Jahresplanung, sowie eine darauf aufsetzende Langfristplanung für die Jahre 6-10. Treiber für die nächsten 10 Jahre sind insbesondere die Bereiche Verkehr und erneuerbare Energien. Auf diese beiden Geschäftsfelder entfallen in den kommenden 10 Jahren insgesamt 70% der prognostizierten 8,7 Mrd. EUR Investitionen. Als besonders kapitalintensiv gestalten sich dabei die Herausforderungen eines bedarfsgerechten und CO_2-neutralen öffentlichen Nahverkehrs. Die Stadtwerke München wollen diesen Herausforderungen gerecht werden und gleichzeitig die Verschuldung zurückführen: Die Langfristplanung über die nächsten 10 Jahre zeigt eine deutliche Reduktion der Nettofinanzverbindlichkeiten an.

Grundlage für jede Investitionsentscheidung der Stadtwerke München ist eine Wirtschaftlichkeitsrechnung nach der Kapitalwertmethode. Dabei werden bereichsspezifische Kapitalkosten angesetzt, die v.a. das aktuelle Zinsniveau sowie das operative Risiko berücksichtigen. Bei Investitionen in Beteiligungen wird zusätzlich die Verschuldung der Beteiligung sowie ggf. das Länderrisiko bewertet. Es ist ein strategisches Ziel der Gesellschaft, den Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern. Dies bedingt eine Verzinsung des gebundenen Kapitals, die höher ist als die Kapitalkosten. Über alle Geschäftsbereiche hinweg lagen die Kapitalkosten im Berichtszeitraum bei 5,2% vor Steuer. Für nicht eigenwirtschaftliche Maßnahmen, deren Umsetzung jedoch im Sinne der Daseinsvorsorge erstrebenswert ist, besteht die Möglichkeit der Betrauung durch die Eigentümerin (siehe B1.1).

Die Landeshauptstadt München als Eigentümerin der Stadtwerke trägt dem hohen Investitionsbedarf der Stadtwerke München in die Zukunftsthemen Energiewende und Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs Rechnung, indem sie ihren Ausschüttungsanspruch auf 100 Mio. EUR p.a. begrenzt. Bezogen auf das eingebrachte und thesaurierte Kapital entspricht dies einer Verzinsung i.H.v. ca. 1,7%.

Verpflichtende Indikatoren:

Stadtwerke München GmbH [in Mio. EUR]	2018	2017
Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	211	125
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben (1)	905	787
Getätigter strategischer Aufwand	n.a.	n.a.
Anlagenzugänge (2)	552	645
Zuführung zur Rücklage	85	235
Auszuschüttende Kapitalerträge	159	315
Ausschüttungsquote (3)	3%	5%

(1) Geplante Anlagenzugänge lt. Wirtschaftsplan (ohne Wertpapiere des AV)

(2) Zugänge Finanzanlagevermögen ohne Wertpapiere des AV und ohne Umstrukturierung Netze und GBG in 2017

(3) Bezogen auf das Eigenkapital

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Die Stadtwerke München haben in 2017 einen Konzernsteuerungsprozess eingeführt, der die Konzernstrategie mit dem finanziellen Planungsprozess verknüpft. Zu diesem Zweck wurden 34 strategische Ziele definiert, deren Erfüllungsgrad (z.B. eingesparte Menge CO_2) und Ressourcenbedarf (Investitionen, Mitarbeiter) über geeignete KPI's gesteuert wird.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Die Zuordnung der geplanten Investitionen zu den strategischen Zielen wird nach Einführung der strategischen Maßnahmen erstmalig in 2019 durchgeführt. Damit wird eine noch effektivere Ressourcenallokation möglich.

B2.2 Unfaire Verteilung von Geldmitteln

Es gibt keine Vorfälle in unserem Geschäftsbereich zum Thema Standortschließeung oder Stellenabbau.

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

B3.1 Ökologische Qualität der Investitionen

Die Bäder der Stadtwerke München werden bedarfsgerecht saniert. Hierfür existiert ein langfristiger Sanierungsplan. Im Zuge der Sanierungen werden i.d.R. immer Verbesserungen der ökosozialen Auswirkungen erreicht, v.a. durch energetische Modernisierungen, einem zeitgemäßen Ausbau der Sozialräume für die Mitarbeiter sowie einer Verbesserung des Leistungsangebotes für die Kunden.

Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt auf der Sanierung des Cosimabades sowie der Olympiaschwimmhalle. Die hierbei realisierten Verbesserungen im Einzelnen sind:

Cosimabad

- Installation einer Wärmerückgewinnung über die Schwallwasserkammer
- Energieeffiziente und wartungsarme LED Oberlichter
- Neue Barrierefreiheiten, Sozialräume und Erweiterung Personalräume

Olympiabad

- Reduktion der Wärmeverluste durch Dreifachverglasung
- Wärmerückgewinnung für das Badewasser
- Brunnenwasser zur Befüllung der Becken und Bewässerung Urinale
- Verbesserung der Barrierefreiheiten

Verbesserungspotenziale/Ziele:

In der Konzernstrategie (Stand 2018) ist für den Geschäftsbereich Bäder folgendes verankert: „Bis 2040 betreiben wir alle Bäder klimaneutral. In einem ersten Schritt sanieren wir bis 2021 das Bad Georgenschwaige nachhaltig und wandeln es in ein CO_2-freies Naturbad mit regenerativer Wärmeversorgung um.“

Der Geschäftsbereich Bäder plant für das Bad Georgenschwaige eine ganzheitliche sozial-ökologische Ausrichtung:

Energiekonzept

- Innovatives Wärmekonzept: Becken- und Brauchwassererwärmung durch eine Wärmepumpe. Die Wärme wird aus dem Biedersteiner Kanal (Oberflächengewässer) gewonnen.
- Stromversorgung und -speicherung aus regenerativen Quellen (PV-Stromproduktion vor Ort; Bezug von Ökostrom)

Sanierungsidee

- bestmögliche Nutzung der bestehenden Infrastruktur
  - behutsame Sanierung der Bestandsgebäude
  - Abriss und Neubau nur soweit notwendig und sinnvoll
- Minimalistischer Ansatz (weniger ist mehr) bei Sanierung, (Teil-)Abriss und Neubau auch im Hinblick auf den künftigen Energiebedarf
- Verwendung von nachhaltigen Materialien
- Wiederverwendung von Materialien soweit möglich
- Barrierefreie Ausstattung

Ganzheitliche ökologische Ausrichtung beim Betrieb des Bades

Geplant ist unter anderem die Umstellung des Fuhrparks für die Arealpflege auf Elektromobilität, die Anwendung von Nachhaltigkeitskriterien im Beschaffungsprozess, der Verkauf von Bademode, die fair und ökologisch produziert wurde, eine Gastronomie mit regionalen und saisonalen Bioprodukten und Müllvermeidung zum Beispiel durch Verwendung von Mehrweggeschirr in der Gastronomie.

Gemeinwohlorientierung durch Berücksichtigung des Umfeldes des Bades / Quartiersbezug

- Erhalt des Bades als Sport- und Erholungsfläche für die Bürger und als Treffpunkt für die Nachbarschaft im näheren und weiteren Umfeld des Bades
- Urban Gardening Projekt auf einer Grünfläche außerhalb des Bades ('Essbare Stadt'). Kooperation mit der Pfennigparade denkbar.
- öffentliche und jederzeit zugängliche Sportfläche (Calisthenics) auf einer Grünfläche außerhalb des Bades
- Im Umfeld des Bades befindet sich eine Einrichtung für behinderte Menschen (Pfennigparade). Inklusion durch barrierefreie Ausstattung und, soweit Interesse besteht, Kooperation mit der Pfennigparade beim Urban Gardening Projekt

Umweltfreundliche Mobilität

Förderung umweltfreundlicher Mobilität und damit indirekte Senkung der CO_2-Emissionen über die Bereitstellung einer Bike Sharing-Station vor dem Bad

Das Projekt Bad Georgenschwaige ist für den Bereich Bäder ein ‚Lernprojekt' auf dem Weg zu dem Ziel aus der Konzernstrategie, die Bäder bis 2040 klimaneutral zu betreiben. Die geplante Umstellung der Wärmeerzeugung auf Geothermie ist ein wichtiger Baustein für dieses Ziel.

B3.2 Gemeinwohlorientierte Veranlagung

Das in Finanzanlagen gebundene Vermögen der Stadtwerke München GmbH belief sich im Geschäftsjahr 2018 (2017) auf 5,8 (5,7) Mrd. EUR, davon entfielen 1,3 Mrd. EUR auf Wertpapiere des Anlagevermögens (siehe B1.3) und 4,5 Mrd. EUR auf Anteile und Ausleihungen an Beteiligungen. Zusätzlich waren zum Jahresende 0,5 (0,4) Mrd. EUR in Wertpapiere des Umlaufvermögens investiert.

Die von der Stadtwerke München GmbH gehaltenen Beteiligungen und Gesellschafterdarlehen umfassen neben den Kernkonzern-Tochtergesellschaften v.a. Beteiligungen in den Segmenten erneuerbare Energien und Gasexploration- und vertrieb.

Die Kernkonzern-Tochtergesellschaften der Stadtwerke München GmbH folgen regulatorischen und organisatorischen Erfordernissen, sind jedoch operativ gesamthaft zu betrachten (so ist z.B. das Olympiabad in der SWM Services GmbH aktiviert, alle anderen Bäder in der Stadtwerke München GmbH). Im Weiteren werden daher die Beteiligungen und Gesellschafterdarlehen des Kernkonzerns betrachtet.

Die Stadtwerke München haben sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, die CO_2-Emissionen ihrer Leistungen bis 2040 um 80% zu senken. Um dies erreichen zu können, finanzieren die Stadtwerke München über Beteiligungen des Segmentes erneuerbare Energien Projekte und Projektentwickler der regenerativen Stromer-

zeugung. Der Schwerpunkt des Engagements liegt hierbei auf Off- und Onshore Windparks, im Portfolio finden sich aber auch ein solarthermisches Kraftwerk in Spanien, PV-Parks und ein Wasserkraftwerk. Gemessen an den bereits in Betrieb genommenen Anlagen werden per 31.12.2018 durch diese 61% des Strombedarfs von München gedeckt, rechnet man die in Bau befindlichen Projekte mit ein, erhöht sich dieser Wert auf 73%. Die daraus resultierende CO_2 Vermeidung beläuft sich per 31.12.2018 auf 2,6 Mio. Tonnen p.a.

Die größte Beteiligung des Segmentes Gasexploration- und Vertrieb ist die Spirit Energy Ltd., ein Joint Venture gemeinsam mit der Bayerngas GmbH und dem britischen Versorger Centrica. Über diese Beteiligung soll die Versorgung Münchens mit Erdgas gesichert werden. Darüber hinaus sind die Stadtwerke München an den Gasversorgern Energie Südbayern GmbH und Bayerngas GmbH sowie an dem Ferngasnetzbetreiber bayernets GmbH beteiligt.

Eine Besonderheit bildet die 25% Beteiligung am Kernkraftwerk Isar 2. Diese wird als Bruchteileigentum im Sachanlagevermögen der Stadtwerke München GmbH ausgewiesen und ist in o.g. Darstellung nicht enthalten. Das Kraftwerk soll plangemäß 2022 vom Netz genommen werden.

Verpflichtende Indikatoren:

Beteiligungen und Gesellschafterdarlehen [Mio. EUR]	**2018**	**2017**	**Anteil 2018 [%]**
DanTysk Sandbank Offshore Wind GmbH & Co. KG	765	417	
SWM UK Wind One Ltd.	539	587	
Global Tech I Offshore Wind GmbH	293	356	
Marquesado Solar S.L.	123	127	
SWM Erneuerbare Energien Norwegen GmbH	104	0	
SWM Erneuerbare Energien Skandinavien GmbH & Co.KG	71	22	
wpd europe GmbH	92	58	
SWM Wind Havelland GmbH + Co.Kg	48	55	
Sidensjö Vindkraft AB	43	31	
SWM Wind Onshore Frankreich S.A.S.	32	34	
SWM 50 MW Windpark Portfolio GmbH & Co. KG	23	23	
unlimited energy GmbH	9	9	
Gehrlicher GmbH & Co Solarpark Rothenburg	5	5	
Praterkraftwerk GmbH	4	6	
GEHRLICHER GMBH & CO. SOLAR PARK HELMERINGEN KG	1	1	
Hanse Windkraft GmbH	0,2	0,0	
SWM Bayernwind GmbH	0,1	0,1	
SWM Erneuerbare EnergieVerwaltungsgesellschaft mbH	0,0	0,0	
SWM Erneuerbare Energien Region Verwaltungs GmbH	0,0	0,0	
8KU GmbH, Berlin	0,0	0,0	
DanTysk Sandbank Offshore Wind Verwaltungs GmbH	0,0	0,0	
Solardach Mchn.-Riem GmbH	0,0	0,2	
Sandbank Offshore Wind GmbH	0,0	473,1	
Erneuerbare Energien Gesamt	**2.153**	**2.204**	**55%**
Gasexploration- und vertrieb	**1.685**	**1.685**	**43%**
Sonstige Beteiligungen	**47**	**12**	**1%**
Beteiligungen und Gesellschafterdarlehen Gesamt	**3.885**	**3.901**	**100%**

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Im Berichtszeitraum wurden weitere Beteiligungen der erneuerbaren Energien erworben bzw. gegründet:

- SWM Erneuerbare Energien Norwegen GmbH
- unlimited energy GmbH
- Hanse Windkraft GmbH

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Die SWM planen weitere Investitionen in Beteiligungen der erneuerbaren Energien. Im Planungszeitraum 2019-2023 sind hierfür weitere 1,5 Mrd. EUR vorgesehen.

Die Beteiligung an der Spirit Energy Ltd. (Gasexploration) hat das Ziel, über einen natural Hedge die Preisrisiken des für die Strom- und Fernwärmeerzeugung mittelfristig weiterhin benötigten Einsatzstoffes Gas zu reduzieren. Durch die vorangetriebene Umstellung der Strom- und Fernwärmeerzeugung auf regenerative Energien wird die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen jedoch abnehmen. Um hierauf flexibel reagieren zu können, beabsichtigen die SWM die Spirit Energy Ltd. über einen IPO handelbar zu machen, um ihren Anteil an der Gesellschaft dem sinkenden Bedarf entsprechend sukzessive abschmelzen zu können.

B3.3 Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Zum Betreiben unserer Bäder werden folgende bedenkliche Ressourcen eingesetzt:

- Erdgas zur Verbrennung für die Gewinnung von Heizenergie und als Treibstoff für eine Maschine
- Kraftstoffe (Diesel, Benzin) zum Betreiben von Kraftfahrzeugen und Gartenmaschinen
- Fernwärme aus Kraftwerken (Gas und Kohle)

Maßnahmen zur Reduktion bzw. die Bedeutung des kompletten Ausstiegs aus fossilen Energieträgern für das Unternehmen und für uns die Bäder sind im Kapitel B3.1 erläutert.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

B4.1 Gemeinwohlorientierte Eigentumsstruktur

Die Stadtwerke München GmbH ist eine 100%-Tochter der Landeshauptstadt München. Die Wahrnehmung der Gesellschafterrechte erfolgt durch den Stadtrat der Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft. Die Gesellschafterrechte und -pflichten sind v.a. im Gesellschaftervertrag der Stadtwerke München GmbH verankert. Die wesentlichsten Punkte sind:

- Änderungen des Geschäftszweckes
- Feststellung des Jahresabschlusses
- Feststellung und Änderung des Wirtschaftsplanes
- Grundlegende strategische Entscheidungen, z.B. das Angebot an Bädern
- Erwerb, Gründung oder Veräußerungen von Beteiligungen
- Veräußerungen des Unternehmens oder bedeutender Vermögenswerte
- Beteiligung Dritter am Unternehmen
- Durchführung besonderer sozialer Maßnahmen, z.B. Bildung von Unterstützungsfonds

Für alle durch die Gesellschafterin zu treffenden Entscheidungen (z.B. Feststellung Jahresabschluss bzw. Wirtschaftsplan) werden mit ausreichendem Vorlauf abgestimmte und geübte Formate als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung gestellt. Eine eigene Abteilung „Gesellschafterangelegenheiten“ stellt als Schnittstelle zwischen Gesellschafter und Gesellschaft eine effiziente Kommunikation sicher.

Darüber hinaus finden alle rechtlichen Bestimmungen des GmbH Gesetzes sowie aufgrund der kommunalen Eigentümerin der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern Anwendung.

Die Stadtwerke München GmbH „gehören“ als kommunales Unternehmen letztlich der Münchner Bürgerschaft. In diesem Sinne können alle Mitarbeiter der Stadtwerke München (mit Wohnsitz in München) auch als Eigentümer der Stadtwerke München betrachtet werden. Gleichwohl nehmen Sie natürlich keinerlei Gesellschafterrechte wahr.

Verpflichtende Indikatoren:

Eigenkapitalstruktur der Stadtwerke München GmbH [%]	**2018**	**2017**
Unternehmer*innen	0%	0%
Führungskräfte	0%	0%
Mitarbeitende	0%	0%
Kund*innen	0%	0%
Lieferant*innen	0%	0%
Weiteres Umfeld (Landeshauptstadt München)	100%	100%
nicht mittätige Kapitalinvestor*innen	0%	0%
Eigenkapitalanteil	**100%**	**100%**

B4.2 Feindliche Übernahme

Die Stadtwerke München GmbH mit der Landeshauptstadt München als alleinigem Gesellschafter ist keiner Gefahr einer feindlichen Übernahme ausgesetzt.

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

C1.1 Mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur

Vorbemerkung: Bei den Maßnahmen, die bei der Beantwortung der folgenden Berichtsfragen genannt werden, handelt es sich zum Teil um laufende Angebote des Unternehmens bzw. des Geschäftsbereichs Bäder, die schon länger etabliert sind, und zum Teil um konkret den Berichtszeitraum betreffende Maßnahmen.

Für eine mitarbeiterorientierte Unternehmensstruktur gelten die **Leitlinien** unseres Leitbildes der SWM (https://www.swm.de/privatkunden/unternehmen/swm/leitbild.html), der Verhaltenskodex (https://www.swm.de/privatkunden/unternehmen/swm/compliance/verhaltenscodex.html) und unser Führungsleitbild.

Das Führungsleitbild setzt die Akzente

- kraftvoll
- maßvoll
- vernetzt
- wertschätzend

Die Bedeutung dieser Führungsakzente wird in Workshops zwischen Führungskraft und Team diskutiert und ausformuliert.

Eine mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur spiegelt sich darin wieder, dass

- Führungskraft und Mitarbeiter regelmäßig **Mitarbeitergespräche** führen, in denen die persönliche Entwicklung des Mitarbeiters besprochen wird (Standortbestimmung, Entwicklungspotenziale, Zusammenarbeit). Die Mitarbeitergespräche schaffen Raum, um gegenseitig Feedback zu geben und Spielregeln für das kommende Jahr fest zu legen.
- die Stadtwerke München als Konzern in ihrem Fortbildungsprogramm eine große Bandbreite an **Fortbildungen** anbietet, um Talente und Stärken der Mitarbeiter bestmöglich zu fordern und zu fördern. Das SWM Fortbildungsprogramm bietet ein– und mehrtägige Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung, Arbeitsorganisation, Führungskräfteentwicklung an
- die Mitarbeiter die Möglichkeit haben, im Rahmen des **Ideenmanagement**s eigene Ideen einzubringen
- der Geschäftsbereich Bäder neben den badintern organisierten Pflichtschulungen wie z.B. Erste-Hilfe-Kurs, Rettungsschwimmabzeichen in Silber, Chlorgasschulungen, Wassergymnastik etc. regelmäßig **eigenentwickelte Modulschulungen** nur für die Bädermitarbeiter anbietet. Themen sind zum Beispiel Kundenorientierung, Deeskalation, Umgang mit schwierigen Situationen in den Bädern, die Stärkung der interkulturellen Kompetenz oder Veranstaltungen wie in 2018 zur Standortbestimmung der einzelnen Mitarbeiter („Arbeiten wo andere Urlaub machen“). Die Modulschulungen dienen nicht nur der Stärkung der Kompetenzen der Mitarbeiter, sondern fördern auch den Teamgeist und den Austausch bäderübergreifend. In die Modulschulungen ist ein Kaminabend integriert, an dem die Führungskräfte der Bäder an den Veranstaltungsort fahren um sich mit den Mitarbeitern über aktuelle Themen auszutauschen.
- der Geschäftsbereich Bäder zahlreiche Möglichkeiten für **berufliche Weiterentwicklung** anbietet. Die Weiterbildung zum Fachangestellten für Bäderbetriebe und Meister wird in unterschiedlichen Formen gefördert. Für den Übergang vom Gesellen zum Meister haben die Bäder ein eigenes AdA-Programm (Ausbildung der Ausbilder) mit verschiedenen Komponenten eingeführt. Die Mitarbeiter mit AdA-Ausbildung übernehmen eine Patenschaft für einen Auszubildenden im Betrieb. Darüber

hinaus können Mitarbeiter bei Bedarf in regelmäßigen Abständen an technischen Fortbildungen, beispielsweise zur Badewasseraufbereitung an der Bayrischen Verwaltungsschule teilnehmen. Teilnehmer interne Prüfung zum Fachangestellten für Bäderbetriebe im Berichtszeitraum: 3
Teilnehmer zur Qualifizierung Ausbildung der Ausbilder im Berichtszeitraum: 7
Teilnehmer Ausbildung Meister für Bäderbetriebe im Berichtszeitraum: 7

- der Geschäftsbereich Bäder im Rahmen der Leistungsprämie in Absprache mit den Mitarbeitern vor Ort **Teamziele** für bestimmte Bäder und/oder innerhalb eines Bades schichtübergreifend für bestimmte Berufsgruppen definiert. Die Teamziele stärken die Eigenverantwortung im Bad und die schichtübergreifende Zusammenarbeit.

Die Mitarbeiter in den Bädern sind auf 15 Standorte verteilt und arbeiten größtenteils im Schichtdienst. Das stellt besondere Anforderungen an die **Kommunikation** zwischen den Querschnittsfunktionen in der Verwaltung (z.B. Produktmanagement, Qualitätsmanagement, Bädertechnik) und den Mitarbeitern vor Ort. Die Betriebsorganisationsleiter führen in den Bädern regelmäßige Schichtleiterbesprechungen durch. Vor Ort sprechen sich die Mitarbeiter in Schichtbesprechungen und bei Schichtübergaben ab. In unregelmäßigen Abständen werden alle Mitarbeiter über einen Bädernewsletter von der Geschäftsbereichsleitung über aktuelle Themen informiert. Zweimal im Jahr findet eine Betriebsversammlung statt.

Die interne Kommunikation wird zusätzlich sichergestellt durch das firmeninterne Intranet, Mitarbeiterzeitung, E-Mails oder Aushänge am schwarzen Brett. Die Betriebsorganisationsleiter versuchen unabhängig von den festgelegten Terminen vor Ort, regelmäßig in den Bädern zu sein, um das Ohr nah am Mitarbeiter zu haben und ein Bindeglied zur Verwaltung darzustellen.

Erfolge zu feiern gehört auch zum Arbeiten: Dafür ist Raum bei Mitarbeiterfesten, Weihnachtsfeiern oder Grillfesten vor Ort.

Die Mitarbeiter der Bäder können **freiwillige Unternehmensleistungen** in Anspruch nehmen wie bspw. Kinderkrippenplätze, Kontingentscheine für Kita- und Hortplätze, Karten für Veranstaltungen (Konzerte, Theater) und Parks (Tierpark, Wildpark, Märchenpark usw.). Der Mitarbeitertarif für den Bezug von Ökostrom oder Gas, das Jobticket, die Möglichkeit, kostenlos in den Bädern für den Rettungsschein zu trainieren und eine bezahlte Arbeitsfreistellung am Nachmittag des Faschingsdienstags ergänzen das Angebot. Darüber hinaus wird den Mitarbeitern, sofern die dienstplanmäßig am 24. und 31. Dezember zu leistende Arbeitszeit ausfällt, die Zeit auf dem Arbeitszeitkonto gutgeschrieben. Neben der individuellen Leistungsprämie profitieren auch die Mitarbeiter der Bäder im Rahmen der Erfolgsprämie vom Unternehmenserfolg.

Umgang mit Fehlern und Konflikten

Die Abläufe und Prozesse in den Bädern sind im Qualitätsmanagement ConSense ausführlich beschrieben und werden regelmäßig unterwiesen. Damit haben die Mitarbeiter eine solide und rechtssichere Grundlage für ihre tägliche Arbeit.

Frei nach dem Motto „Fehler passieren und wenn sie nicht passieren, handelt es sich um Sabotage“ versuchen wir, aus Fehlern zu lernen und bei ‚Sabotage‘ konsequent zu handeln. Basis hierfür ist ein vertrauensvoller Umgang auf Augenhöhe zwischen Führungskraft und Mitarbeitern.

Ein Beispiel:

Im Westbad ist die Beckenabdeckung des Außenbeckens stark beschädigt worden, weil sich die Mitarbeiter dafür entschieden haben, das Becken auch bei Sturm abzudecken. Wir haben versucht, aus diesem Fehler zu lernen und dabei auf eine Berechnung zurückgegriffen, die eine Mitarbeiterin des Dantebades im Rahmen des Ideenmanagements eingebracht hat. Mit der Berechnungsgrundlage ist es möglich zu entscheiden, wann es in Abhängigkeit von Windgeschwindigkeiten und Außentemperaturen sinnvoll ist, das Becken ab-

zudecken. Dieses System wurde auf das Westbad übertragen und gemeinsam mit dem Qualitätsmanagement eingeführt.

Und eine Aussage einer Führungskraft:

„Derzeit befinden wir uns in einer Umbruchphase in der die Mitarbeitenden lernen, Fehler zu berichten und sie als Chance zu sehen, für die Zukunft zu lernen." (Christian Knott)

Fehler von Mitarbeitern sind grundsätzlich über eine Betriebshaftpflichtversicherung abgedeckt. Mitarbeiter erhalten in schwerwiegenden Fällen Rechtsbeistand durch einen von den SWM beauftragten Anwalt.

Konflikte werden in den Bädern nach Möglichkeit auf Teamebene besprochen und gelöst. Wenn dies nicht möglich ist, wird die höhere Ebene, der Betriebsorganisationsleiter beziehungsweise die Geschäftsbereichsleitung eingeschaltet. Beratungsmöglichkeiten gibt es jederzeit auch über die Personalabteilung und den Betriebsrat, sowie das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Förderung von Selbstorganisation und Eigenverantwortung

Die Mitarbeiter in den Bädern arbeiten in ihren Schichten selbstorganisiert und mit hoher Eigenverantwortung. Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, den Einsatzplan mitzugestalten und sich selbst Tauschpartner zu suchen. Die Wünsche der Mitarbeiter werden berücksichtigt sofern die erforderliche Mindestbesetzungsstärke für einen sicheren Betrieb des Bades gewährleistet ist. Die Mindestbesetzung gewährleistet, dass die Arbeit fair zwischen den Mitarbeitern verteilt wird. Entscheidungen innerhalb der Schicht werden flexibel und in Eigenregie getroffen, z.B. Pausenregelung, Verteilung von Aufgaben wie Aufgüsse etc. Im Rahmen des Einsatzplanes und je nach Qualifikation kann jeder Mitarbeiter in Absprache mit seinem Team auch stunden-/tageweise die Funktion wechseln (Multifunktionalität) und seine Arbeit abwechslungsreicher gestalten.

Die Mitarbeiter werden aktiv bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen für ihre Arbeit beteiligt: Die Bädermitarbeiter haben beispielsweise über die aktuelle Betriebsvereinbarung zur Personaleinsatzplanung abgestimmt und die derzeitige Regelung mehrheitlich angenommen. Die Mitarbeitenden bringen eigene Vorschläge für die Gestaltung ihres regelmäßigen Einsatzplanes ein, die – wenn sich die Mitarbeiter im Bad mehrheitlich dafür aussprechen - auch umgesetzt werden (z.B. Bad Giesing-Harlaching und Südbad).

In 2018 haben wir die alte Idee ‚Juniorbad' wieder aufgegriffen: In 2019 werden die Auszubildenden des 1.-3. Lehrjahres das Freibad Michaelibad von April bis Juni in Eigenregie führen (von der Auswinterung bis zur Organisation des Freibadbetriebes).

Verpflichtende Indikatoren

Aufgrund der unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnisse (Festangestellte, Saisonkräfte, Aushilfen), sowie der Tatsache, dass viele Saisonkräfte auch nach Ende der Saison die Möglichkeit haben in ein anderes Beschäftigungsverhältnis übernommen zu werden und damit eine nahtlose Weiterbeschäftigung entsteht, bildet die Berechnung der Fluktuationsquote keine aussagekräftige Basis. Zur Veranschaulichung ist eine Darstellung der Personalmaßnahmen und –veränderungen heranzuziehen. Zum einen wird hier nicht nur der Saisonbedarf abgebildet, sondern auch die Personalveränderungen vor und nach der Saison.

Betriebszugehörigkeit und Initiativbewerbungen

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit unserer festangestellten Mitarbeiter beträgt 15,2 Jahre. Für vakante Positionen im Bäderbereich erhielten wir 2017 175 Bewerbungen, für Ausbildungsplätze 80 Bewerbungen, wovon 5 Bewerber die Zusage für einen Ausbildungsplatz erhielten. Für vakante Positionen im Bäderbereich erhielten wir 2018 165 Bewerbungen, für Ausbildungsplätze 75 Bewerbungen, wovon 5 Bewerber

die Zusage für einen Ausbildungsplatz erhielten. Die Anzahl an Initiativbewerbungen wird systemtechnisch nicht erfasst.

Insgesamt sind bei den Bädern bei 222 Mitarbeitern 2017 15 Auszubildende im Berufsbild Fachangestellte für Badebetriebe beschäftigt, was einer Ausbildungsquote von 6,8 % entspricht. 2018 waren bei den Bädern 221 Mitarbeiter beschäftigt. Insgesamt waren 16 Auszubildende im Einsatz, was einer Ausbildungsquote von 7,20% entspricht.

Mitarbeiterzufriedenheit

Erhebungen zur Zufriedenheit am Arbeitsplatz und zum Erleben der Unternehmenskultur finden bislang in einem zweijährigen Turnus statt. Die letzte Mitarbeiterbefragung hat das Unternehmen Ispa consult GmbH im Jahr 2016 für die gesamten SWM und damit auch für alle Bäder durchgeführt. Insgesamt lag die Gesamtzufriedenheit bei einer Note von 1,98 (Skala 1 -5), damit ergab sich eine leichte Verbesserung zum Jahr 2014 (2,00). Die Mitarbeiterzufriedenheit im Bereich Bäder ist – trotz Schichtdienst - höher als im Konzerndurchschnitt.

Die Mitarbeiter haben bei der Aussage „Ich habe die erforderlichen Freiräume für meine Entscheidungen, damit ich meine Aufgaben erledigen kann“ eine Note von 1,95 vergeben. Die Aussage „Mein direkter Vorgesetzter geht fair mit Konflikten und Fehlern um“ wurde mit 1,66 bewertet. Der faire Umgang und die gegenseitige Unterstützung im Team wurden mit 1,87 bewertet.

Im Jahr 2018 wurde lediglich ein Stimmungsbarometer durchgeführt. Das Ergebnis ist für die Bäder nicht sonderlich aussagekräftig, da sich die Fragen im Stimmungsbarometer größtenteils auf eine unternehmensweite Umstrukturierung beziehen, von der die Bäder nicht betroffen waren. Die Beteiligungsquote lag nur bei rund 36%. Die Gesamtzufriedenheit bei den Mitarbeitenden der Bäder liegt in diesem Stimmungsbarometer bei einem Wert von 2,1 und damit besser als im Konzerndurchschnitt (2,43). Besonders hervorzuheben ist der Wert von 1,7 bei der Bewertung der Aussage „Meine direkte Führungskraft* überträgt mir Verantwortung und fördert meine Selbstständigkeit.“ Die Aussage „Es ist mir genau bekannt, welche Arbeitsaufgaben ich zu erfüllen habe“ wurde mit einem Wert von 1,49 bewertet und ist damit deutlich besser als der Unternehmensdurchschnitt.

Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten:

Ergebnisbereich			**2017**	**2018**
			Gesamtergebnis	**Gesamtergebnis**
Zeitart				
00000007	Fortbildung intern	STD	**2.005,32 STD**	**4457,38 STD**
		TAG	**235,94 TAG**	**552 TAG**
00000017	Fortbildung extern	STD	**1.934,87 STD**	**1592,82 STD**
		TAG	**241,00 TAG**	**199,00 TAG**

Die hier genannten Zahlen beziehen sich ausschließlich auf das offizielle Fortbildungsprogramm der SWM. Nicht enthalten sind die Stunden, die für eigene Unterweisungen und Qualifizierungen aufgewendet werden (z.B. ein Unterweisungstag pro Jahr, die monatliche Rettungsübung, die Abnahme des Schwimmabzeichens

(alle zwei Jahre), der Erste-Hilfe-Kurs (alle zwei Jahre), Kassen- und Saunaschulungen, Gefahrgutschulungen, Brandschutz- und Chlorgasunterweisungen etc.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

s. oben

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Der hohe Migrationsanteil bei den Mitarbeitenden der Bäder führt zu einem weiteren Schulungsbedarf, um das Sprachverständnis und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Mitarbeitenden zu verbessern. Wir planen daher die Einführung von Deutschkursen ab 2019.

Ein neu eingeführtes Incentive Budget im Unternehmen eröffnet die Möglichkeit, Teamveranstaltungen (z.B. Wanderung, Biergartenbesuch, Grillfest) oder zusätzliche Leistungen wie Obstkörbe zu finanzieren. Die Bäder werden das Incentive Budget ab dem kommenden Jahr gezielt dafür verwenden, den Gemeinschaftsgeist der Bädermitarbeiter zu stärken.

C1.2 Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz

Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz

Der **Werkarzt** der Stadtwerke München führt arbeitsmedizinische Eignungsuntersuchungen durch und stellt die Pflicht-, Angebots- und Wunschvorsorge sicher. Schwerpunkte der Betreuung der Bäder liegen in der Vorsorge für Bildschirmarbeit (incl. der Verordnung von besonderen Sehhilfen) und in der Vergangenheit für Arbeiten mit Atemschutz. Im Rahmen der betriebsärztlichen Aufgaben nach dem ASiG berät der Werkarzt in allen arbeitsmedizinischen Fragestellungen, wie z.B. der ergonomischen Ausstattung der Arbeitsplätze (z.B. Verordnung von höhenverstellbaren Schreibtischen), der Gestaltung von Dienst- und Schichtplänen und der Infektionsprophylaxe. Er berät und unterstützt die Beschäftigten bei der medizinischen oder beruflichen Rehabilitation. Das Angebotsspektrum wird abgerundet durch präventivmedizinische Aktionen wie Grippeschutzimpfungen, Hautkrebsscreening, individueller Ernährungsberatung oder Aktionen zur Herz-/Kreislaufgesundheit.

Fester Bestandteil der Personalarbeit im Bäderbereich ist das **betriebliche Eingliederungsmanagement**. Das betriebliche Eingliederungsmanagement bietet weitgehende Unterstützungen an, die in einer Konzernbetriebsvereinbarung geregelt sind. Ziel ist die nachhaltige Sicherung des Arbeitsplatzes, und im Falle einer krankheits- oder behinderungsbedingten Umsetzung die Zuweisung einer möglichst hochwertigen, dem positiven Leistungsbild entsprechenden alternativen Tätigkeit. Hierfür ermöglichen und fördern die Stadtwerke München im Rahmen einer Kooperation mit dem Berufsförderungswerk München auf der Grundlage von LTA-Anträgen auch Auffrischungs- und Umqualifizierungen.

Mit dem **Betrieblichen Gesundheitsmanagement** engagieren wir uns seit vielen Jahren dafür, gesunde Lebensweise, offene Kommunikation und Wertschätzung im Beruf zu fördern. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement wird immer wieder aktiv in Teamentwicklungen und Konfliktlösungen eingebunden. Das Team des Betrieblichen Gesundheitsmanagements unterstützt Mitarbeiter auch durch individuelle Beratung bei beruflichen und privaten Fragestellungen, Gesundheitscoaching und Burnout-Prophylaxe, Coaching und Supervision, sowie durch Neuromediation in Konfliktfällen.

Die Stadtwerke München tun viel für die Gesundheitsförderung. Die Mitarbeiter in den Bädern leisten dabei ihren individuellen Beitrag in Form einer entsprechenden Verhaltensanpassung und einer gesunden Lebensführung. Dies honoriert der Bereich Bäder durch die Gewährung einer **Einsatzprämie**.

Mögliche gesundheitliche Herausforderungen bzw. Schädigungen der Mitarbeitenden und getroffene Maßnahmen

Die Mitarbeiter in den Bädern können im Zusammenhang mit Personenunfällen oder verbalen und körperlichen Auseinandersetzungen mit Kunden traumatischen Erlebnissen ausgesetzt sein. Die Münchner Bäder haben daher seit Jahren ein **Konzept „Mitarbeiterbetreuung in Ausnahme – und Notfallsituationen bei den M-Bädern“** etabliert, das die Mitarbeitenden bei der Bewältigung traumatischer Erlebnisse unterstützt. Durch die gezielte Betreuung seitens des BGM Teams und des werkärztlichen Dienstes sowie führender Spezialisten der Krisenintervention und der Traumaambulanz versuchen wir, negative Langzeitfolgen bei traumatischen Erlebnissen zu vermeiden.

Durch das Qualitätsmanagement der Badebetriebe finden in den Bädern jährlich Begehungen unter Beteiligung der **Arbeitssicherheit**, des Werkarzts und Betriebsrats statt, bei denen ein verstärktes Augenmerk auf die Arbeitssicherheit gelegt wird. So ist jedes Bad alle zwei Jahre in der Überprüfung. Beim größeren Standort Westbad gibt es einen eigenen Sicherheitsbeauftragten, der die Sicherheitsbelange der Mitarbeiter verfolgt und auch unterjährig regelmäßig prüft. Typische Gefährdungen, denen die Mitarbeiter in den Bädern ausgesetzt sind, sind beispielsweise der Umgang mit Gefahrstoffen, die Verwendung von Arbeitsgeräten und witterungsbedingte Einflüsse.

Gefährdungsbeurteilungen helfen, die Belastung für besondere Personengruppen (z.B. Schwangere) abzuschätzen. Im Regelfall wird zum Schutz von Mutter und Kind ein betriebliches Beschäftigungsverbot ausgesprochen.

Die Arbeitssicherheit im Geschäftsbereich Bäder ist aufgrund der besonders vielseitigen Tätigkeiten an diversen Maschinen, Geräten, Anlagen und Stoffen ein elementarer Bestandteil im täglichen Betrieb. Die Unternehmerpflichten wurden hierbei auf den örtlichen Betriebsstellenleiter übertragen. Neben der Pflicht, die jährlich vorgeschriebenen Unterweisungen durchzuführen, ist er für die Einhaltung der geltenden Unfallverhütungsvorschriften verantwortlich. Unterstützt wird der Betriebsstellenleiter von einer zentral angesiedelten Fachkraft für Arbeitssicherheit und einem Sicherheitsbeauftragten, der der Abteilung BB-QM in der Bäderverwaltung zugeteilt ist.

Die erforderlichen Betriebsanweisungen und Gefährdungsbeurteilungen werden den Führungskräften über das Prozessmanagementsystem ConSense zur Verfügung gestellt.

Folgende gesetzlich vorgeschriebene widerkehrende Maßnahmen zur Förderung und Aufrechterhaltung der Arbeitssicherheit finden im Geschäftsbereich Bäder statt:

- Arbeitssicherheitsbegehungen in allen Betriebsstellen innerhalb von zwei Jahren. Teilnehmer = Fachkraft für Arbeitssicherheit, Sicherheitsbeauftragter Bäder, Werkarzt, Betriebsrat und Führungskraft
- Arbeitssicherheitsausschusssitzung vierteljährig mit o.g. Personenkreis
- Zusätzliche Sicherheitsbeauftragte in den Betriebsstellen ab einer Anzahl von 20 Mitarbeitern
- Regelmäßiger Kontakt mit dem zuständigen Fachexperten der deutschen gesetzlichen Unfallversicherung
- Jährlicher Arbeitssicherheitsbericht erstellt durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit
- Information über gesetzliche Änderungen oder Neuerungen durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit und über die DGUV.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Themen aus der Arbeitssicherheit behandelt und abgeschlossen:

- Infektionsschutz: Umstellung von Mehrwegbeatmungsbeutel auf Einwegbeatmungsbeutel
- Prüfung und Aktualisierung der geltenden Gefährdungsbeurteilungen

- Umfangreiche Analyse der Tätigkeit mit dem Stoff Chlordioxid und Erstellung entsprechender Anweisungen
- Tätigkeiten mit gefährlichen Gasen: Umstellung von Atemschutz Vollmasken auf gebläseunterstützte Atemschutzgeräte aufgrund der Thematik Brillen und Bärte

Die Mitarbeitenden werden soweit erforderlich mit persönlicher Schutzausrüstung ausgestattet. Den Mitarbeitenden und Saisonkräften im Freibad wird Sonnenschutz wie Sonnencreme, Sonnenbrillen und Kopfschutz zur Verfügung gestellt. Für die Kollegen in den Winterbetrieben steht persönliche Winterschutzkleidung und teilweise spezielle Schuhe für die Eisfläche im Prinzregentenstadion zur Verfügung. Mitarbeiter, die die Wassergymnastik durchführen, erhalten alle zwei Jahre einen Zuschuss für den Kauf von Turnschuhen.

Verpflichtende Indikatoren

Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle:

Im Jahr 2017 ereigneten sich bei einem Personalstand von 276 Mitarbeitern (inkl. Saison und Aushilfen) insgesamt 10 Arbeitsunfälle. Im Vergleich zum Vorjahr 2016 mit insgesamt 18 Arbeitsunfällen bei 260 Mitarbeitern (inkl. Saison und Aushilfen), ist die Zahl der Unfälle gesamt somit deutlich geringer.

in Anspruch genommene Angebote durch die Mitarbeitenden: Inhalte und Anzahl der Stunden pro Mitarbeiter:

Die Mitarbeiter erhalten, wie gesetzlich durch das Arbeitsschutzgesetz vorgeschrieben, regelmäßige Unterweisungen zum Arbeitsschutz. Die Teilnahme an diesen Unterweisungen ist Pflicht. Eine Inanspruchnahme ist daher nicht zu ermitteln. Bezüglich der arbeitsmedizinischen Untersuchung bzw. Beratung und dem BGM können folgende Zahlen genannt werden:

- Anzahl Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen/Beratungen 2017: 70
- Anzahl Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen/Beratungen 2018: 42
-
- Konflikt- und Teammoderationen: (Daten erst im März 2019)
- Anzahl SWM aktiv: Teilnahme Firmenlauf ca. je 5 Leute 2017 und 2018 (Daten werden nachgeliefert).

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

s. oben

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Eine Kooperation mit dem Fitnessanbieter Gympass bietet den Mitarbeitenden im Konzern ab April 2019 die Möglichkeit, für einen geringen monatlichen Beitrag in der Nähe des Wohn- oder Arbeitsplatzes zeitlich flexibel zu trainieren. Für die Mitarbeitenden der Bäder, die auf 15 Standorte in München verteilt sind und im Schichtdienst arbeiten, ist das eine sehr attraktive Möglichkeit, um sich fit zu halten.

Ab 2019 werden die Ziele, die wir mit den Mitarbeitern für die Leistungsprämie vereinbaren noch stärker auf Teamziele und Einsatzprämie ausgerichtet. Die Teamziele richten sich an Mitarbeiter eines Bades mit gleichen Aufgaben (z.B. Sauna oder Kasse), um die schichtübergreifende Zusammenarbeit und die Eigenverantwortung der Mitarbeiter zu fördern.

C1.3 Diversität und Chancengleichheit

Dem Bereich Bäder ist es ein besonderes Anliegen, ein diskriminierungsfreies betriebliches Umfeld zu schaffen. Benachteiligungen aus rassistischen Motiven, aufgrund der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Lebensalters oder der sexuellen Identität sind zu verhindern. Zur Sicherstellung unserer Vorgaben nehmen die Führungskräfte und Mitarbeiter an der angebotenen AGG-Schulung teil.

In der Vielseitigkeit unserer Mitarbeiter sehen wir die Chance, die Badegäste bestmöglich zu betreuen und auf deren Sprache und Kultur Rücksicht zu nehmen. Gerade in der schwierigen Rekrutierung von Saisonpersonal hat sich gezeigt, dass Münchnerinnen und Münchner mit Migrationshintergrund eine wichtige Bewerbergruppe sind und hervorragende Arbeit leisten. Im Berichtszeitraum sind im Bereich Bäder 27 Nationalitäten, 2018 sogar 29 Nationalitäten vertreten. Die Wertschätzung und Einbeziehung aller Mitarbeiter in unserer Unternehmenskultur schafft ein Arbeitsumfeld, das frei von Vorurteilen ist. Mit unserem Beitritt zur Unternehmensinitiative Charta der Vielfalt 2007 haben wir einen wichtigen Schritt in diese Richtung getan.

Die Konzernbetriebsvereinbarung partnerschaftliches Verhalten bildet zudem einen wichtigen Bestandteil bei der Vermeidung von Ungleichbehandlung.

Die Gleichstellungsbeauftragten haben eine beratende und unterstützende Funktion und bringen die Gleichbehandlung bezüglich Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Alter und sexueller Identität in alle Belange des Konzerns ein.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Gleichbehandlung von Männern und Frauen, zu Themen wie z. B. Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, Beruf und Karriere.

Rund ein Drittel der Schichtleiterfunktionen sind mit weiblichen Mitarbeiterinnen, teilweise auch in Teilzeit besetzt. Weibliche Mitarbeiter finden bei den Bädern gleichberechtigte Entwicklungsmöglichkeiten und Rahmenbedingungen – in der Karriereentwicklung sowie in Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Werdende Mütter und Väter erhalten fundierte Informationen über rechtliche Rahmenbedingungen und betriebliche Möglichkeiten bei Mutterschutz und Elternzeit. Die während der Inanspruchnahme vakanten Positionen werden nur befristet besetzt, sodass Elternzeitrückkehrer auf ihre alten Positionen zurückkehren können. Zur Unterstützung der Führungskräfte wurde ein Gesprächsleitfaden entwickelt, der sowohl dem Mitarbeiter/ in als auch der Führungskraft die Planung für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern soll. Er berücksichtigt die wichtigsten Aspekte rund um Mutterschutz, Elternzeit sowie den Wiedereinstieg in den Beruf und soll darin unterstützen, erste Vorstellungen über die Gestaltung der Elternzeit und den beruflichen Wiedereinstieg zu entwickeln. Teilzeitwünsche werden nach Möglichkeit und im Einklang mit dem Schichtbetrieb erfüllt.

Mitarbeiter in Elternzeit:	2017 w:2	m:2
	2018 w:2	m:5

Vakante Positionen werden im Regelfall zunächst intern und erst bei erfolgloser Suche extern ausgeschrieben. Die Ausschreibung ist geschlechtsneutral formuliert. Soweit möglich sind Vollzeitstellen auch für Teilzeitbeschäftigte anzubieten. Außerdem erfolgt der Hinweis, dass Schwerbehinderte bei gleicher Eignung bevorzugt werden. Die Richtlinien zur Stellenausschreibung und zur Personalauswahl stellen ein SWM weit einheitliches Verfahren sicher. Die Personalauswahl findet im Rahmen eines strukturierten Interviews statt, um ein möglichst hohes Maß an Objektivität zu gewährleisten. Der Betriebsrat und bei Bedarf die Schwerbehindertenvertretung werden bei den Auswahlverfahren beteiligt. Auf eine ausgewogene Besetzung des „Bewertungsgremiums“ wird geachtet.

Potenzielle Benachteiligungen und eingeleitete Maßnahmen

Wir sehen im Moment keine Bereiche, in denen sich Mitarbeitende benachteiligt fühlen könnten. Der Tarifvertrag Versorgungsbetriebe gewährleistet, dass die Mitarbeiter ihrer Qualifikation und Tätigkeit entsprechend eingesetzt und vergütet werden. Die Frauenquote auf der Führungsebene E1-E3 in den Bädern liegt bei 20% und damit höher als im Konzerndurchschnitt (15,7% Stand 15.7.2018). Teilzeitwünsche werden auf allen Ebenen erfüllt, wenn es die betrieblichen Voraussetzungen zulassen (trotz Präsenzfunktionen und Schichtdienst).

Maßnahmen, um (hierarchische) Unterschiede auszugleichen und besondere Talente zu fördern, siehe oben. Grundsätzlich gilt: Entwicklungsperspektiven stehen allen Mitarbeitenden offen, die interessiert sind und die entsprechenden Voraussetzungen mitbringen.

Verpflichtende Indikatoren

Demografische Verteilung der Mitarbeitenden im Unternehmen in Hinblick auf Dimensionen der Diversität (z. B. Alter, Geschlecht, Ethnie, körperliche/psychische Einschränkungen, sexuelle Orientierung, Religion – sofern erhebbar und relevant) sowie getrennt nach Führungsebenen:

Sexuelle Orientierung und Religion wird nicht erhoben (Datenschutz, Persönlichkeitsrechte!)

In Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit/Diversität: Inhalte und Anzahl der Stunden pro Mitarbeitenden:

AGG-Schulung:

- 69 Mitarbeiter und 245 Stunden (2017)
- 26 Mitarbeiter und 204 Stunden (2018)

Gesellschaftliche Diversität des Umfelds (zumindest nach den Kerndimensionen von Diversität):

	München		**M-Bäder**	
Gesamt	1.542.211		345	
Deutsche	1.108.919	72%	246	71%
Deutsche mit Migrationshintergrund	247.444	22%		
Ausländer/innen	433.292	28%	99	29%
darunter mit EU-Nationalität	217.716	50%		

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München, Bevölkerungsstand 12/2018

	München		M-Bäder	
Gesamt	1.542.211		345	
Männer	761.662	49%	220	64%
Frauen	780.548	51%	125	36%

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München, Bevölkerungsstand 12/2018

Anzahl von Väter-/Mütter-Karenz in Monaten: s. Seite 16

Nach den Dimensionen aufgeschlüsselte Anzahl von Neueinstellungen/Fluktuationen:

Dieser Indikator ist nur für die Dimension Geschlecht auswertbar:

Zugang extern:	Abgang extern:
Weiblich: 54	48
Männlich: 90	86

Darstellung	**Stamm-belegschaft**	**Aushilfen und Saison**	**Stamm-belegschaft**	**Aushilfen und Saison**
Kennzahl, Angabe	**31.12.2017**	**01.07.2017**	**31.12.2018**	**01.07.2018**
		bei Aushilfen und Saison ist der Juli der personalintensivste Monat, deshalb diesen Monat betrachtet - Stichtagsbetrachtung - Angaben in FTE und Köpfe		bei Aushilfen und Saison ist der Juli der personalintensivste Monat, deshalb diesen Monat betrachtet - Stichtagsbetrachtung - Angaben in FTE und Köpfe
Beschäftigte gesamt (ohne Aushilfen und Saison)	**222**	**119 Personen - 59,7 FTE**	**221**	**124 Personen - 62,9 FTE**
Frauen	85	41	83	42
Männer	137	78	138	82

Anzahl Führungskräfte E1 - E3	**24**	**0**	**24**	0
davon Frauen	5	0	5	0
FK in TZ	1	0	1	0
Altersstruktur:				
über 60 Jahre	14	11	13	14
51 - 60 Jahre	68	25	71	22
41 - 50 Jahre	60	15	59	17
31 - 40 Jahre	52	19	51	23
21 - 30 Jahre	26	31	25	33
unter 21 Jahre	2	18	2	15
Durchschnittsalter	**45**	**38,8**	**44,9**	**39,2**
Vollzeitbeschäftigte	196	22	197	24
Teilzeitbeschäftigte	26	97	24	100
Männer in TZ	7	62	7	66
Frauen in TZ	19	35	17	34
Anzahl der Beschäftigten Nationalitäten (inkl. deutsch)	27	22	29	21
Anzahl der Beschäftigten (nicht deutsch)	148	38	68	31

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

s. oben

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keine

C1.4 Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Die Stadtwerke München GmbH bietet keine menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen. Die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat erfolgt konstruktiv und auf Augenhöhe.
Die oben erwähnte Gesundheitsprämie sieht der Betriebsrat zwiegespalten, da es den Eindruck erweckt, der Mitarbeiter könne seine Gesundheit gezielt steuern.

Im Berichtszeitraum erreichte den Betriebsrat eine offizielle Mitarbeiterbeschwerde über das Führungsverhalten einer Führungskraft die an die Geschäftsbereichsleitung zur Behebung des Fehlverhaltens weitergeleitet wurde mit positivem Ausgang.

Gerichtsverfahren und Rechtsverfahren bzgl. der Verletzung des Arbeitsrechts gab es im Berichtszeitraum keine. Verfahren vor dem Arbeitsgericht basierten auf im Vorfeld ausgesprochenen arbeitsrechtlichen Maßnahmen (Abmahnungen, Kündigungen), wobei hierbei in Einzelfällen der Mitarbeiter sein Recht in Anspruch genommen hat, Widerspruch einzulegen.

Mitarbeiter, die Fehlverhalten im Unternehmen feststellen, können sich an ihre Führungskraft, die Compliance-Abteilung, die Gleichstellungsbeauftragte, die Mobbingbeauftragte oder an den Betriebsrat wenden.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

s. oben

Verbesserungspotenziale:

Keine

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

C2.1 Ausgestaltung des Verdienstes

Der Geschäftsbereich Bäder fällt unter den Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V). Die dort aufgeführten Eingruppierungsrichtlinien sind Grundlage für die Eingruppierung der Mitarbeiter. Auch Saisonkräfte fallen unter den TV-V.Aufgrund der tariflichen Einordnungen sind die Gehaltsgruppen transparent und nachvollziehbar. Dadurch, dass Gewerkschaft und Arbeitgebervertretung alle zwei Jahre verhandeln und die Entgelttabellen sowie weitere Leistungen des TV-V anpassen, ist sichergestellt, dass das Gehalt kontinuierlich an steigende Lebenshaltungskosten angepasst wird.
Regionale Umstände werden bei den Verhandlungen in der Regel jedoch nicht berücksichtigt. Ebenso kann der Verdienst wegen der Tarifbindung nicht selbstorganisiert bestimmt werden. Mit einigen wenigen Mitarbeitern in der Verwaltung wurden außertarifliche Arbeitsverträge abgeschlossen. Das Gehalt orientiert sich in diesen Fällen am Branchendurchschnitt und wird individuell verhandelt. Diese Gehälter sind nicht für alle Mitarbeitenden transparent.

Sicherstellung des „Lebenswürdigen Verdienstes“

Der Tarifvertrag beinhaltet keine regionale Komponente, die unterschiedliche Lebenshaltungskosten in unterschiedlichen Regionen berücksichtigt. Eine Annäherung an einen menschenwürdigen Verdienst für München bietet die Internetseite www.financescout24.de/wissen/studien/lebenshaltungskosten. Sie zeigt regionale Unterschiede bei den Lebenshaltungskosten in unterschiedlichen Städten. Für München bietet sich ein Vergleich mit Augsburg an. In München sind die Lebenshaltungskosten um rund ein Drittel höher als in Augsburg, was vor allen Dingen an den Miet- und Transportkosten liegt. Bei diesen beiden Kostentreibern bieten die Stadtwerke München über andere Wege Entlastung:

- Der Unterschied bei den Transportkosten (+9% im Vgl. zu Augsburg) wird über das günstige Jobticket ausgeglichen.
- Bei den Wohnungen (+67% im Vgl. zu Augsburg) verfolgen die Stadtwerke München die Strategie, selbst Wohnraum für ihre Mitarbeitenden zu schaffen. Derzeit haben die SWM etwa 550 Wohnungen im Bestand, welche ausschließlich an Mitarbeiter vermietet werden. Für die Wohnungen bewerben können sich alle unbefristet und auf mindestens ein Jahr befristet beschäftigten Mitarbeiter des SWM Konzerns. Der Wohnungsbestand wird unterschieden in werkseigene Standorte, sowie Standorte mit Belegungsrecht (vgl. Karte „Standorte Werkswohnungen“). Die Miethöhe für freifinanzierte Mitarbeiterwohnungen wird nach den Kriterien des jeweils gültigen Mietspiegels für München festgelegt und dies im Gegensatz zum allgemeinen Wohnungsmarkt auch bei Neuvermietungen und Erstbezug. Wohnungen in werkseigenen Objekten werden kautionsfrei vermietet. Bei Wohnungen in Objekten mit Belegungsrecht gelten die jeweiligen Regelungen des Eigentümers.
- Neben freifinanzierten Wohnungen gibt es für Mitarbeiter auch die Möglichkeit sozial gebundene Werkswohnungen mieten zu können. Die Mitarbeitenden müssen die Voraussetzungen des kommunalen Förderprogramms „München Modell Miete“ erfüllen. Zur Anmiete benötigt der Mitarbeitende einen Berechtigungsschein vom Amt für Wohnen und Migration.

Die Mieterauswahl erfolgt in Abstimmung mit dem Konzernbetriebsrat. Grundlage ist ein in der Konzernbetriebsvereinbarung verankertes Punktesystem. Dieses berücksichtigt Kriterien wie Dauer der Betriebszugehörigkeit, Anzahl der Kinder oder weitere soziale Kriterien.
Im Rahmen der Wohnungsbauoffensive (WBO) werden bis zum Jahr 2022 zusätzlich etwa 500 neue Mitarbeiterwohnungen fertiggestellt sein.

Im Jahr 2018 nutzten 37 Mitarbeiter der Bäder die Möglichkeit in einer der Werkswohnungen zu wohnen. 17 Mieter kamen aus den unteren Entgeltgruppen (Egr. 3-4 TV-V). In 2018 haben sich 8 Mitarbeiter um eine Wohnung beworben, dazu kommen zwei Direktbelegungen der WG-Zimmer für Saisonkräfte.

Eine selbstorganisierte Möglichkeit, den Verdienst zu bestimmen, gibt es im tariflichen Bereich nicht. Die Mitarbeitenden haben aber die Möglichkeit durch training-on-the-job und externe Weiterbildung eine höhere Qualifikation zu erlangen und somit auch die tariflichen Merkmale für eine Höhergruppierung zu erlangen. Sie haben weiterhin die Möglichkeit, über die Leistungsprämie ihren Verdienst zu erhöhen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Keine Maßnahmen

Verbesserungspotenziale/Ziele:

In 2019 ist für die Mitarbeiter der Stadtwerke München die Einführung einer Cafeteria –Systems geplant. Den Mitarbeitern wird im Zuge dessen ein Budget zur Verfügung gestellt, das er je nach persönlichen Bedürfnissen auf unterschiedliche Leistungen aus dem Bereich Gesundheit, Mobilität und Familie verteilen kann.

C2.2 Ausgestaltung der Arbeitszeit

Wie werden Arbeitszeiten in der Organisation erfasst und Arbeitslasten verteilt?

Die Erfassung der Arbeitszeit erfolgt bei den SWM und damit auch im GB Bäder mittels elektronischer Arbeitszeiterfassungsgeräte. Die Arbeit ist im Verwaltungsbereich auf eine 5-Tage Woche verteilt. Im Bäderbetrieb arbeiten die Mitarbeiter in der Regel in einem 3- Schichtplan. Die Wochenarbeitszeit beträgt für Tarifbeschäftigte 39 Stunden. Für Saisonkräfte gilt, dass bei konkretem betrieblichem Handlungsbedarf der Einsatzplaner veranlassen kann, dass der Mitarbeiter seine Arbeit im Rahmen des Arbeitszeitkontos später aufnimmt, früher oder später beendet oder einen Tag frei nimmt. Grundsätzlich sollte der Mitarbeiter frühestmöglich informiert werden.

Rolle von Überstunden für den Erfolg der Organisation

Überstunden werden im Großen und Ganzen vermieden. Sollte durch erhöhtes Besucheraufkommen/ Events in den Bädern/ Notfälle/ Unterstützung bei Ausfällen von Mitarbeitern Stunden anfallen, besteht die Möglichkeit der Auszahlung, Umwandlung in Freizeit oder zeitnahes Abfeiern. Mögliche Mehrarbeitsstunden können die Mitarbeiter*innen im Rahmen der vorhandenen Gleitzeitregelung abbauen.

Wie können die Möglichkeiten der Mitarbeitenden zur gesellschaftlichen Teilhabe erweitert werden?

Durch eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit und die Unterstützung von Teilzeitwünschen.

Möglichkeit, die Arbeitszeit selbst zu organisieren

Wie oben ausgeführt, haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, ihre Arbeitszeit selbst zu bestimmen, so lange die Mindestbesetzung im Bad nicht gefährdet ist. Die Mitarbeiter können innerhalb der Schichten und Bäder

wechseln, eigeninitiativ geeignete Tauschpartner gewinnen oder Zeitguthaben aufbauen, das sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder einbringen können. Urlaubswünschen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei Konflikten wird zunächst schichtintern nach einer Lösung gesucht. Im unvermeidbaren Notfall stehen Aushilfen zur Verfügung, um die Mindestbesetzungsstärke zu gewährleisten.

Verpflichtende Indikatoren

Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit (z. B. 38 Stunden):

Die Wochenarbeitszeit beträgt für Tarifbeschäftigte 39 Stunden. Bei außertariflichen Angestellten wird eine 40 Stunden Woche als Basis veranschlagt. Der Einsatz unserer Aushilfen erfolgt bedarfsorientiert ohne feste Stundenvereinbarung.

Tatsächlich geleistete Überstunden:

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 100 Überstunden geleistet. Im Jahr 2018 lag die Anzahl der geleisteten Überstunden bei 131,81.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

s. oben

Verbesserungspotenziale/Ziele:

In 2019 ist die Einführung eines Langzeitkontos für alle Mitarbeiter der Stadtwerke München geplant. Dies soll insbesondere den unterschiedlichen Bedürfnissen in jeder Lebensphase (Elternsein, Pflege, vorzeitiges Ausschieden bis zur Rente) gerecht werden.

C2.3 Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses und Work-Life-Balance

Im Geschäftsbereich Bäder gibt es eine Vielzahl an Arbeitszeitmodellen, überwiegend bedingt durch die unterschiedlichen Schichtmodelle und Öffnungszeiten der Bäder, Saisonbetrieb und Arbeit nach Bedarf. Darüber hinaus ermöglichen wir unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bäderbetriebs Teilzeiten gemäß dem Teilzeit- und Befristungsgesetz. Es gibt Mitarbeiter, die in Teilzeit während der Elternzeit arbeiten. In den größeren Kombibädern bieten wir zudem die Möglichkeit, einen Vertrag auf Jahresarbeitsstundenbasis zu schließen. Wie bereits beschrieben, existiert eine Betriebsvereinbarung zum Thema Arbeitszeitflexibilisierung. Insgesamt achten wir durch verschiedene Maßnahmen, wie Gleitzeit, Teilzeit, Homeoffice (in der Verwaltung) oder Pflegezeit, auf eine Work-Life-Balance. Der Anspruch auf Pflegezeit ist durch das Pflegezeitgesetz geregelt.

Maßnahmen, um eine Work-Life-Balance zu gewährleisten

Die SWM sind ein modernes Unternehmen, das eine Vielzahl von Möglichkeiten anbietet, Beruf und Freizeit miteinander zu vereinbaren wie z.B. Gleitzeit, flexible Arbeitszeiten, Homeoffice (im Bereich Bäder: nur für Mitarbeiter in der Verwaltung) oder mobiles Arbeiten. Mitarbeiter können ihre Kinder in der SWM-eigenen Kinderkrippe oder über einen Kontingentschein in einem Kindergarten oder Hort unterbringen. Die Familienfreundlichkeit der SWM wird durch das in 2008 verliehene Zertifikat Audit berufundfamilie bescheinigt.
Für die Mitarbeiter in den Bädern ist die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben häufig schwierig. Die Münchner Bäder sind an 7 Tagen der Woche bis zu 16 Stunden am Tag geöffnet. Die Mitarbeiter arbeiten im Rhythmus 7 Tage arbeiten, 3 Tage frei, 7 Tage arbeiten, 4 Tage frei und haben im regulären Einsatzplan jedes dritte Wochenende frei. Die freien Tage fallen auf Dienstag bis Donnerstag und Freitag bis Montag.

Für Mitarbeiter, deren Partner und Freunde in der 5-Tage-Woche arbeiten ist die gemeinsame Freizeitgestaltung schwierig. Wir versuchen aber über eine flexible Gestaltung des Einsatzplanes die Freizeitwünsche der Mitarbeiter so weit wie möglich zu erfüllen.

Verpflichtende Indikatoren

Auflistung aller möglichen Arbeitsmodelle:

144 (inkl. aller bäderspezifischen Schichtmodelle)

Anzahl der Führungskräfte/Mitarbeitenden mit individuellen Arbeitsmodellen (z. B. Teilzeit, Jobsharing):

52 TZ, Besonders stolz sind wir auf die Möglichkeit Jobsharing im Bäderbetrieb anzubieten. So gibt es bereits einige Beispiele bei denen sich zwei Mitarbeiter eine Stelle an der Kasse oder als Schichtleitung im einem Bad teilen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Seit Ende 2018 läuft im Südbad eine Probephase für einen neuen Einsatzplan, den die Mitarbeitenden selbst entwickelt haben. Ebenso gibt es im Bad Giesing-Harlaching seit 2017 einen selbstgestalteten Einsatzplan.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keine

C2.4 Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Da die Stadtwerke München GmbH grundsätzlich nach TV-V bezahlen, existieren keine prekären Beschäftigungsverhältnisse im Bereich Bäder. Jobticket und Werkswohnungen federn die überdurchschnittlichen Lebenshaltungskosten in München ab.

Bei der Erreichung von Karriereschritten oder der Bewertung des Engagements spielt die „investierte" Arbeitszeit der Mitarbeitenden keine Rolle, entscheidend sind allein die erbrachten Leistungen

Welches Risiko tragen Zeitarbeitende (z. B. bei Saisonarbeit) und welche Konditionen können einen Risikoausgleich schaffen?

Im Geschäftsbereich Bäder gibt es eine Reihe von Befristungen. Diese schließen wir ab, wenn es sich um saisonbezogene Stellen handelt oder wenn Elternzeitvertretungen, Krankheitsvertretungen oder Arbeitszeitreduzierungen vorliegen. Das Risiko für die Mitarbeiter gerade bei Saisontätigkeit ist „planbar", so endet mit Ablauf des Vertrages die Tätigkeit. Die betroffenen Mitarbeiter setzen dann ihr Studium fort, nehmen Wintertätigkeiten auf, melden sich bei der Agentur für Arbeit oder bekommen bei Bedarf und Eignung ein Übernahmeangebot in einem Hallenbad der SWM. Grundsätzlich bemühen wir uns darum, befristet beschäftigte Mitarbeiter*innen in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu übernehmen.

Wieviel Befristung bei den Arbeitsverträgen bringt die Interessen von Organisation und Mitarbeitenden zusammen?

Die Organisation hat nur bei Saisonverträgen und bei Krankheitsvertretungen ein Interesse an einer Befristung von Arbeitsverträgen. Bei den Saisonverträgen ist es häufig so, dass die Saisonkräfte nur saisonal verfügbar sind. Denjenigen, die Interesse zeigen, in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen zu werden, können wir in der Regel kurzfristig befristete Beschäftigungsmöglichkeiten im Hallenbad (Krankheitsvertretungen) und mittel- bis langfristig bei entsprechender Teamfähigkeit und Eignung ein unbefristetes Arbeitsverhältnis im Hallenbad anbieten.

In allen anderen Fällen werden befristete Arbeitsverträge abgeschlossen, um den Interessen unserer festangestellten, unbefristeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (z.B. Elternzeit) gerecht zu werden.

Verpflichtende Indikatoren

Standortabhängiger "Lebenswürdiger Verdienst":

Der Verdienst in München müsste im Vergleich zu Augsburg um etwa ein Drittel höher liegen. Der TV-V sieht jedoch keine regionalen Vergütungsunterschiede vor. Die SWM begegnen den beiden Kostentreibern bei den Lebenshaltungskosten (Mobilität und Wohnungsmarkt) über Jobticket und Werkswohnungen. Der Bau von Werkswohnungen anstelle einer höheren finanziellen Vergütung für die Mitarbeiter trägt dazu bei, eine weitere Überhitzung des Wohnungsmarktes zu verhindern.

Gewinn:

Die Münchner Bäder haben aufgrund der sozialverträglich gestalteten Eintrittspreise ein strukturelles Defizit.

Mitarbeiter*innenanzahl:

Darstellung	**Stammbeleg-schaft**	**Aushilfen und Saison**	**Stammbeleg-schaft**	**Aushilfen und Saison**
Kennzahl, Angabe	**31.12.2017**	**01.07.2017**	**31.12.2018**	**01.07.2018**
		bei Aushilfen und Saison ist der Juli der personalintensivste Monat, deshalb diesen Monat betrachtet - Stichtagsbetrachtung - Angaben in FTE und Köpfe		bei Aushilfen und Saison ist der Juli der personalintensivste Monat, deshalb diesen Monat betrachtet - Stichtagsbetrachtung - Angaben in FTE und Köpfe

Beschäftigte gesamt (ohne Aushilfen und Saison)	**222**	**119 Personen - 59,7 FTE**	**221**	**124 Personen - 62,9 FTE**

Anzahl der Pauschalverträge:

Die Münchner Bäder haben keine Pauschalverträge.

Anzahl der Null-Stunden-Verträge:

Die Münchner Bäder haben keine Null-Stunden-Verträge.

Mindest- und Maximalvertragslaufzeit der Zeitarbeitenden:

Die Münchner Bäder beschäftigen keine Zeitarbeitskräfte.

Anzahl aller Beschäftigten (inkl. Zeitarbeitenden):

2017: 341 2018: 345

Anzahl der Zeitarbeitenden:

Die Münchner Bäder beschäftigen keine Zeitarbeitskräfte.

Laufzeit von befristeten Arbeitsverträgen:

Die Laufzeit befristeter Verträge ist bedarfsabhängig gestaltet und variiert zwischen 2 Wochen (Krankheitsaushilfe) bis hin zu mehreren Jahren (Elternzeitvertretung).

Anteil von befristeten Arbeitsverträgen:

2017: 35,5 % (inkl. Saison)
2018: 38,3 % (inkl. Saison)

Anzahl befristeter Verträge:
2017: 12 Arbeitnehmer TV-V
31 Aushilfen
78 Saisonkräfte (Stand: 30.06.2017)

2018: 17 Arbeitnehmer TV-V
35 Aushilfen
80 Saisonkräfte (Stand 30.06.2018)

Verlängerungspraxis von befristeten Arbeitsverträgen:

Saisonkräfte haben einen fest vereinbarten befristeten Vertragszeitraum. Bereits im Rahmen der externen Ausschreibung wird auf den Beschäftigungszeitraum April bis September aufmerksam gemacht. Die Bäder versuchen, soweit Interesse besteht und sich offene Stellen ergeben, auf externe Ausschreibungen zu verzichten und freie Stellen ausschließlich über Saisonpersonal zu besetzen. In 2017 konnten 4 Saisonkräfte in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden, 2018 konnte 6 Saisonkräfte unbefristet weiterbeschäftigt werden. Bei der Befristung von Arbeitsverträgen aufgrund von Elternzeit oder Krankheit achten wir

darauf, den befristet beschäftigten Mitarbeitern eine möglichst realistische Planungsperspektive zu geben. Bei 22 Mitarbeitern wurde 2017 der Vertrag befristet verlängert, 2018 wurden 35 Mitarbeiter befristet verlängert.

C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden

C3.1 Ernährung während der Arbeitszeit

Grundsätzlich ist es uns ein großes Anliegen, die Mitarbeiter mit Lebensmitteln aus ökologisch-regionaler Herkunft zu versorgen, allerdings sind unsere Handlungsspielräume begrenzt:

- Auf das Angebot in den 7 Kantinen der SWM haben die SWM keinen Einfluss. In den Kantinen werden ab und zu Gerichte aus biologischer und/oder regionaler Erzeugung angeboten. Es ist geplant, Gerichte aus biologischer und/oder regionaler Erzeugung und vegetarische Gerichte verstärkt anzubieten.
- Eine Versorgung der Mitarbeiter in den Bädern mit gesundem Essen aus ökologisch-regionaler Herkunft ist bei in der Regel maximal 5 zeitgleich anwesenden Mitarbeitern im Schichtdienst, die zu unterschiedlichen Zeiten Pause haben, kaum möglich. Die Mitarbeiter in den Bädern nutzen gut ausgestattete Küchen vor Ort für die Selbstversorgung. Die Entscheidung für eine gesunde Ernährung mit Zutaten aus der Region und aus biologischem Anbau liegt bei den Mitarbeitern.

Tipps für eine gesunde Ernährung im Schichtdienst sind gemeinsam mit der AOK entwickelt und vor Ort anschaulich präsentiert worden.

Verpflichtender Indikator

Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft:

Hierzu liegen uns aus den oben genannten Gründen keine Daten vor.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Nichts

Verbesserungspotenziale:

Ab 2019 werden in den Bädern im Rahmen des Incentive Budgets Obstkörbe von regionalen Biobauern zur Verfügung gestellt.

C3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz

Die Mitarbeiter nutzen das Auto, den öffentlichen Nahverkehr oder das Fahrrad, um zu Ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Die Münchner Bäder sind öffentlich gut angebunden. Mitarbeiter, die in München wohnen, können öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Für Mitarbeiter, die etwas weiter außerhalb wohnen, ist die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Arbeitszeiten in den Bädern häufig schwierig.
Für ein umweltbewussteres Mobilitätsverhalten bietet das Unternehmen ein Jobticket für den öffentlichen Nahverkehr an. Das MVG Rad können Mitarbeiter der SWM täglich 30 Minuten kostenlos nutzen.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß:

Die Daten liegen uns nicht vor, hierfür wäre eine Befragung der Mitarbeiter notwendig.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

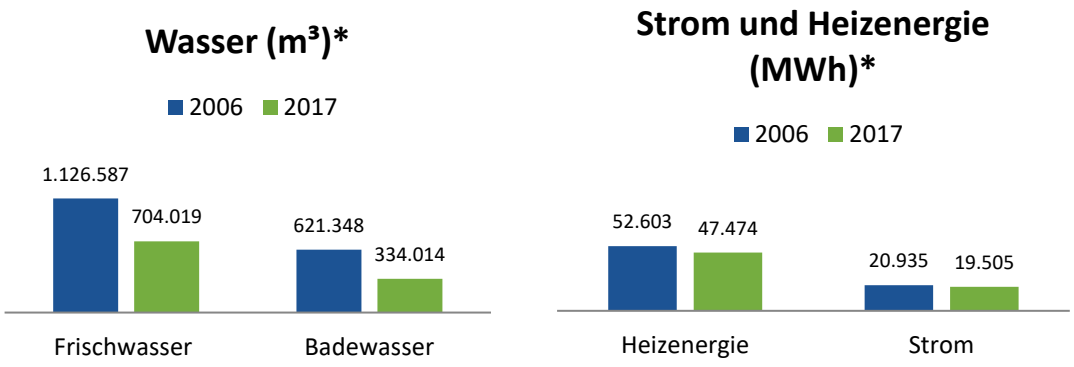
Nichts

Verbesserungspotenziale:

Umfrage unter den Bädermitarbeitern zur Mobilität.

C3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung für ökologische Prozessgestaltung

Die Münchner Bäder haben im Jahr 2006 EMAS eingeführt, die letzte Umwelterklärung stammt aus dem Jahr 2018 und bezieht sich auf das Berichtsjahr 2017: https://www.swm.de/dam/swm/dokumente/unternehmen/engagement/umwelterklaerungen/konsolidierte-umwelterklaerung-baeder-2018.pdf
Im Zeitraum von 2006 bis 2017 haben die Münchner Bäder ihren Ressourcenverbrauch in den Bereichen Heizenergie (-10%), Strom (-7%) und Wasser (-37,5%) deutlich reduziert:



EMAS und Teamziele haben das ökologische Bewusstsein der Mitarbeitenden geschärft. Das ist daran erkennbar, dass die Mitarbeitenden bei uns oder über das Ideenmanagement Ideen zur Ressourceneinsparung einreichen oder im Rahmen der Teamziele Konzepte entwickeln (z.B. Identifikation großer Stromverbraucher im Bad Forstenrieder Park, Identifikation von Leistungsaufnahmen der Pumpen/Motoren Technik Michaelibad, Konzept zur Abfallvermeidung und Beschaffung nachhaltiger Materialien im Bad Giesing-Harlaching).

Welche Rolle spielen ökologische Themen in Weiterbildungsangeboten und bei der Personalrekrutierung? Welche Sensibilisierungsmaßnahmen finden innerhalb dieses Rahmens statt?

Die Sensibilisierung für ökologische Themen ist über unser Umweltmanagementsystem in Verbindung mit der Leistungsprämie sehr gut gelungen.

Welche Strategie verfolgt das Unternehmen im Hinblick auf das ökologische Verhalten der Mitarbeitenden (dies auch mit Blick auf die Anwendung im Privaten)?

Die Entscheidung, das Umweltmanagementsystem EMAS nicht mehr weiter zu führen und eine Gemeinwohlbilanz für die Bäder einzuführen, weitet den Blick in Richtung einer umfassenden Nachhaltigkeits- und Suffizienzstrategie: Neben schnellen, auch wirtschaftlich interessanten Einsparerfolgen im Bereich Energie und Wasser geht es dabei auch um Themen wie ökologische und nachhaltige Beschaffung, ökologische Investitionen, Entsorgung und Wiederverwertung.

Die Gemeinwohlbilanz entsteht mit Beteiligung der Mitarbeiter, die Fragestellungen rund um die ökologische Nachhaltigkeit werden in einem breiten Rahmen diskutiert. Die daraus resultierenden Maßnahmen sind sowohl für die Kunden als auch für die Mitarbeiter sichtbar und regen möglicherweise dazu an, auch das private Konsumverhalten zu verändern.

Verpflichtende Indikatoren

Bekanntheitsgrad der Unternehmenspolitik zu ökologischem Verhalten in % und Akzeptanzgrad des ökologischen Betriebsangebots bei Mitarbeitenden in %

Daten für die Beantwortung der beiden Indikatoren liegen uns nicht vor. Wir gehen aber davon aus, dass unsere Mitarbeiter über EMAS, die jährlich veröffentlichte Umwelterklärung mit Umweltzielen und die Teamziele, die häufig auf Ressourcenverbrauch abzielen, wissen, dass eine nachhaltige und ressourcensparende Wirtschaftsweise eine hohe Priorität im Geschäftsbereich Bäder hat. Die Entwicklung bei den Umweltindikatoren von EMAS zeigt seit Jahren eine positive Entwicklung, was für eine hohe Akzeptanz ökologischer Themen bei unseren Mitarbeitern und ein ökologisches Verhalten unserer Mitarbeiter spricht.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Weitere Reduzierungen in den Bereichen Ressourcenverbrauch, Energieverbrauch und der direkten und indirekten erzeugten Emissionen im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses nach der EMAS VO und der ISO 50001

Entscheidung für die Einführung einer Gemeinwohlbilanz

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Umsetzung der aus der Gemeinwohlbilanz in der Dimension ‚ökologische Nachhaltigkeit' entstehenden Ideen

C3.4 Anleitung zur Verschwendung / Duldung unökologisches Verhalten

Geschäftswagen >180 g/km CO_2
Aus ökologischen Gründen ist die Auswahl verfügbarer Fahrzeugmodelle auf unter 140 g/km CO_2 begrenzt.

Geschäftsregeln, die ökologische Schlechterwertiges anregen wie z.B. fliegen vor Bahn fahren
s. C3.2.; die Wahl der Verkehrsmittel bei Geschäftsreisen richtet sich nach der Wirtschaftlichkeit wobei eine Fahrt mit dem öffentlichen Nah- und Fernverkehr vor der Alternative Fliegen zu prüfen ist.

Konsumangebote mit zu hohem Verpackungsanteil
Anreize für Konsumangebote mit zu hohem Verpackungsanteil werden vom Unternehmen nicht gesetzt

Verbote für die Anwendung ökologisch nachhaltiger Produkte, z.B. für Recyclingpapier
gibt es im Geschäftsbereich Bäder nicht

Nachlässiger Umgang mit Abfall
Auf Abfalltrennung und –verwertung wird bei den Bädern in hohem Maße geachtet, siehe auch EMAS (Abfallstatistik)

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Nichts

Verbesserungspotenziale:

s. 3.2. Anpassung Reisekostenregelung

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

C4.1 Innerbetriebliche Transparenz

Verpflichtende Indikatoren

Grad der Transparenz der kritischen und wesentlichen Daten (Einschätzung in %):

Alle Daten, die für das Führen eines Bades notwendig sind, sind für die Mitarbeiter gut zugänglich. Im Prozessmanagementsystem ConSense finden die Mitarbeiter alle relevanten Regelwerke zur Aufbau- und Ablauforganisation. Auf allgemein zugänglichen Laufwerken sind Daten abgelegt, die ständig gepflegt werden (z.B. Unterweisungen, Betriebsbücher Badewasser, Energiedaten). Über SAP und Gebäudeleittechnik haben die Fachkräfte Zugriff auf betriebswirtschaftliche und technische Daten. Physische oder intellektuelle Hürden beim Datenzugriff sind uns nicht bekannt.

Personenbezogene Daten, die dem Datenschutz unterliegen, werden nur in der Personalabteilung vorgehalten. Die Mitarbeiter haben jederzeit die Möglichkeit einen Termin zu vereinbaren um ihre Personalakte anzusehen.

In ConSense werden finanzielle Kennzahlen und Verbrauchskennzahlen grafisch aufbereitet. Das Kennzahlensystem ist im Aufbau, die finanziellen Kennzahlen (z.B. Kostendeckungsgrad pro Bad) sind noch nicht freigeschaltet. Auf ConSense haben alle Mitarbeiter im Bereich Bäder Zugriff. Sobald das Kennzahlensystem aufgebaut ist, soll ein einfacher und transparenter Vergleich zwischen den Bädern ermöglicht werden.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Aufbau Kennzahlensystem ConSense begonnen

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Kennzahlensystem zu Ende führen und für alle Mitarbeiter frei schalten

C4.2 Legitimierung der Führungskräfte

Führungskräfte werden bei den SWM nach den gemeinsam mit dem Betriebsrat festgelegten Auswahlkriterien ausgewählt. Mitwirkungsmöglichkeiten der Teammitglieder bei der Auswahl gibt es nicht. Führungskräftefeedbacks sind für die Leiter 1. Ebene alle zwei Jahre verpflichtend und Teil der Zielvereinbarung. Auf den weiteren Leitungsebenen werden Feedbackverfahren dann eingesetzt, wenn es sinnvoll erscheint. Die Ergebnisse der Führungskräftefeedbacks werden den Teilnehmern vorgestellt und diskutiert. Für die Umsetzung der diskutierten Maßnahmen ist die Führungskraft verantwortlich.

Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung, in denen auch Fragen zu den Führungskräften enthalten sind, werden Schicht für Schicht allen Mitarbeitern in den Bädern vorgestellt. Der Umsetzungsstand bei den aus den Workshops resultierenden Maßnahmen werden über ein IT-System (follow-up-activity planner) nachgehalten.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Gespräch/Mitgestaltung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden: 0%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

nichts

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keine

C4.3 Mitentscheidung der Mitarbeitenden

Es ist uns ein Anliegen, Entscheidungsprozesse möglichst transparent zu gestalten und Mitarbeiter da wo es sinnvoll ist in Entscheidungen (z.B. Bädersanierungen, Umbau von Personalräumlichkeiten, Küchenausstattungen, Einsatzplanumgestaltung, usw.) mit einzubeziehen.

Bisherige Erfahrungen mit der Partizipation der Mitarbeitenden

Eine intensive Partizipation der Mitarbeitenden findet bei der Frage zur Einsatzplanung statt. So ist beispielsweise über die aktuelle Betriebsvereinbarung Personaleinsatzplanung per Umfrage entschieden worden. Die Mitarbeiter haben auch die Möglichkeit, eigene Schichtmodelle zu entwickeln, in Probephasen auszuprobieren und dauerhaft einzuführen (Bsp. Bad Giesing-Harlaching, Südbad).

Maßnahmen im Unternehmen, damit Mitarbeitende mehr Verantwortung und Entscheidungen übernehmen können

In 2018 sind zwei Vernetzungsgruppen zwischen Mitarbeitern der Querschnittsfunktionen und Mitarbeitern aus den Bädern ins Leben gerufen worden. Eine Vernetzungsgruppe beschäftigt sich mit der Festlegung der Bade- und Saunaregeln, die zweite mit dem Einsatz der Aushilfen in den Bädern.

Bei schwerwiegenderen Kundenbeschwerden wird eine Stellungnahme aus dem Betrieb eingeholt. In Fällen, in denen vor Ort ein Konflikt entstanden ist, weil ein Mitarbeiter die geltenden Regeln durchsetzen wollte, stärken wir unseren Mitarbeitern grundsätzlich den Rücken.

Einbezogen werden die Mitarbeiter auch bei der Auswahl der neuen Dienstkleidung. Aktuell laufen Tragetests für neue T-Shirts in den Bädern. Bei der Auswahl der Dienstkleidung ist auch der Betriebsrat eng in den Entscheidungsprozess einbezogen.

Alle Mitarbeiter der Stadtwerke München haben die Möglichkeit, Ideen und Verbesserungsvorschläge über das konzernweite Ideenmanagement einzubringen. Im Jahr 2017 haben 3 Mitarbeiter des Geschäftsbereiches Bäder diese Plattform genutzt um ihre Ideen und Vorschläge einzubringen.

Bei Problemen können die Mitarbeiter jederzeit auch den Betriebsrat ansprechen. Arbeitsrechtliche Themen werden direkt mit der Geschäftsbereichsleitung und der Personalabteilung geklärt.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden (in %):

Die Datenbasis, um diesen Indikator in % auszudrücken, fehlt. Wir versuchen aber bei wesentlichen Entscheidungen, die die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter betreffen, die Mitarbeiter in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Aufbau Vernetzungsgruppen, um über relevante betriebliche Themen gemeinsam mit den Mitarbeitern zu diskutieren und Entscheidungen herbeizuführen.

Beginn mit der Gemeinwohlbilanz unter Mitwirkung von Mitarbeitenden aus allen Ebenen.

Verbesserungspotenziale:

Vernetzungsgruppen weiterführen und ausbauen

C4.4 Verhinderung des Betriebsrates

Die Stadtwerke München haben laut unserem Archiv zu Folge seit ca. 1940/50 einen Betriebsrat. Zudem gibt es im Unternehmen eine Schwerbehindertenvertretung, eine Gleichstellungsbeauftragte sowie eine Jugend- und Auszubildendenvertretung und einen Mobbingbeauftragten.

D1 Ethische Kund*innenbeziehungen

D1.1 Menschenunwürdige Kommunikation mit Kund*innen

Die Münchner Bäder akquirieren ihre Kunden über stadtweite Plakataktionen, einer breit angelegten Imagekampagne sowie Anzeigen in verschiedenen Magazinen (z.B. New in the City – das Magazin für Neu-Münchner*innen). Ein zweiter Schwerpunkt zur Informationsweitergabe an unsere (Stamm-) Kund*innen ist unsere Website https://www.swm.de/privatkunden/m-baeder.html sowie Social Media Kanäle auf Facebook, Twitter oder Instagram. Messen und Veranstaltungen wie Tollwood werden ebenfalls als Werbeplattform genutzt. Nicht zu vergessen ist der persönliche Kontakt unserer Mitarbeiter zu ihren Kunden. Die persönliche Ansprache in den Bädern ist ein wichtiges Mittel zur Kundenbindung. Stammkund*innen greifen häufig auf die M-Bäderkarte zurück, die neben einem vereinfachten Eintritt ins Bad (kein Anstehen an der Kasse) auch eine Rabattierung des Eintrittspreises und auf Wunsch eine Sicherung des Guthabens bei Verlust bietet. Spätere Kunden versuchen wir bereits frühzeitig an die Bäder zu binden, indem wir Schwimmunterricht im Kindes – und Jugendalter anbieten. Auch Schulen und Vereinen wird Wasserfläche zur Verfügung gestellt, um eine Affinität zum Schwimmen und zu Angeboten im Wasser herzustellen. Kundenevents wie z.B. Kindergeburtstage, kostenfreie Wassergymnastik, Saunaevents, Obsttage, Hundebadetag oder Babysauna runden das Angebot ab.

Die Münchner Bäder dienen der öffentlichen Daseinsvorsorge, d.h. wichtiger als die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens ist es, dass der Kunde sich das Angebot leisten kann und alle Bevölkerungsschichten der Zugang zu den Bädern ermöglicht wird. Dafür haben Kinder bis 6 Jahre freien Eintritt, es gibt günstige Familientarife und Jugendliche können in den Ferien über den Ferienpass kostenfrei in die Münchner Bäder kommen.
Die Kosten der laufenden Sanierungsmaßnahmen in den Münchner Bädern liegen deutlich über den zu erwartenden Umsatzerlösen. In den letzten Jahrzehnten sind alle Bäder im Rahmen einer festgelegten Sanierungsstrategie (Bäderkonzept seit ca. 1990) saniert worden. Nur ein relativ kleines Bad, das Freibad Allach, musste aufgrund verhältnismäßig hoher Unrentabilität, z.B. aufgrund des hohen Angebots umliegender Badeseen, dauerhaft geschlossen werden. Es wurden hohe Sanierungskosten in Kauf genommen, um dem Münchner Bürger ein attraktives Bäderangebot zu bieten. Ausgedehnte Öffnungszeiten mit hohem Personalaufwand ermöglichen es dem Münchner Bürger zeitlich flexibel und mit der notwendigen Sicherheit unser Angebot zu nutzen. Alle Bevölkerungsgruppen finden ihren Platz in den M-Bädern. Besonders lukrative Zielgruppen (z.B. für private Anmietungen) werden nicht bevorzugt behandelt.

Die Münchner Bäder bieten ermäßigte Tarife für bestimmte Bevölkerungsgruppen an. In Ermäßigungsgruppe A werden Jugendliche von 6 – 14 Jahren, Schwerbehinderte und Inhaber des München-Passes (sozial benachteiligte Bevölkerungsschichten) berücksichtigt. Ermäßigungsgruppe B beinhaltet Rentner*innen, Schwerbehinderte sowie Bezieher von Grundsicherung und ermöglicht den Erwerb von einer günstigen Monatskarte. Schwerbehinderte können in unseren Bädern kostenlos eine Begleitperson zur Unterstützung mitbringen.
Bei Werbefotos / Broschüren werden bewusst Bilder eingesetzt, die einen Querschnitt der Gesellschaft darstellen sollen (Hautfarbe, Alter, Geschlecht, Gewicht etc.). Mehrsprachige Bade- und Verhaltensregeln (durch Bildsprache unterstützt – kann sogar alleine durch Bildsprache verstanden werden) ergänzen klassische Baderegeln um Verhaltensregeln gegenüber z.B. Frauen, Minderheiten usw.

Werbemaßnahmen / Werbeaktionen von anderen Konzernteilen z.B. M-net werden in den M-Bädern zugelassen. Auch externe Werbung (z.B. für caritative Läufe, Stadtteilaktionen…) lassen wir in sehr geringem Umfang in den M-Bädern zu, wobei die M-Bäder grundsätzlich werbefrei bleiben sollen.

Die Mitarbeiter im Bad stehen als persönlicher Ansprechpartner für Kundenwünsche oder Beschwerden jederzeit zur Verfügung. Alle Mitarbeiter vor Ort werden im Kundenumgang geschult.

Unser Produktmanagement ist für die Betreuung der Kund*innen durch Email Anfragen, dem Kontaktformular auf unserer Homepage, Social Media Kanälen oder unsere Telefonzentrale zuständig. Alle Kundenanfragen werden zeitnah (Reaktionszeit von maximal 3 Arbeitstagen) von den Produktmanagerinnen beantwortet.

In jedem Bad liegen Meinungszettel aus, die zeitnahes Kundenfeedback ermöglichen. Da die Meinungszettel in einen Briefkasten eingeworfen werden können, ist hier auch anonymes Feedback möglich. In einem regelmäßigen Jour fixe mit den Betriebsorganisationsleitern, dem Produktmanagement und der Geschäftsbereichsleitung werden Kundenanliegen auf Machbarkeit geprüft und deren Umsetzung besprochen.

Die Verwaltung pflegt einen kontinuierlichen Austausch mit den Kollegen im Bad (die im direkten Kundenkontakt stehen), um auf Probleme und Anfragen zeitnah reagieren zu können.

Ende 2018 und Anfang 2019 wurde eine breit angelegte Bevölkerungsbefragung durchgeführt, um gesellschaftliche Entwicklungen in Bezug auf die Münchner Bäder zu eruieren und darauf reagieren zu können (Standortentwicklung, Preisgestaltung, Angebot). Daneben findet in regelmäßigen Abständen eine Mystery Research Analyse statt, bei der Produkttester anonym die Bäder besuchen und anschließend ausgewählte Fragen beantworten. Ergänzend findet alle zwei Jahre eine Überprüfung des Angebots durch eine telefonische Befragung (Bädermonitor) statt.

Des Weiteren wurde von der Stadtwerke München ein interner Verhaltenskodex für alle Führungskräfte und Mitarbeiter festgelegt. Der Kodex beinhaltet sowohl Vorgaben für das Verhalten nach Außen, z.B. mit Geschäftspartnern oder Kunden, als auch für betriebsinterne Grundsätze. Die festgelegten Leitlinien reflektieren auch die ethischen Grundsätze, nach denen sich das Unternehmen im Geschäftsverkehr richtet.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Unsere Kunden werden durch großangelegte Befragungen in Entscheidungsprozesse einbezogen (z.B. Bevölkerungsbefragung, Mystery Research usw.). In verschiedenen Bädern werden Nutzungsdaten erfasst (z.B. Belegung der Bahnen), um Kundenanliegen qualifiziert bearbeiten und das Angebot optimieren zu können. Neue Kurse wie z.B. Aqua-Yoga zur Entspannung wurden eingeführt.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Verbesserung der telefonischen Hotline. Noch intensiver auf Kundenwünsche eingehen und diese auf Machbarkeit prüfen. Überlegungen, die „billige“ Bademode mit zweifelhaften Produktionsbedingungen mit hochwertiger, nachhaltiger Bademode zu ersetzen. Da der Preis höher ausfallen würde, könnten als Kompensation Fundsachen gegen eine Waschgebühr an Kunden weitergegeben werden (es wird gerade geklärt, ob das rechtlich möglich ist).

D1.2 Barrierefreiheit

Grundsätzlich stehen die Münchner Bäder allen Bevölkerungsschichten zur Verfügung. In manchen Bädern ist kein barrierefreier Zugang möglich (baulich bedingt z.B. Denkmalschutz). Bei Sanierung wird darauf geachtet, diese Einschränkungen zu beseitigen und einen barrierefreien Zugang zu realisieren. Die Orientierung in einzelnen Bädern ist für sehbehinderte Kund*innen teilweise nur mit Begleitperson möglich. Für einzelne, kleine Gruppen der Bevölkerung ist trotz der sozialverträglichen Preise ein Badbesuch mit einem zu hohen Kostenaufwand verbunden.

Personen mit körperlichen Einschränkungen (z.B. gehbehindert, sehbehindert) wird der Zugang zu den M-Bädern ermöglicht. Im Kursprogramm werden Angebote geschaffen, um alle Personen, die eine körperliche Beeinträchtigung haben, entsprechend zu fordern und den Körper schonend zu belasten.
Der Zugang für Personen, die in Ermäßigungsgruppe A und B fallen, wird rabattiert. Frauen können Angebote nutzen, die ausschließlich der weiblichen Kundschaft vorbehalten sind z.B. Frauenbadetag, Damensauna (Sicherheitsbedürfnis).
Personen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, wird durch bildhafte Kommunikation der Besuch eines M-Bades ermöglicht. Obdachlose können im Volksbad den günstigen Duschtarif nutzen und für 2,20 Euro eine Duschmöglichkeit nutzen. Auch Touristen nutzen diese Möglichkeit häufig.

Um den benachteiligten Kund*innen den Zugang und die Nutzung zu erleichtern, wurden im Rahmen der Sanierungen barrierefreie Zugänge geschaffen (z.B. Olympiaschwimmhalle). Im Südbad wurde eine mobile Einstiegtreppe realisiert, die Kunden mit Mobilitätseinschränkungen den Zugang zum Becken ermöglicht. In allen Bädern werden mobile Behindertenlifte eingesetzt, die Rollstuhlfahrer*innen den Wechsel vom Rollstuhl ins Becken zu erleichtern.
Im Bad Giesing Harlaching sowie in der Olympiaschwimmhalle werden Umkleideschränke, Raumbezeichnungen und Zugänge in Brailleschrift gekennzeichnet.
In Zusammenarbeit mit Behindertenorganisationen wie z.B. im Projekt Giesing inklusiv 2017 werden Handlungsfelder identifiziert, wo es Verbesserungsbedarf gibt und die Punkte werden zeitnah umgesetzt. Die gewonnenen Informationen fließen in zukünftige Sanierungsprojekte ein.
Unsere Mitarbeiter unterstützen benachteiligte Kund*innen individuell. Sollte dennoch eine Begleitperson notwendig sein, hat diese kostenlosen Zugang.

Im Rahmen einer Kooperation mit der LHM z.B. durch die Schwimmoffensive wird es Kindern aus einkommensschwachen Familien ermöglicht, das Schwimmen zu erlernen. In allen Bädern gibt es Kinderwägen und Rollstühle zum Ausleihen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Barrierefreier Umbau Olympiaschwimmhalle (noch nicht abgeschlossen), Sanierung CB

Verbesserungspotenziale/Ziele:

In Zusammenarbeit mit einer Blindenschule wurde ein Maßnahmenkatalog für anstehende Sanierungen erstellt, der umgesetzt werden soll. Weiterer barrierefreier Aus- und Umbau der M-Bäder. Grenzen der Verbesserungen sind durch den Denkmalschutz und bauliche Einschränkungen gesetzt.

D1.3 Unethische Werbemaßnahmen

Uns sind keine unethischen Werbemaßnahmen bekannt. Selbst bei konsumorientierten Werbemaßnahmen wie z.B. M-net Promotion in den M-Bädern wird sehr auf den Kundennutzen geachtet (z.B. werden Liegestühle kostenlos zur Verfügung gestellt, es werden Kinderspiele angeboten). Zudem gehen keine Werbemaßnahmen über die informative Homepage, neutrale Produktinformation, Nutzungshinweise oder Wissensvermittlung hinaus.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Werbeausgaben, die auf ethische und unethische Kampagnen entfallen:

Null Prozent. Wir machen keine unethischen Kampagnen und achten immer darauf, alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen darzustellen und einzubinden.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Keine Veränderungen, da wir weiterhin ethische Kampagnen erstellen und dies auch nicht ändern werden.

Verbesserungspotenziale:

Bei jeder neuen Werbemaßnahme ist wieder auf die Ethik zu achten und andere Personengruppe darzustellen.

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

D2.1 Kooperation mit Mitunternehmen

Unser Produktmanagement arbeitet eng mit dem Sportamt der Landeshauptstadt München zusammen. Schwerpunktthemen sind dabei die Schwimmoffensive (Schwimmen lernen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen), der Schulsport bzw. das Schwimmfinale (Schwimmen lernen und verbessern), der Vereinssport (Trainingsflächen, Schwimmunterricht, Breitensport) sowie das Wassersportfestival (Sensibilisierung der Bevölkerung für Wassersport). Des Weiteren beriet unsere technische Abteilung auf Anfrage auch Bäder im Müncherner Umland oder unterstützte das Referat für Bildung und Sport bei einer Einschätzung zu Sanierungsbedürftigkeit eines Bades.

Die Olympiaschwimmhalle ist ein wichtiger Stützpunkt für die TU München im Rahmen der Sportlehrer Ausbildung und des Hochschulsports für alle Münchner Hochschulen. Im Rahmen einer engen Kooperation werden Belegungen abgesprochen und viele Schwimmzeiten des Hochschulsports ermöglicht. Nach Ende der Sanierung steht der TU München wieder ein eigenes Becken in der Olympiaschwimmhalle zur Verfügung.

Unser technischer Leiter sowie unsere Geschäftsbereichsleitung arbeiten regelmäßig mit anderen Badebetrieben in Deutschland sowie unterschiedlichen Verbänden zusammen (Kooperation mit deutscher Gesellschaft für das Badewesen, Teilnahme am Treffen aller technischen Leiter sowie Teilnahme am Arbeitskreis Großstädte). Im Olympiapark bieten wir in Kooperation mit Kino am Olympiasee auch ein kulturelles Angebot für die Münchner*innen in den Sommermonaten.

Im Moment planen wir eine Zusammenarbeit mit innovativen Fitnessanbietern ohne eigene Sportstandorte. Dabei geht es um eine Kooperation, die den Mitgliedern dieser Sportclubs das Schwimmen in städtischen Bädern ermöglicht. Innerhalb der SWM beteiligen wir uns an der Entwicklung des M-Login, bei dem in Zusammenarbeit mit der MVG und LHM ein einheitlicher Login geschaffen werden soll, mit dem Kunden Zugang zu ihren unterschiedlichen Produkten (Strom, Bäderkarte, MVV Ticket usw.) bekommen**.**

Unsere interkulturellen Baderegeln wurden deutschlandweit, kostenfrei zur Verfügung gestellt und von vielen Betreibern angefordert.

Auf Anfrage findet ein informeller Austausch mit anderen Badbetreibern (telefonisch, Email) zu verschiedenen Themen statt. Die M-Bäder bieten anderen Kommunen auch Besichtigungen an, wenn z.B. ein Neubau geplant wird.

Verpflichtende Indikatoren:

Wie hoch ist der investierte Zeit- und/oder Ressourcenaufwand für Produkte oder Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden, im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens? (in Stunden/Jahr bzw. %-Anteil):
Geschätzt wenden alle Mitarbeiter der Verwaltung der M-Bäder ca. 10 Arbeitsstunden pro Woche auf, um Themen zu bearbeiten, die in Kooperation mit anderen Unternehmen umgesetzt werden. In Summe investieren 19 Mitarbeiter ca. 520 Arbeitsstunden pro Jahr.

Unternehmen der gleichen Branche, die regional eine andere Zielgruppe ansprechen:
In diesen Bereich fallen Badbetreiber andere Städte sowie überregionale Fitnessanbieter. Der zeitliche Aufwand verändert sich aber kontinuierlich und ist prozentual nicht zu erfassen.

Unternehmen der gleichen Branche in der gleichen Region, mit anderer Zielgruppe:
In diesen Bereich fällt das Schulamt mit den Schulschwimmbädern, Fitnessanbieter sowie Hotels in München und Umgebung. Der zeitliche Aufwand verändert sich aber kontinuierlich und ist prozentual nicht zu erfassen.

In welchen der folgenden Bereiche engagiert sich das Unternehmen? (Anzahl: x/3)Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards
Die M-Bäder haben Schwimmkurse für Flüchtlinge durchgeführt, um die Nichtschwimmerquote in dieser Bevölkerungsgruppe zu reduzieren. Im Volksbad wird ein Frauenbadetag angeboten, der überwiegend von muslimischen Frauen genutzt wird.

Aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (Responsible Lobbying):
Unsere Geschäftsbereichsleitung und unsere technische Abteilung arbeiten aktiv in Projekten der Gesellschaft für das Badewesen mit.

Mitarbeit bei Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards:
Unsere Geschäftsbereichsleitung arbeitet regelmäßig im Sportbeirat der LHM mit. Der Sportbeirat spricht Empfehlungen für die sportpolitische Entwicklung in München aus. Darüber hinaus beteiligen wir uns regelmäßig an Sportevents in München (z.B. das Wassersportfestival).

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Kooperation mit verschiedenen Marktpartnern

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Integration / Zusammenarbeit mit innovativen Fitnessanbietern in den M-Bädern. Vertragliche Umsetzung läuft aktuell.

D2.2 Solidarität mit Mitunternehmen

Unser Produktmanagement hat interkulturelle Baderegeln entwickelt, die bildhaft und in unterschiedlichen Sprachen Verhaltensregeln im Schwimmbad veranschaulichen. Im Rahmen der Flüchtlingswelle in Deutschland und der großen Zahl an Kunden, die zum Teil das erste Mal ein Schwimmbad besucht haben, gab es die Herausforderung, auch Kunden die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, Verhaltensregeln nahe zu bringen. Wir haben die interkulturellen Baderegeln deutschlandweit kostenfrei verschickt und sie kamen in vielen Kommunen zum Einsatz.

Daneben haben wir während der Flüchtlingswelle eine große Zahl an Handtüchern (Fundgegenstände) gewaschen und an Flüchtlingsunterkünfte abgegeben. Auf technischer Seite geben wir auf Anfrage Wissen an andere Kommunen weiter.

Verpflichtende Indikatoren

Wie viele Arbeitskräfte bzw. Mitarbeiter*innenstunden wurden an Unternehmen …

anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
Es wurden keine Mitarbeiter*innen an andere Mitunternehmen weitergegeben.

der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
Es wurden keine Mitarbeiter*innen an andere Mitunternehmen weitergegeben.

Wie viele Aufträge wurden an Mitunternehmen ...

anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
Es wurden keine Aufträge an andere Mitunternehmen weitergegeben.
der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
Anfragen für Vereinsbelegungen werden an die LHM (Sportamt/Schulschwimmbäder) weitergegeben, wenn sie von unserem Produktmanagement nicht realisiert werden können.

(%-Anteil im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtaufträge):

Ein prozentuales Verhältnis ist nicht erfassbar.

Wie hoch beläuft sich die Summe an Finanzmittel, die an Unternehmen …

anderer Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
Es wurden keine Finanzmittel an andere Unternehmen weitergegeben.

der gleichen Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
Es wurden keine Finanzmittel an andere Unternehmen weitergegeben.

(Summe, %-Anteil vom Umsatz/Gewinn):

Da die Münchner Bäder defizitär sind, können keine Gewinnanteile abgegeben werden.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Da die Münchner Bäder defizitär sind, nur mit großem Aufwand das notwendige Personal rekrutieren können und grundsätzlich den Auftrag haben, Wassersport für alle Bevölkerungsschichten anzubieten, müssen die vorhandenen Kapazitäten im eigenen Betrieb eingesetzt werden.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Wissenstransfer und Weitergabe von Know-how an andere Kommunen weiter betreiben und ausbauen

D2.3 Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

In unseren Bädern wird kein Schwimmunterricht bzw. Training in der Gruppe gestattet, wenn offensichtlich eine lehrende Tätigkeit dahintersteht, bzw. ein kommerzieller Hintergedanke besteht (Training / Unterricht gegen Bezahlung) oder eine gewisse Regelmäßigkeit erkennbar ist. Schwimmunterricht ohne kommerziellen Hintergrund, also z.B. Eltern die ihren eigenen Kindern das Schwimmen beibringen, sind kein Problem. Schwimmunterricht bzw. Training ist nur nach Beauftragung durch die M-Bäder möglich. Hintergrund ist die ohnehin schon knappe Wasserfläche durch öffentlichen Badebetrieb, Schulbelegungen, Vereinssport und sonstige Anmietungen.

Verpflichtende Indikatoren

Wird zumindest bei einem Produkt bzw. einer Dienstleistung eine Dumpingpreisstrategie verfolgt?
Nein. Günstige Preise aus sozialen Gesichtspunkten und nicht, um Marktanteile zu gewinnen.

Werden geheime/verdeckte Preisabsprachen mit anderen Unternehmen getroffen?
Nein, es werden keine Preisabsprachen getroffen.

Ist die Maximierung der Marktanteile auf Kosten von Mitunternehmen, Kund*innen oder Produzent*innen in der Unternehmensstrategie verankert?
Nein, die Maximierung von Marktanteilen ist kein Ziel der M-Bäder.
Werden für eigene Produktideen zahlreiche Patente erwirkt, die selbst nicht weiterverfolgt oder genutzt werden und die andere Unternehmen bei der Weiterentwicklung/Forschung/Innovation blockieren könnten bzw. sollen?
Nein, es wurden in der Vergangenheit keine Patente erwirkt. Eigene Produktideen wurden in der Vergangenheit an Mitbewerber weitergegeben (siehe Beispiel mobile Einstiegstreppe, Kursbuchungssystem).

D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

D3.1 Ökologisches Kosten-Nutzen-Verhältnis von Produkten und Dienstleistungen (Effizienz und Konsistenz)

Die Umweltaspekte beim Betreiben unserer Bäder werden im Rahmen unseres Umweltmanagementsystems, der EMAS VO, erhoben und innerhalb der Umwelterklärung jährlich veröffentlicht. Wesentliche Umweltaspekte sind der Wasserverbrauch/Abwasser mit durchschnittlich ca. 650.000 m³ pro Jahr und der Heizenergieverbrauch mit durchschnittlich 45 GWh mit der damit einhergehenden CO_2 Emission. EMAS wurde Ende 2018 beendet und wird nicht mehr weitergeführt. Die daraus resultierenden Erkenntnisse und Ziele werden aber fortgeführt. Die Münchner Bäder sind sich über die Auswirkungen bewusst und steuern aktiv über Teamziele in den einzelnen Bädern dagegen. Dadurch konnten die Verbrauchswerte (Wasser, Energie) gesenkt und der Einsatz von Chemikalien auf das notwendige Minimum reduziert werden. Auf Grund gesetzlicher Vorgaben kann nicht komplett darauf verzichtet werden. Ein weiteres Beispiel für eine ökologisch sinnvolle Nutzung von Produkten ist die Nutzung von Brunnenwasser, das im Rahmen eines Fernkälteprojekts erwärmt wird (Kühlwasser) und anschließend im Badewasser des Dantebades Verwendung findet. Dabei wird sowohl Frischwasser als auch Heizenergie eingespart.

Die ökologischen Auswirkungen im Berichtsjahr 2017 werden wie folgt mit den Mengen des Energie- und Ressourcenverbrauchs, dem Abwasser und dem entstandenen Abfall Bäder absolut dargestellt:

- **Verbrauch elektrische Energie: 17.279 MWh; CO_2 Äquivalent = 0 t(M-Ökostrom)**
- **Verbrauch Fernwärme: 39.222 MWh; CO_2 Äquivalent = 6.824 t**
- **Verbrauch Erdgas: 5.546 MWh; CO_2 Äquivalent = 1.231 t**
- **Verbrauch Heizöl: 416 MWh; CO_2 Äquivalent = 140 t**
- **Verbrauch Kraftstoffe: 57 MWh; CO_2 Äquivalent = 16 t**
- **Bezug Frischwasser: 602.181 m³**
- **Erzeugung Abwasser: 602.181 m³**
- **Erzeugung Abfälle ungefährlich: 475 t**
- **Erzeugung Abfälle gefährlich: 8,15 t**

Als bestehende Alternativen zum Angebot unserer Leistungen können natürliche Gewässer, Naturbäder oder vergleichbare Anlagen anderer Betreiber in Betracht gezogen werden. Ein Vergleich der natürlichen Gewässer und Naturbäder ist nur sehr schwer möglich, da bestimmte Faktoren (Wassertemperatur, Besuchermenge, Öffnungszeitraum täglich / jährlich) nicht vergleichbar sind. Zahlen von Mitbewerbern stehen nicht zur Verfügung.

Sowohl die EMAS VO als auch die ISO 50001 fordern einen nachweislich zu erbringenden kontinuierlichen Verbesserungsprozess, der jährlich von einer unabhängigen akkreditierten Stelle in Form eines Gutachters vor Ort geprüft wird. Strategisch wurde im Jahr 2015 ein Ziel gesetzt, den Gesamt-Energieverbrauch oder die erzeugte CO_2 Emission bis 2020 um 6% zu reduzieren. Das strategische Ziel wird jährlich in Einzelzielen oder Maßnahmen fortgeschrieben. Die Zielerreichung liegt Stand 2017 bei 1,4 % Reduzierung.

Im Jahr 2018 wurden des Weiteren zwei neue Konzernziele für den Bereich Bäder festgelegt:

- **Bad Georgenschwaige – Umbau zum ersten CO_2 freien Schwimmbad (Reduzierung Gesamtemissionen um ca. 100 t = 1,6 %)**
- **CO_2 freier Betrieb der M-Bäder bis 2040**

Weitere Maßnahmen sind der ökologisch sinnvolle und sparsame Einsatz von Chemikalien in Zusammenarbeit mit externen Dienstleister (Reinigungsfirma) und auch die Anwendung des Substitutionsprinzips (Austausch Gefahrstoffe gegen weniger gefährliche mit gleicher Wirksamkeit). Beispielsweise wurden säurehaltige Reinigungsmittel gegen basische getauscht und Chlorgas durch Trockengranulat ersetzt.

Die Stadtwerke München GmbH führt eine Qualitäts-, Umwelt- und Energiepolitik als Leitbild für das tägliche Wirtschaften im Betrieb. Saisonstart der Freibäder wird bspw. wetterabhängig kurzfristig verschoben um übermäßige Heizenergieverbrauch zu vermeiden. Perspektivisch wird die Eisproduktion im Prinzregentenstadion ausgesetzt, wenn es auf Grund der hohen Außentemperatur ökologisch und wirtschaftlich nicht sinnvoll ist. Die Schlechtwetterregelung in den Freibädern wurde angepasst. Bei schlechtem Wetter werden die Hälfte der Freibäder nur noch dann geschlossen, wenn der Zeitraum lang genug ist, um die Heizleistung zu reduzieren. Bei Schlechtwetterphasen von 1-2 Tagen ist es nicht sinnvoll, die Freibäder zu schließen und die Heizung zu reduzieren, da der Energieverbrauch höher ist, wenn das Wasser anschließend aufgeheizt werden muss, als wenn die Temperatur konstant gehalten wird.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Anpassung der Schlechtwetterregelung (siehe oben)

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Eisproduktion Prinzregentenstadion wetterabhängig steuern

D3.2 Maßvolle Nutzung von Produkten und Dienstleistungen (Suffizienz)

Die Münchner Bäder bieten dem Münchner Bürger „Naherholung ums Eck“. Um die Erholungsorte zu erreichen ist keine Flugreise oder Autofahrt erforderlich. Die Orte können zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem öffentlichen Nahverkehr erreicht werden. Die öffentliche Daseinsvorsorge ermöglicht allen Bevölkerungsschichten die Nutzung dieser Erholungsorte zu einem sozial verträglichen Preis.

Die Münchner Bäder werden über ein Kennzahlenmanagement gesteuert, das die maßvolle Nutzung von Produkten regelt und sicherstellt. Die Mitarbeiter werden eingebunden, indem sie Verbesserungsvorschläge einbringen können. Sollte es zu einer Umsetzung kommen, ist das System an ein Prämiensystem gekoppelt. Wir betreiben eine aktive Kundenkommunikation (Hinweisschilder), um Duschwasser zu reduzieren (Pilotprojekt im Südbad), eine Laufzeit- und Durchflussbegrenzung der Duschen im Kundenbereich (Auto Stopp), sowie das Wärmelastmanagement, welches eine Verbindung zur Energieerzeugung der SWM herstellt. Unsere Wasserfläche dient dabei als „Pufferspeicher“ für die Energieerzeugung.

Wir versuchen täglich, die Verbräuche von Frischwasser und notwendigen Chemikalien nutzungsabhängig zu steuern. Und zwar bei größtmöglicher Ausdehnung der Öffnungszeiten (da Umwälzung und Heizung der Becken 24 Std. in Betrieb sind, soll das Bad möglichst lange von Kunden genutzt werden). Über das Jahr gerechnet ermöglichen wir einen öffentlichen Badebetrieb zu ca. 95 % der Öffnungszeiten (5% sind externe Vermietungen, Veranstaltungen usw.).

Die Produkte und Dienstleistungen sind als EMAS/EnMS Ziele definiert. Im täglichen Badebetrieb findet kaum Kommunikation mit dem Kunden über maßvolle Nutzung statt. Im Rahmen von Projekten (z.B. Duschwasser Südbad – Beschilderung im Kundenbereich um Duschwasser zu sparen) versuchen wir, die Kund*innen für das Thema zu sensibilisieren. Unsere EMAS- Zertifizierungen und Angaben zur Qualität des Bade- und Brauchwassers (Einhaltung der Grenzwerte) werden in den Schaukästen der Bäder präsentiert und stehen allen Kunden zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Wärmelastmanagement, Pilotversuch Duschwasser Südbad

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Sensibilisierung der Kunden in Punkto Anreise zum Bad. Bisher kommen viele Kunden mit dem Auto. Hier sollte ein Wechsel auf das Rad oder den öffentlichen Nahverkehr gefördert werden.

Diskussion über bisherige Standards weiterführen bzw. intensivieren (Brauche ich Heizungen in den Duschen der Freibäder oder genügt warmes Duschwasser; Brauche ich TV und Multimedia an den Cardio Geräten der Fitnesscenter? usw.)

D3.3 bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger, ökologischer Auswirkungen

Die Münchner Bäder betreiben in verschiedenen Bädern Ganzjahres Außenbecken. Ein solches Becken verbraucht z.T. mehr Wärmenergie als ein Freibad in der Sommersaison (bei einer Messung im Westbad wurden ca. 900 MWh/a gemessen). Trotzdem werden Außenbecken bewusst betrieben, um ein attraktives Angebot zu bieten. Neben den kleineren Außenbecken im Südbad, Nordbad, Cosimabad, Michaelibad und Westbad, betreiben wir im Dantebad ein Winter Warmfreibad mit einem 50 Meter Sportbecken und einem Attraktionsbecken.

Verbesserungspotenziale:

Beckenabdeckungen an den Außenbecken konsequent betreiben und Defekte / Reparaturen zeitnah durchführen. Ausfallzeiten der Beckenabdeckungen möglichst auf null reduzieren, da Beckenabdeckungen ein wichtiges Bauteil gegen Auskühlung der Becken sind (Temperaturverlust über Nacht).

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

D4.1 Kund*innen-Mitwirkung, gemeinsame Prduktentwicklung und Marktforschung

Vorschläge der Kunden werden vor Ort (direkter Kontakt, Meinungszettel), über Social Media Kanäle und dem Produktmanagement (Email, Brief, Anrufe) aufgenommen und in Absprache mit den Bädern, den Betriebsorganisationsleiter und der Geschäftsbereichsleitung auf Machbarkeit und Nachhaltigkeit geprüft.

Die Feedback-Bögen in jedem Bad (Meinungszettel) werden in regelmäßigen Abständen ausgewertet und die Ergebnisse werden diskutiert. Bevölkerungsvertretung (z.B. Bezirksausschüsse) werden in Entscheidungen eingebunden. In der Marktforschung werden breit angelegte Bevölkerungsbefragungen durchgeführt (z.B. 2018 / 2019) deren Ergebnis direkt in die tägliche Arbeit sowie in zukünftige Entwicklungen wie Sanierungen oder Angebotsumstellungen einfließt.

In Bezug auf Nachhaltigkeit sind keine konkreten Umsetzungen bekannt. Sonstige Themen, die gemeinsam mit Kunden bzw. auf Vorschlag von Kunden umgesetzt wurden : Hundebadetag, Schwimmerbahnen, Liegen Sauna, Frühschwimmer

Um das Angebot der Nachfrage anzupassen und auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren zu können, führen wir eine regelmäßige Kontrolle des Ist-Zustands durch und identifizieren Verbesserungspotenziale. Marktforschungsergebnisse gehen direkt in die Planung und Realisierung von Sanierungsprojekten und Investitionen ein, z.B. Standortentwicklung, Reaktion auf Bevölkerungsentwicklung. Unser übergeordnetes Ziel ist die Kundenzufriedenheit.

Mit direkter Beteiligung von Kunden*innen im Sinne einer aktiven Mitarbeit bei Projekten sind keine Innovationen realisiert worden. Anregungen, Vorschläge von Kunden oder Bevölkerungsvertretungen wurden aber häufig aufgenommen. Die Umsetzung geschieht im Regelfall ohne Beteiligung der Kunden. Ein prozentualer Anteil lässt sich nicht festlegen.

Schwerbehinderte und/oder deren Vertreter*innen wurden in die Planung behindertengerechter Einrichtungen direkt eingebunden (Projekt Giesing inklusiv, Sanierung Olympiaschwimmhalle, Zusammenarbeit Blindenschule Giesing, Abstimmung mit Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Planung Transgender Toiletten / Duschen bzw. Unisex Toiletten). Es konnten mindestens 5 Projekte in den Berichtsjahren identifiziert werden.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Bevölkerungsbefragung 2018, Mystery Research, Bädermonitor, Projekt Giesing inklusiv, Anbringen von Brailleschrift Giesing-Harlaching, Sensibilisierung Mitarbeiter Volksbad (Vorwurf Homophobie, Termin Gleichstellungsbeauftragter LHM, Ideenentwicklung zur Sensibilisierung der Mitarbeiter)

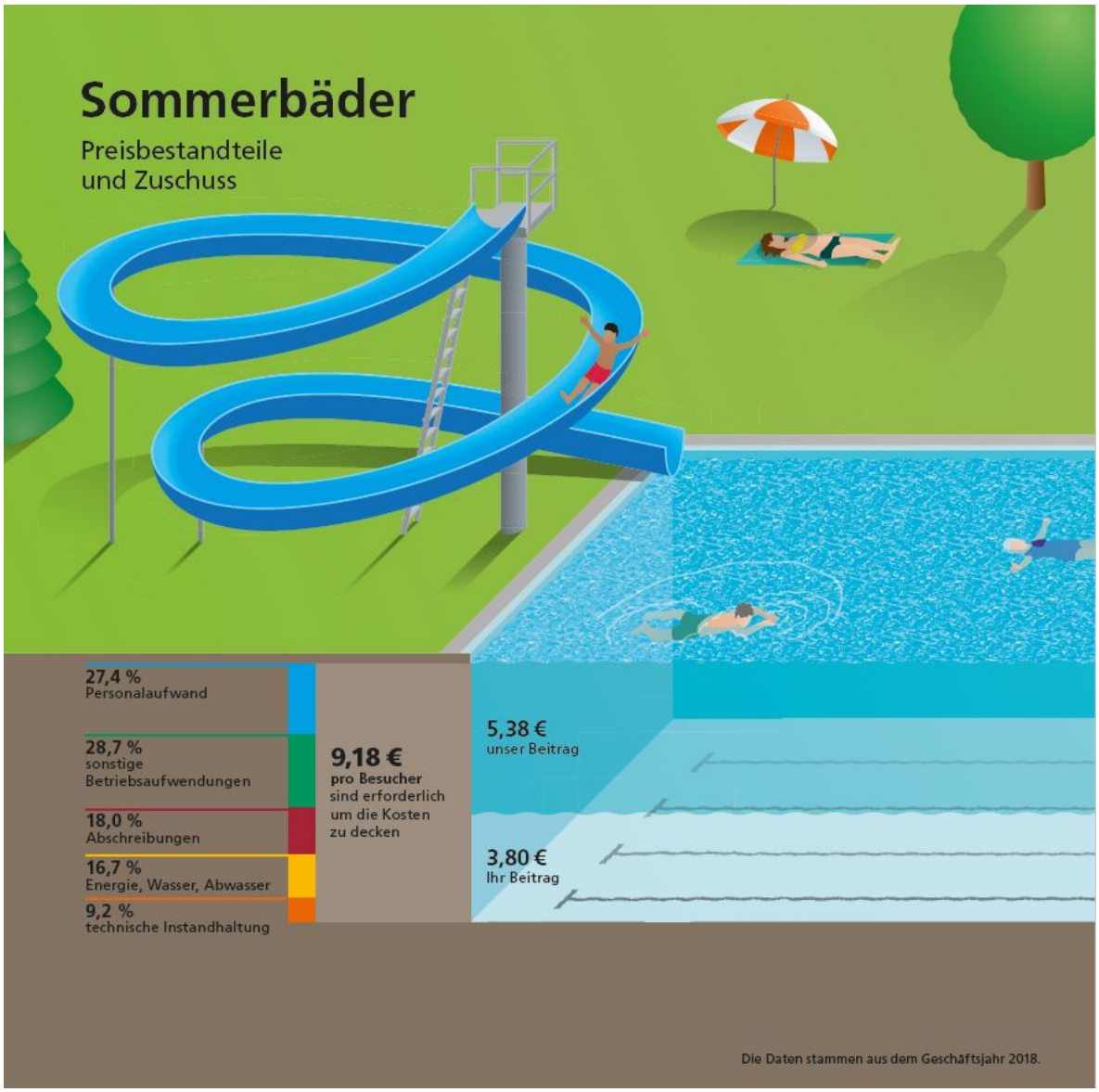
Verbesserungspotenziale/Ziele:

Transgender / Unisex Toiletten / Duschen, barrierefreier Zugang Olympiaschwimmhalle über Kasse nach Ende der Sanierung, Analyse der Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung derzeit noch nicht abgeschlossen, perspektivisch eine stärkere Bürgerbeteiligung im Planungsprozess bei kommenden Sanierungs- und Neubauprojekten

D4.2 Produkttransparenz

Alle Informationen, die zur Nutzung des Produkts notwendig sind, wie z.B. Preise, Ausstattung, Öffnungszeiten usw., sind öffentlich und transparent (Aushang vor Ort, Homepage, Hotline, Broschüren).
Informationen zur Preisfindung entlang der Wertschöpfungskette werden derzeit noch nicht ausgewiesen. Die Eintrittspreise werden über einen Aufsichtsratsbeschluss festgelegt. Wichtig ist dabei die Sozialverträglichkeit. Produkte entlang der Wertschöpfungskette spielen eine untergeordnete Rolle. Eine externalisierte sozioökologische Belastung, deren Umfang wir aber nicht beziffern können, ist die Mobilität (Anfahrt) der Kund*innen ins Bad. Wir können das Verhalten (ÖPNV, Fahrrad, Auto, usw.) unserer Kund*innen nicht direkt beeinflussen, bieten aber grundsätzlich die Möglichkeit, unsere Standorte mit ökologisch sinnvollen Verkehrsmitteln zu erreichen. Wir bieten an den Bädern Fahrradparkplätze an und jedes Bad kann mit dem ÖPNV erreicht werden. Im Nordbad bieten wir eine Bike Sharing Station an. Zudem sind unsere Standorte gut über das Stadtgebiet verteilt, sodass die Anfahrtswege kurzgehalten werden können.

Bezüglich der Preisbestandteile und dem Beitrag unserer Kunden zur Kostendeckung können folgende Zahlen dargestellt werden:



Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen (in % des Umsatzes).
Die Inhaltsstoffe unserer Hauptprodukte (Schwimmbad, Sauna) sind gesetzlich geregelt und werden deshalb nicht gesondert ausgewiesen. Inhaltsstoffe von Verkaufsartikel werden ausgewiesen, sind aber mit 1,88 % im Vergleich zum Gesamtumsatz gering.

Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen (in % des Umsatzes).
Der Anteil ist null Prozent.

Ausmaß der externalisierten Kosten von Produkten und Dienstleistungen.
Das Ausmaß kann nicht bestimmt werden, da uns keine Details zur Verfügung stehen, die Rückschlüsse auf die tatsächlichen Kosten unserer Kund*innen zulassen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Umwelterklärung 2017 und 2018

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Preisbestandteile des Eintrittspreises wie oben dargestellt visualisieren und in der Öffentlichkeit kommunizieren. Finanzierung des Defizits offenlegen (es werden keine Steuergelder zur Subvention eingesetzt. Die Gelder kommen aus dem eigenen Unternehmen), Saunaaufgussmittel umstellen und natürliche ätherische Öle verwenden

D4.3 Kein Ausweis von Gefahrstoffen

Im Badewasser werden umweltschädliche Stoffe eingesetzt (Chlor, Lauge, Säure, Aluminium). Der Einsatz ist gesetzlich vorgeschrieben. Die gesetzlichen Grenzwerte werden stets eingehalten. Auf Grund der geringen Dosierung besteht keine Gesundheitsgefährdung.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Produkte mit Gefahrenstoffen oder Gebrauchs-Risiken, die nicht transparent öffentlich deklariert werden (in % des Umsatzes).

Es sind keine intransparenten Produkte bekannt (Null Prozent). Alle Inhaltsstoffe des Badewassers werden in Din 19643 Teil 1-5 angegeben.

Verbesserungspotenziale:

Planung eines weiteren Naturbades mit biologischer Badewasserbereitung

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleitungen

E1.1 Produkte und Dienstleistungen decken den Grundbedarf und dienen dem guten Leben

Die folgenden Produkte und Dienstleistungen sind umsatzrelevant:

Produkt / Dienstleistung	**Anteiliger Umsatz in % / Produkt**
Schwimmbad inkl. Kurse	71,90
Sauna	18,64
Eislauf	0,98
Massage	0,08
Wanne und Brause	0,01
Verkäufe allgemein	0,60
Verkäufe Fashy	0,34
Verkäufe Beco	0,94
Verleih / Fitness	6,45
Gepäckfächer	0,07
Gastronomie	0,00
Gesamt	**100,00**

In einem Abstimmungsverfahren unter den Mitarbeitenden der Bäderverwaltung (insgesamt 16 Beteiligungen) wurde ermittelt, welche Produkte und Dienstleistungen die neun Grundbedürfnisse erfüllen. Eine Gewichtung nach Umsatz der einzelnen Produkte und Dienstleistungen wurden ebenso durchgeführt.

Mit unseren beiden Hauptprodukten „Schwimmen inkl. Kurse“ und „Sauna“, mit denen wir ca. 90% unseres Gesamtjahresumsatzes generieren, erfüllen wir die meisten Grundbedürfnisse; am wenigsten mit unseren Verkäufen Bad-naher Artikel.
Das Grundbedürfnis, welches wir am meisten mit unseren Produkten und Dienstleistungen erfüllen, ist „Lebenserhaltung / Gesundheit / Wohlbefinden“ gefolgt von „Muße / Erholung“ und „Identität / Sinn“; Am Wenigsten wird das Grundbedürfnis „Zuneigung / Liebe“ erfüllt.

Nutzenmatrix:

	Grundbedürfnisse										
Produkt / Dienst-leistung	Lebenserhaltung / Gesundheit / Wohl-befinden	Schutz / Sicherheit	Zuneigung / Liebe	Verstehen / Einfühlung	Teilnehmen / Geborgenheit	Muße / Erholung	kreatives Schaffen	Identität / Sinn	Freiheit / Autonomie	**Summe**	**Rang**
Schwimmbad	13			2	8	12	4	5	6	**50**	**1**
Sauna	12	1	1		4	12		3	4	**37**	**3**
Eislauf	9				3	5	3	4	5	**29**	**4**
Massage	12		4	3	5	11	1	2	2	**40**	**2**
Wanne und Brause	10	2			2	7		2	2	**25**	**7**
Verkäufe allgemein	2	2					1	4	2	**11**	**9**
Verkäufe Fashy		3					2	4	2	**11**	**9**
Verkäufe Beco		3					2	4	2	**11**	**9**
Verleih / Fitness	7	1	2	4	3	3	3	3	2	**28**	**6**
Gepäckfächer	1	8		1				3	3	**16**	**8**
Gastronomie	9		2	2	3	5	1	2	4	**28**	**5**
Gesamt	**75**	**20**	**9**	**12**	**28**	**55**	**17**	**36**	**34**		
Rang	**1**	**6**	**9**	**8**	**5**	**2**	**7**	**3**	**4**		

Klassische Luxusprodukte und Dienstleistungen gibt es keine. Unserer Ansicht nach ist ein klassisches Luxusprodukt zum Beispiel eine sehr teure Uhr, die ebenso wie günstige Uhren, die Kirchturmuhr oder das Mobiltelefon den Zweck erfüllt, die Uhrzeit zu erfahren. So ist zwar z. B. das Schwimmen bei Minusgraden unter freien Himmel ein besonderes Erlebnis, aber kein Luxus in dem Sinn.
Die Produkte und Dienstleistungen sind weit davon entfernt, Statussymbole zu sein, mit denen man sich gesellschaftlich höherwertig positioniert.

Grundsätzlich ist aber zu sagen, dass ein Badbetrieb durch preiswertere, weniger ressourcenverbrauchende Produkte ersetzt werden kann, z. B. Badesee (Schwimmen) oder zugefrorener See (Eislauf).

Die Produkte und Dienstleistungen, mit denen wir ca. 90% unseres Jahresumsatzes machen, dienen vor allem der Gesundheit, aber auch dem persönlichen Wachstum der Menschen – hier die Effekte:

Schwimmen (inkl. Kurse) gilt als präventiver Gesundheitssport und wird in vielen Fällen auch als Therapie- und Reha-Maßnahme empfohlen:

- Effektiver Kraft- und Konditionsaufbau durch Sportschwimmen
- Bewegung im Wasser ist gelenkschonend und verletzungsarm
- Gewisse Schwimmstile sind besonders heilsam bei Rückenbeschwerden
- Stärkt die Abwehrkräfte
- Gut für Gemüt und Koordination
- Guter Ausgleichssport zu einseitig belasteten Körperertüchtigungen
- Abnehmen durch regelmäßiges Schwimmen
- Keine Überforderung des Herz-/Kreislaufsystems
- Meditativ

Sauna:

- Giftstoffe werden durch Schwitzen abtransportiert
- Dadurch wird der Körper entschlackt und gereinigt
- Stoffwechsel wird angeregt
- Stärkung des Immunsystems
- schafft Entspannung
- macht Freude und wirkt sich positiv auf die Stimmung aus
- wirkt gemütsaufhellend
- Kopfschmerzen und Schlafstörungen können abgemildert werden
- Verstärkung der Effekte durch regelmäßige Saunaaufgüsse (jede Stunde) mit den passenden Düften

Persönliches Wachstum entsteht, wenn sich der Geist und der Körper entspannen können und der Mensch sein Streben nach Identität und Sinn immerhin teilweise oder für den Moment erfüllt sieht. Da mit unseren Produkten und Dienstleistung nach dem Grundbedürfnis „Gesundheit“ an zweiter und dritter Stelle „Muße / Erholung“ und „Identität / Sinn“ stehen, schaffen wir Aufenthaltsorte, in denen das persönliche Wachstum stark gefördert wird.

Bezüglich der gesellschaftlichen bzw. ökologischen Problemen verpflichten wir uns - vor allem mit dem Angebot im Müller´schen Volksbad (historisch gebaut für die Münchener aller Bevölkerungsschichten) – dem Thema der **Armutsbekämpfung** bzw. der **Lösung sozialer Missstände,** indem dort durch zwei spezifische Angebote Bedürftigen die Möglichkeit gegeben wird, kostengünstig zu duschen oder zu baden.

Reinigungsbad im Müller´schen Volksbad beinhaltet:

- Betreutes Wannenbad (45 Minuten) für 3,50 €
- Betreutes Brausebad (30 Minuten) für 2,20 €
- Kurzzeittarif (30 Minuten) für 2,20 € - Duschmöglichkeit in den Duschen der Schwimmhalle

Im Sommer und Herbst 2017 (24.06. – 29.10.2017) wurde mit dem Infozentrum für Migration und Arbeit kooperiert, das seinen Klienten (vor allem obdachlose Wanderarbeiter) die Brausebäder des Müller’schen Volksbades zu festgelegten Zeiten zur Verfügung gestellt hat, unter der Voraussetzung, dass das Zentrum

selbst eine Reinigungskraft zur Verfügung stellt und den Zutritt kontrolliert. Die vereinbarten Nutzungszeiten waren samstags und sonntags jeweils 12 – 17 Uhr. Insgesamt wurden 469 Duschtickets im oben genannten Zeitraum eingelöst.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:

- Erfüllte Bedürfnisse:
  - Grundbedürfnisse (... %)
  - Statussymbole bzw. Luxus (... %)

	Grundbedürfnis / Luxus	
Produkt / Dienstleis-tung	Grund	Luxus
Schwimmbad	100	0
Sauna	100	0
Eislauf	100	0
Massage	100	0
Wanne und Brause	100	0
Verkäufe allgemein	80	20
Verkäufe Fashy	80	20
Verkäufe Beco	80	20
Verleih / Fitness	60	40
Gepäckfächer	100	0
Gastronomie	80	20

- Dient der Entwicklung ...
  - der Menschen (... %)
  - der Erde/Biosphäre (... %)

	Mensch / Erde	
Produkt / Dienstleis-tung	Mensch	Erde
Schwimmbad	100	0
Sauna	100	0
Eislauf	100	0
Massage	100	0
Wanne und Brause	100	0
Verkäufe allgemein	100	0
Verkäufe Fashy	100	0
Verkäufe Beco	100	0
Verleih / Fitness	100	0
Gepäckfächer	100	0
Gastronomie	80	20

Löst gesellschaftliche oder ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen (... %):
Siehe oben

Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:
Mehrfachnutzen bzw. einfacher Nutzen (... %):

Alle unsere Produkte und Dienstleistungen haben einen Mehrfachnutzen.

Hemmender bzw. Pseudo-Nutzen (... %):
Solange es durch die Nutzung der Betriebsstätten (Schwimmbecken, Sanitäre Infrastruktur, Schwitzräume, Aufenthaltsbereiche, Liegewiesen, etc.) zu keinen Verletzungen oder anderen Beeinträchtigungen für Körper, Geist und Seele kommt, gibt es grundsätzlich keinen hemmenden Nutzen. Das Personal, die Verkehrssicherungspflicht und die soziale Kontrolle sorgen dafür, dass die Gefährdung für Leib und Seele auf ein Minimum reduziert wird.
Negativ-Nutzen (... %):

Kein Negativ-Nutzen, da die Erfüllung der Grundbedürfnisse durch keine der Produkte und Dienstleistungen behindert werden.

E1.2 Gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Die Produkte und Dienstleistungen schaffen grundsätzlichen einen Ausgleich zum Arbeits- und Berufsalltag, da es sich um Freizeitaktivitäten handelt, die meistens freiwillig gemacht werden und Spaß machen (sollten). Die Öffnungszeiten der Münchner Bäder unterstützen die Work/Life-Balance, da bei Hallenbad-Öffnungszeiten in der Regel von 07.30 bis 23.00 Uhr (15,5 Stunden) ganzjährig die Möglichkeit besteht, außerhalb der Arbeitszeit unser Angebot zu nutzen.

Egal ob alleine, mit der Familie, Kollegen*innen oder Freunden*innen – die Münchner Bäder bieten ein Freizeitangebot um gesellschaftlich in Kontakt zu sein.

Außerdem handelt es sich bei den M-Bädern um sog. Third Places (vgl. Kaffeehäuser), an denen das Berufsleben mit der Freizeitaktivität verbunden werden kann (Arbeiten, wo ich gerne meine Freizeit verbringe)

Bei den Münchner Bädern handelt es sich um öffentliche Einrichtungen, die von allen Bürger*innen genutzt werden können. So kommen alle Bevölkerungs- und Altersgruppen zusammen, um gemeinsam ihre Freizeit zu verbringen. Durch ein verträgliches Miteinander werden soziale Gerechtigkeit, soziale Verantwortung und soziale Kontrolle (unter den Besuchern!) gelernt und intensiviert.

Die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung aller Besucher*innen wird obligatorisch umgesetzt.

Als kommunaler Versorger richten wir uns per Auftrag an alle Bürger*innen. Dies beinhaltet auch Interessensgruppen wie Senioren, sozial Schwache, Migrant*innen, Behinderte, Mobilitätseingeschränkte, LGBT, für die (fast) alle unsere Produkte und Dienstleistungen gelten und zugänglich sind. Teilweise werden diesen Interessensgruppe spezielle Angebote bzw. Kurse angeboten – zum Beispiel Frauenbadetage (jeden Dienstag außer an Feiertagen gibt es in der Damenhalle im Müller´schen Volksbad von 15.00 bis 20.00 Uhr einen reinen Frauenbadetag)

Für Bedürftige und sozial Schwache soll es zukünftig neben den sozialverträglichen Preisen und den speziellen Angeboten im Müller´schen Volksbad (siehe oben) die Möglichkeit geben – analog zu „Brot am Haken“ – dass Besucher des Volksbads (unabhängig vom Produkt, das sie selbst nutzen) für Bedürftige den Tarif für das Wannen- oder Brausebad entrichten. Dieser wird „aufgehoben“ und einem Bedürftigen, der an der Kasse nach einem bereits gelösten Ticket fragt, ausgehändigt. Dieser kann dann umsonst die Wanne oder Brause nutzen.

Mit diesen Maßnahmen positionieren wir uns als Gesundheit fördernder Anbieter von Freizeitaktivitäten. Schwimmen an sich und die Bewegung an der frischen Luft sind gesund. Spürt man einmal den Effekt, so wollen die meisten Menschen weitermachen / mehr erreichen. So kommt zur körperlichen Fitness ein gesteigertes Interesse an gesunder Ernährung und im besten Fall ein ganzheitlicher gesunder Lebensstil – nicht nur persönlich sondern auch für andere Menschen, die Umwelt und die Erde.

Unterstützend tätig sind wir in folgenden Bereichen:

- Nachhaltig produzierte Bademode
- Wasser sparen durch aktive Kommunikation
- Gesundes Speisenangebot der Gastronomen

Verpflichtende Indikatoren

Art und Anzahl der Aktivitäten/Maßnahmen pro Jahr:

Ganzjährige Öffnungszeiten (365 Tage – nur Heiligabend und Silvester lediglich bis 13.00 Uhr geöffnet), tägliche Öffnungszeiten (Hallenbäder in der Regel von 07.30 bis 23.00 Uhr, Freibäder in der Regel von

10.00 bis 20.00 Uhr) spezielle Kurse, Frauenbadetag (jeden Dienstag – außer an Feiertagen – von 15.00 bis 20.00 Uhr im Müller´schen Volksbad in der Kleinen Schwimmhalle), Damensauna (in der Regel ein Tag pro Woche je Sauna), Rabattsystem (Bäderkarte) mit 10% Ermäßigung

Anzahl der erreichten Menschen, z. B. Leser*innen, Besucher*innen:

Besucherzahlen der Münchner Bäder 2017:

- Hallenbad: 2.220.550
- Sauna: 362.593
- Freibad: 963.511
- **Gesamt: 3.546.654**

Besucherzahlen der Münchner Bäder 2018:

- Hallenbad: 2.268.506
- Sauna: 336.064
- Freibad: 1.096.109
- **Gesamt: 3.700.679**

Bevölkerung:
Außerdem werden durch Medien wie M-Puls (alle Münchner Haushalte) und diverse Werbemaßnahmen die Nutzer des ÖPNV, Stromkunden und andere SWM-Kunden erreicht (Bevölkerung München: ca. 1,45 Millionen)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Aktive Kommunikation der „Stop“-Taste bei automatischen Duschen ohne Einhebelmischer

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Teamziel Prinzregentenstadion: Verkaufsfördernde Maßnahme für nachhaltig produzierte Bademoden in einem Test

E1.3 Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Diesen Punkt betrachten wir für uns als nicht zutreffend, da wir keine menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen anbieten.

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

E2.1 Steuern und Sozialabgaben

Die Bäder sind grundsätzlich defizitär und erhalten indirekt finanzielle Unterstützung durch den Konzern. Unterstützung von außen (Gemeinwesen) erhalten die Bäder nicht.

Der Bereich Bäder der Stadtwerke München ist ein zuverlässiger Arbeitgeber, der seinen Mitarbeitenden sichere Arbeitsplätze bietet und damit zur Abführung der damit verbundenen Steuern und Abgaben (s. unten) beiträgt. Die Versorgung der Münchnerinnen und Münchner mit Sport- und Freizeitmöglichkeiten ist Teil der kommunalen Daseinsvorsorge und gerade in einer wachsenden Stadt eine wichtige und sinnvolle Aufgabe.

E2.2 Freiwillige Beiträge zur Stärkung des Geminwesens

Eine freiwillige Aktivität der SWM Bäder ist, dass die unter 6 Jährigen kostenlosen Eintritt in die Bäder erhalten. Ergebnisse siehe Ausführungen Indikatorfrage.

Der gesellschaftliche Nutzen der kostenlosen Eintritte für unter 6 Jährige ist aus unserer Sicht weitaus höher zu bewerten als der Eigennutzen.

Der gesellschaftliche Nutzen spiegelt sich in der Daseinsfürsorge für alle Münchner*innen wieder. Ein klarer Auftrag durch die Bürger*innen bzw. die Landeshauptstadt/ der Politik liegt hierfür vor. Die Daseinsfürsorge umfasst sozialverträgliche Preise für alle Bevölkerungsgruppen, die jedes Jahr vom Aufsichtsrat verabschiedet werden.

Durch den kostenlosen Eintritt der unter 6 Jährigen wird ebenfalls der Anreiz für Familien geschaffen, sich zu bewegen, bzw. die Lust auf Bewegung zu steigern. Darüber hinaus wird das Erlernen der Schwimmfähigkeit im jungen Alter ermöglicht. Kinder erhalten so früh Kontakt zum Medium Wasser.

Zudem ermöglichen die SWM ein frühes Miterleben von gesellschaftlichem/sozialem Miteinander bei den Kindern, z.B. in Form von Spielen mit anderen Kindern.

Abschließend werden die Familien mit kleineren Kindern merklich finanziell entlastet**.**

Der Betrieb der Bäder ist per se nicht kostendeckend. Ein Eigeninteresse/-nutzen am Betrieb aus rein wirtschaftlicher Sicht besteht dem Grunde nach nur sehr eingeschränkt seitens der Bäder. Der Auftrag der Politik und Bevölkerung München ist hier das ausschlaggebende Kriterium. Der einzige Eigennutzen besteht aus unserer Sicht darin, dass die unter 6 Jährigen die zukünftigen Kunden der Bäder sind und die Kinder durch andere Kunden begleitet werden, die dann Erlöse durch Eintritte erzeugen.

Wir betrachten die Themen als festen Bestandteil und als stabiles Engagement. Der dauerhafte, kostenlose Eintritt für Kinder unter 6 wird unsererseits angestrebt.

Verpflichtende Indikatoren

Geldwerte, freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an Eigennutzen dieser Leistungen (in Prozent des Umsatzes bzw. der Gesamtjahresarbeitszeit):

Wie bei den o.a. Berichtsfragen beschrieben, leisten die Bäder einen geldwerten, freiwilligen Beitrag für das Gemeinwesen durch die Nichterhebung des Badeintritts bei unter 6 Jährigen.

90% der Erlöse sind aus unserer Sicht dem gesellschaftlichen Nutzen zuzuordnen, 10% dem Eigennutzen.

Der Beitrag sieht im für die Jahre 2017/2018 folgendermaßen aus:

Kinder unter 6 Jahre kostenloser Eintritt 2017

Entgangene Erlöse 2017	**578.607,56 €**
Entgangene Erlöse 2017 abzgl. Eigennutzen	**520.746,80 €**

Kinder unter 6 Jahre kostenloser Eintritt 2018

Entgangene Erlöse 2018	**645.851,77 €**
Entgangene Erlöse 2018 abzgl. Eigennutzen	**581.266,59 €**

E2.3 Illegitime Steuervermeidung

Dieser Punkt wird von uns als nicht zutreffend betrachtet, da der Bereich Bäder bzw. die Stadtwerke München GmbH kein Teil eines international agierenden Unternehmes ist. Wir sind ausschließlich regional tätig.

E2.4 Mangelnde Korruptionsprävention

Kunden im Zusammenhang mit Bädermitarbeitern: Umfangreiche Compliance-Regeln wurden vor einiger Zeit im Konzern aufgestellt. Diese beinhalten u.a. den SWM Verhaltenskodex (Verhaltensregeln/ethische Grundätze für alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter ggü. Geschäftspartnern und Kunden, die Richtlinien im Umgang mit Zuwendungen (Bewirtungen/Geschenke/Geld/Einladungen), ein Hinweisgebersystem und Compliance Orientierungshilfen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (anonyme Meldungsmöglichkeit von Verstößen). „Alle Mitarbeiter werden in den kommenden 1,5 Jahren unterwiesen."

Zusätzlich ist das Korruptionsrisiko bei bei/ggü. Kunden gesenkt, da jährliche formelle Unterweisungen (des Kassenpersonals BA Cash/Verfahrensanweisung „Verhalten Kassenkräfte" und des Personals „freier Eintritt in die m-Bäder"/ „Schwimmtraining bei den m-Bädern" und Eintrittsberechtigungen) bei den Bädern durchgeführt werden. Diese Richtlinien sind für die Mitarbeiter bindend. Im Bereich Einkauf verweisen wir auf den Prozess Compliance Umgang mit Lieferanten siehe 2.4 (1)

Es erfolgen unsererseits keine Spenden an politische Parteien.

Verpflichtende Indikatoren

Erfolgt eine Offenlegung von Parteispenden?
Es erfolgen keine Parteispenden seitens der M-Bäder

Erfolgt eine Offenlegung aller Lobbyingaktivitäten (Eintrag ins Lobbyingregister) und Lobbyingaufwendungen?
Auf politischer Ebene erfolgt kein Lobbying seitens der M-Bäder.

Werden Mitarbeitende aufgefordert, Korruption anzuzeigen und wird ihnen entsprechender Schutz (Anonymität) zuteil?
Ja, die Mitarbeiter sind über ein Hinweisgebersystem bei den SWM aufgefordert, Korruption anzuzeigen. Hierbei haben Mitarbeiter die Möglichkeit, sich anonym an die Compliance Stabsstelle bzw. die Compliance Beauftragten oder an einen Ombudsmann zu wenden. Die Stellen gehen Hinweisen nach, die in Verbindung mit Korruption, Betrug, Untreue, Verstößen gegen das Kartellrecht oder ähnliche Verstößen mit Bezug auf ein Unternehmen der SWM stehen.

Gibt es eine Zweckbindung und Kontrolle des Budgets für soziale und gesellschaftliche Zwecke (siehe Positiv-Aspekt: Wirksame Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens)?
Kein Budget vorhanden

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

E3.1 Absolute Auswirkungen / Management & Strategie

Die Erhebung, Bewertung und Reduzierung unserer ökologischen Auswirkungen beim Betreiben von Bädern ist in unserem Bereich ein obligatorischer Prozess. Diesen lassen wir uns seit 2006 im Rahmen eines Umweltmanagementsystems (kurz UMS) nach der EMAS VO durch eine externe akkreditierte Stelle jährlich bestätigen. Für die Aufrechterhaltung des UMS ist ein Umweltmanagementbeauftragter in der Abteilung Qualitätsmanagement ernannt, der die entsprechende Qualifikation besitzt, das UMS aufrecht zu erhalten und unseren Bereich regelmäßig intern zu überprüfen (Umweltbetriebsprüfung/internes Audit).

Im Jahre 2015 wurde zudem ein Energiemanagementsystem (kurz EnMS) nach der ISO 50001 auf Ebene der SWM GmbH eingeführt. Unser Bereich war mit dem bereits fest integrierten kontinuierlichen Verbesserungsprozess maßgeblich am Erfolg des EnMS beteiligt.

Die Kommunikation mit unseren Kunden, Lieferanten und Dienstleister über die o.g. ökologischen Themen findet über folgende Wege statt:

1. Information in den Betriebsstellen: den interessierten Parteien wird in jeder Betriebsstelle über den von uns sogenannten Umweltschaukasten Informationen zu umweltrelevanten Themen zur Verfügung gestellt.

2. Information durch die Umwelterklärung: Durch die EMAS VO sind wir verpflichtet, den interessierten Parteien unsere umweltrelevanten Zahlen, Daten und Fakten im Rahmen einer jährlich zu aktualisierenden Umwelterklärung zur Verfügung zu stellen. Die Umwelterklärung ist über die Homepage der SWM GmbH unter swm.de jederzeit einzusehen.

3. Information durch direkten Kundenkontakt: den interessierten Parteien wird ermöglicht, sich bei umweltrelevanten Themen direkt mit dem Umweltmanagementbeauftragten in Kontakt zu treten.

Die potenziell schädlichen Umweltauswirkungen wurden daher im Rahmen des UMS identifiziert, bewertet und im Laufe der Jahre reduziert. Über unsere negativen Umweltauswirkungen beim Betreiben von Bädern möchten wir wie folgt berichten:

- Klimawirksame Emissionen (direkt; indirekt A3 Lieferanten):

Klimawirksame Emissionen werden im Betrieb der Bäder durch die Verbrennung von flüssigen und gasförmigen Kraftstoffen erzeugt. Der gasförmige Kraftstoff Erdgas wird in einigen Bädern für die Erwärmung von Luft (Gebäudewärme) und die Erwärmung für Trink- und Badewasser verwendet (Ausnahme Eismaschine PR). Flüssige Kraftstoffe werden für die Arealpflege (Geräte wie Traktoren, Rasenmäher, Laubgebläse etc.), Notstromaggregate und bei provisorischen Heizlösungen für die Erwärmung für Trink- und Badewasser in Form von Benzin, Diesel und Heizöl verwendet. Der Einsatz bzw. Verbrauch wird wie folgt tabellarisch über zwei Jahre dargestellt und in das Verhältnis zu unseren Mitarbeitern gesetzt:

	Verbrennung Kraftstoffe gasförmig in m³	Verbrennung Kraftstoffe flüssig in L	CO_2-Äquivalent in t	Anzahl Mitarbeiter Bäder (FTE)	**t CO_2/MA**
2017	509.799	47.743	1.431	282	**5,1**
2018	527.732	32.949	1.378	284	**4,9**

Verpflichtende Indikatoren

Feinstaub und anorganische Emissionen: Siehe klimawirksame Emissionen

Emissionen von Fluorchlorkohlenwasserstoff:

Fluorchlorkohlenwasserstoff wird in den Bädern in Klimageräten als Kältemittel eingesetzt. Die Geräte werden rechtskonform gewartet und geprüft. Im Berichtszeitraum fand keine Nachfüllung der Geräte statt. Somit wurden keine Emissionen erzeugt. (Formulierung Verbot)

Emissionen, die zur Versauerung beitragen: Siehe klimawirksame Emissionen

Emissionen, die die fotochemische Bildung von Ozon fördern: Siehe klimawirksame Emissionen

Ionisierende Strahlung:
UV und Ozon-Anlagen (UV-C Strahlung) im geschlossenen System zur Badewasseraufbereitung (Eliminierung Desinfektionsnebenprodukten).

Emission bzw. Verwendung toxischer Stoffe:

In den Bädern werden insgesamt drei nachfolgend beschriebene giftige Stoffe eingesetzt.

1. Chlorgas: Das Gas wird zur Desinfektion des Badewassers eingesetzt. Im Wasser gelöst zur unterchlorigen Säure, ist es im Rahmen der Grenzwerte der Badewassernorm DIN 19643 für den Badegast absolut ungefährlich.

2. Chlordioxid: Das in Wasser gelöste Chlordioxid wird ausschließlich zur Desinfektion in der Badewasseraufbereitung verwendet. Durch die besonders oxidative Wirkung von Chlordioxid, wird es v.a. zur Bekämpfung von Bakterien und zum Lösen von Verbackungen in Filtern verwendet.

3. Ozon: Das Gas wird ebenfalls ausschließlich zur Desinfektion in der Badewasseraufbereitung verwendet.

Emissionen: Bei Behälterwechsel von Chlorgas oder Chlordioxid gehört eine minimale Entweichung von Gas im Rahmen der gesetzlichen Arbeitsplatzgrenzwerte zum normalen Arbeitsprozess. Ozon kann nur bei einer technischen Fehlfunktion austreten. Ein kontinuierlicher Ausstoß ist nicht gegeben.

Düngung in der Landwirtschaft:

Keine Relevanz im Betrieb von Bädern

Landverbrauch:

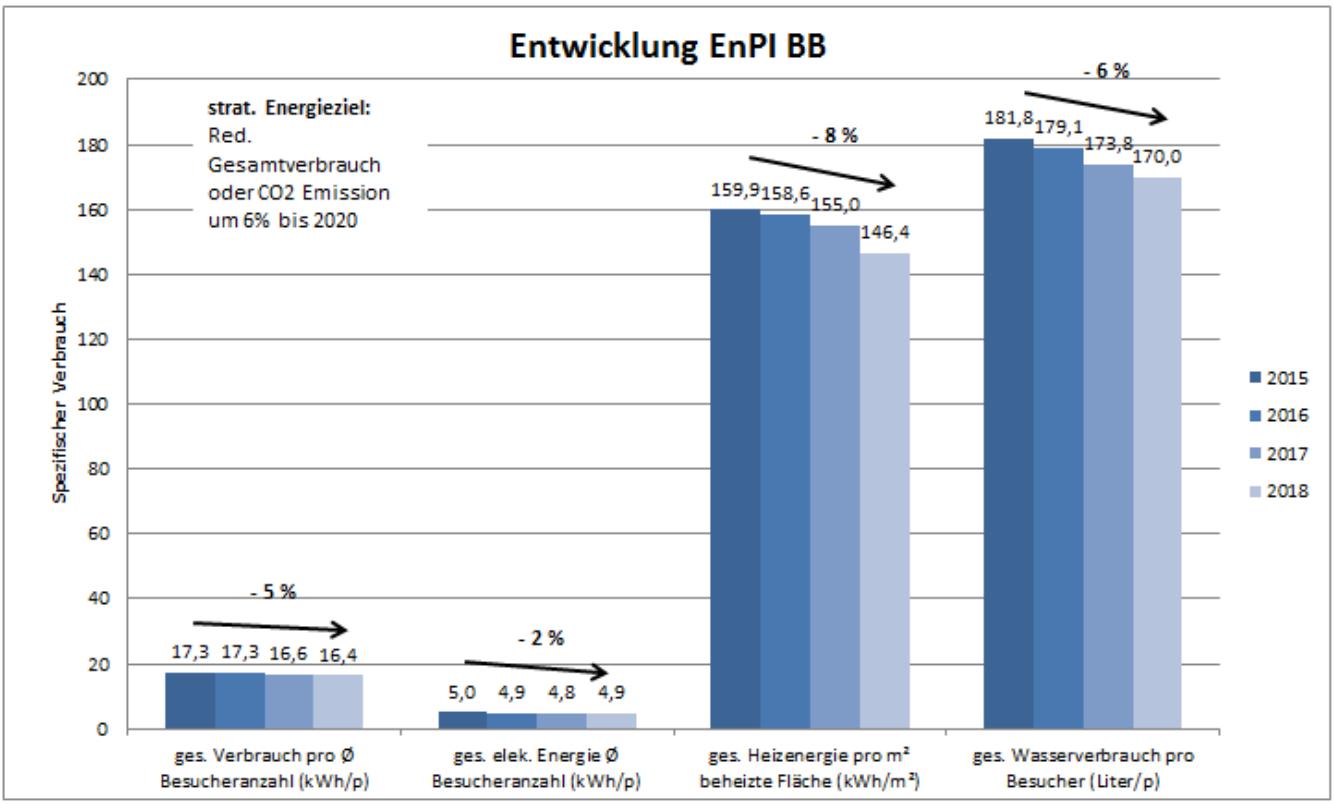
Unsere Bäder nehmen mit insgesamt 0,47 km² Fläche einen prozentualen Anteil von 0,15% der Fläche der Münchner Stadt (310,4 km²) ein.

Wasser- und Mineralienverbrauch:

	Wasser in m³	Anzahl Mitarbeiter Bäder (FTE)	**1000 m³/MA**
2017	602.181	282	**2,1**
2018	630.200	284	**2,2**

Die Umweltauswirkungen werden seit 2005 im Rahmen der EMAS VO in der jährlich zu aktualisierenden Umwelterklärung erhoben und im Internet veröffentlicht.

Nachfolgend die EnPI (Energieleistungskennzahl) der Bäder, die im Rahmen des Energiemanagementsystems erhoben, überwacht und gesteuert werden.



Hinweis: Die Bäder Cosimawellenbad und die Olympiaschwimmhalle wurden zum oben dargestellten Vergleich hochgerechnet, da sie sich im genannten Zeitraum z.T. in der Sanierung befanden.

- Gesamt Verbrauch pro Ø Besucheranzahl und Jahr (kWh/p): Diese Kennzahl stellt die energetische Gesamteffizienz des Badebetriebs über einen definierten Zeitraum dar. Hierbei werden die Besucher in das Verhältnis zum gesamt Energieeinsatz gesetzt. Die Entwicklung geht in eine positive Richtung.

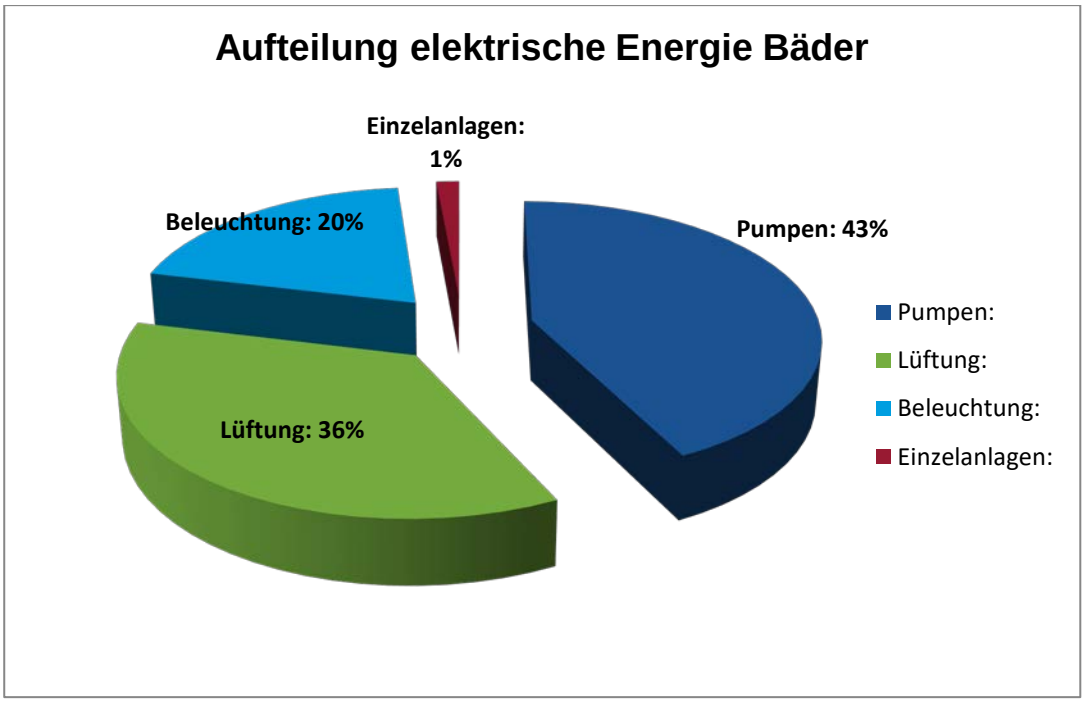
- Gesamt elektrische Energie bezogen auf Ø Besucheranzahl und Jahr (kWh/p): Diese Kennzahl stellt die Effizienz des elektrischen Energieeinsatzes (v.a. Thematik Umwälzpumpen) in das Verhältnis zu

unseren Besuchern. Durch diverse technische sowie organisatorische Maßnahmen ist hier eine positive Entwicklung zu verzeichnen.

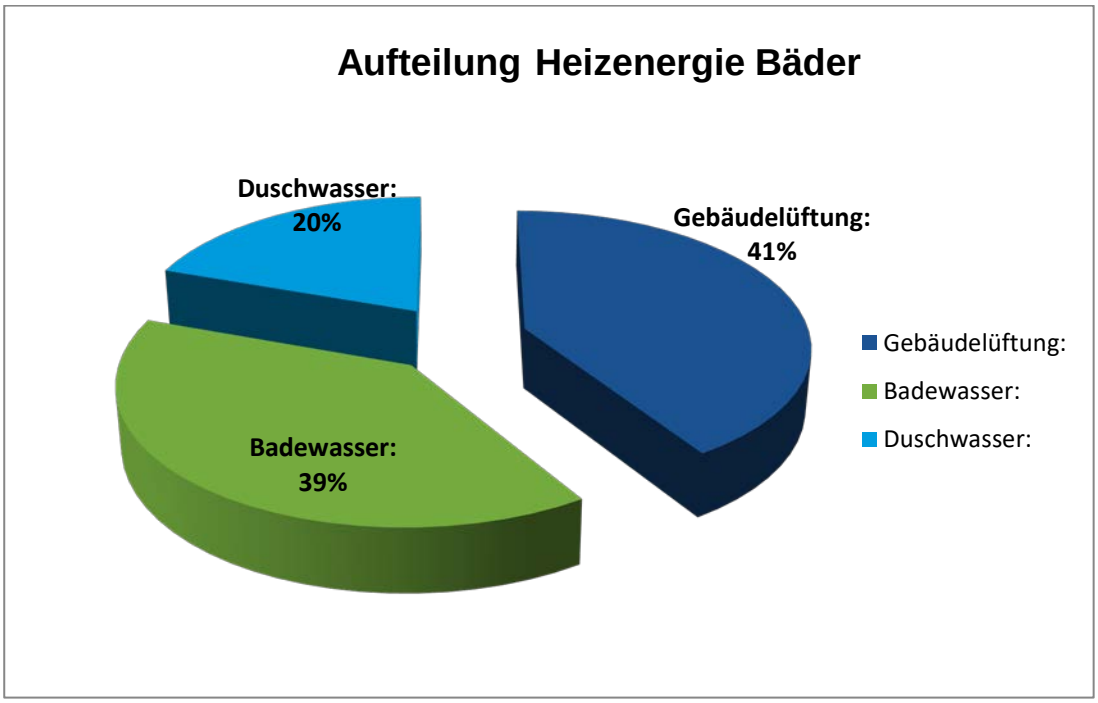
- Gesamt Heizenergieverbrauch pro m² beheizte Fläche (kWh/m²): Diese Kennzahl stellt die Effizienz der eingesetzten Heizenergie im Verhältnis zu unseren beheizten Flächen dar. Der Energieeinsatz konnte durch diverse Maßnahmen reduziert werden.

- Gesamt Wasserverbrauch pro Besucher und Jahr (Liter/p): Diese Kennzahl stellt die Effizienz unseres Wassereinsatzes dar. Der Wassereinsatz ist v.a. in den Bereichen Badewasser und Duschwasser am Heizenergieverbrauch beteiligt. Auch hier konnte durch diverse Maßnahmen eine positive Tendenz erwirkt werden.

Prozentuale Aufteilung (Hochrechnung) der wesentlichen Verbraucher von Heizenergie und von elektrischer Energie gesamt Bäder:



Wie die Grafik zeigt, sind die wesentlichen Verbraucher der elektrischen Energie die Elektromotoren in der Badewasseraufbereitung und in der Lüftung. Potenziale wurden durch die systematische Auflistung dieser Motoren (Ziele 2016) bereits erkannt und werden zukünftig im Rahmen einer festgelegten Strategie weiterverfolgt.



Im den Bereichen Bade- und Duschwasser wurden bereits im Rahmen des Umweltmanagementsystems EMAS in der Vergangenheit eine Vielzahl von Maßnahmen in den Betriebsstellen umgesetzt. Von 2006 bis 2017 konnte der Wasserverbrauch von einst 1.100.000 m³ auf 700.000 m³ (-37 %) reduziert werden. Die Heizenergie konnte im selben Zeitraum von 52 GWh auf 47 GWh (-10 %) reduziert werden.

Der Heizenergieeinsatz in der Gebäudelüftung ist weniger beeinflussbar und wird v.a. durch Badsanierungen fortlaufend optimiert. Die Fassadensanierung im Rahmen der Sanierung des Cosimawellenbades bspw. reduzierte den Heizenergieverbrauch des Bades nachhaltig um ca. 600 MWh/Jahr.

E3.2 Relative Auswirkungen

Die ökologischen Auswirkungen der Herstellerprozesse im Vergleich zum Branchenstandard oder zu Mitunternehmen können nicht ermittelt werden, da keine Daten vorliegen.

Verpflichtende Indikatoren

Relevante Vergleichswerte bezüglich Umweltkonten oder Wirkungskenngrößen (siehe E3.1) in der Branche bzw. Region:

Es stehen keine Daten zur Verfügung. Auch wenn Daten zur Verfügung stehen würden, Vergleichbarkeit ist praktisch nicht gegeben, da jedes Bad individuell zu bewerten ist.

E3.3 Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastung

Im Rahmen der EMAS VO haben wir uns zur Einhaltung der relevanten Gesetze und Verordnungen verpflichtet. Die Überwachung ist über mehrere Kanäle wie bspw. einem Rechtskataster mit Aktualisierungs-Mail, der Konzern Stabsstelle und über Brachen Newsletter gesichert. Ein Rechtsverstoß ist nicht bekannt. Im Gegenteil, die Einhaltung der relevanten Gesetze und Verordnungen werden jährlich von einem Umweltgutachter geprüft. Im Berichtzeitraum liegen keine Beschwerden vor. Der gesetzliche Standard wird gleichermaßen in allen 15 Betriebsstellen eingehalten.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

E4.1 Transparenz

Instrumente, wie die kürzlich durchgeführte Bevölkerungsbefragung, die jährlich Bevölkerungsbefragung oder die jährlich veröffentlichte Umwelterklärung, dienen im Wesentlichen der Erfassung von Informationen für die relevanten Berührungsgruppen. Darüber hinaus werden auf der Homepage der SWM (swm.de) regelmäßig aktuelle Informationen veröffentlicht.

In folgenden Formen wird berichtet:

- Jährliche Pressekonferenz durch die Geschäftsbereichsleitung zum Saisonstart der Freibadsaison bzw. anlassbezogene Konferenz zu Ereignissen wie Wiedereröffnung eines Bades.

- im Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt München, der auf der Website der Stadt veröffentlicht wird. https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Stadtkaemmerei/Presse-Publikationen/Finanzpublikationen/FDB.html

- im Geschäftsbericht, der in Text, Zahlen und Bildern über das vergangene Geschäftsjahr informiert und auf der Website der SWM GmbH veröffentlicht wird. https://www.swm.de/privatkunden/unternehmen/swm/unternehmensberichte.html

- in der Umwelterklärung, die jährlich aktualisiert auf der Homepage der SWM veröffentlicht wird.

Die Umwelterklärung wird jährlich durch eine akkreditierte Stelle (bei uns der TÜV) validiert. Der Beteiligungsbericht, Jahresbericht und die Umwelterklärung werden im Internet veröffentlicht (muenchen.de und swm.de).

Verpflichtende Indikatoren

Veröffentlichung eines Gemeinwohlberichts oder eine gleichwertige gesellschaftliche Berichterstattung:

Derzeit noch Umwelterklärung nach der EMAS VO; zukünftig geplant: Erstellung und Veröffentlichung einer Gemeinwohlbilanz

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Veröffentlichung aktualisierte Umwelterklärung Bäder 2017
- Veröffentlichung konsolidierte Umwelterklärung Bäder 2018
- Veröffentlichung Geschäftsbericht der Stadtwerke München 2017

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Regelmäßige Veröffentlichung einer Gemeinwohlbilanz

E4.2 Gesellschaftliche Mitentscheidung

Die Bürger haben mehrere Möglichkeiten, mit uns in den Dialog zu treten, beginnend mit der Betriebsstelle, in der das Badpersonal gerne Anregungen und Hinweise entgegennimmt, über die schriftlichen Kontaktmöglichkeiten mit der Bäderverwaltung (E-Mail, Telefon, Brief), bis hin zur Antragsstellung über die politischen Gremien.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Mitentscheidung der Berührungsgruppen (in % der relevanten Entscheidungen, je nach Mitentscheidungsgrad) 0%

Ist eine institutionalisierte Infrastruktur des Dialogs (z. B. Ethikforum, Ethikkomitee) vorhanden? nein

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Bevölkerungsbefragung Freizeitverhalten der Münchner Bürger 2018

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Bessere aktive Einbindung der Bürger in zukünftige Entscheidungsprozesse

E4.3 Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Punkt nicht relevant, da keine Fehlinformationen ausgegeben werden.